

GERHARD M. KOEPPEL

## Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit VII

### Der Bogen des Septimius Severus, die Decennalienbasis und der Konstantinsbogen

Die in diesem Beitrag katalogisierten Reliefs stammen von drei Monumenten, die bereits eingehende und allgemein anerkannte Bearbeitungen erfahren haben. Aus diesem Grund werden wir uns in den einleitenden Bemerkungen kurz fassen können. Lediglich zur historischen Interpretation der Reliefbilder des Severusbogens soll Stellung genommen werden.

Die erste Monographie über die Reliefs am Bogen des Septimius Severus auf dem Forum Romanum verfaßte J.-M. Suaresius, dessen Tafeln auf Zeichnungen von Pietro da Cortona basieren<sup>1</sup>. Die wissenschaftliche Hauptpublikation des Bogens verdanken wir R. Brilliant, der sich auf Vorarbeiten von H. E. Askew und E. C. Olsen stützte<sup>2</sup>.

Zusammen mit Suaresius' Text wurden in dem im Jahre 1690 erschienenen und in der

*Vorbemerkung:* Ein Teil der Vorarbeiten zu dieser Arbeit wurde finanziell unterstützt durch Stipendien des American Council of Learned Societies (1974/75) und des Faculty Summer Research Council der University of North Carolina at Chapel Hill (1970, 1973, 1982). Auch der American Academy in Rome möchte ich für die Unterstützung danken, die mir als Resident Scholar während des akademischen Jahres 1974/75 und während zahlreicher Sommeraufenthalte zuteil wurde. Im Herbst 1989 erlaubte mir die Fototeca Unione an der American Academy, die Askew Sammlung von Photographien des Septimius-Severus-Bogens einzusehen, wofür ich Karen Einaudi herzlich danke. Besonderen Dank schulde ich auch dem Forschungsarchiv für römische Plastik am Archäologischen Institut der Universität Köln und dessen Direktor, Hansgeorg Oehler. Für Hilfe und mannigfache Anregung bedanke ich mich außerdem bei E. La Rocca, Siena; E. Künzl, Mainz; Sandra Knudsen, Toledo; Gianni Ponti, Rom; Mario Torelli, Perugia; E. und L. Richardson, Durham.

<sup>1</sup> J.-M. SUARESIUS, *Arcus L. Septimi Severi Aug. anaglypha cum explicatione* (1676); s. BRILLIANT 260.

<sup>2</sup> R. BRILLIANT, *The Arch of Septimius Severus in the Roman Forum*. Mem. Am. Acad. Rome 29 (1967). Zu ASKEW und OLSEN s. dort S. 9; 174 Anm. 29; 183 Anm. 1. – Zu den Reliefbildern s. besonders G. BENDINELLI in: *Atti III. Congr. Studi Romani* 1 (1935) 227–232; P. G. HAMBERG, *Studies in Roman Imperial Art* (1945) 145–149; U. SCERRATO, *Arch. Class.* 7, 1955, 199–205; FRANCHI 20–32; G. PICARD, *Comptes Rendus Paris* 1962, 7–15; PICARD 485–496; R. BRILLIANT, *Visual Narratives* (1986) 111 f.

Folgezeit weit verbreiteten Werk von P. S. Bartoli und G. P. Bellori über die kaiserlichen Ehrenbögen auch die Tafeln der vier Reliefbilder übernommen<sup>3</sup>. Seitdem bildeten sie oft die Grundlage für die Beschreibung und das Verständnis der Reliefs<sup>4</sup>. Obwohl sie die Gesamtproportionen und das Verhältnis der einzelnen Bildabschnitte zueinander relativ gut treffen, sind sie in vielen Details ungenau, besonders was das sehr zerstörte Bild I anbelangt<sup>5</sup>. Sie beleben außerdem die Darstellung mit einem Pathos, das gegenüber den Originalen übertrieben ist. Man sollte sie deshalb nur mit größter Vorsicht heranziehen. Dagegen sind die Dal Pozzo-Albani-Zeichnungen in den Details zuverlässiger, obwohl sie die Figurenzahl reduzieren, die Proportionen der Reliefs verfälschen und die Ausdehnung der jeweiligen Bildteile ändern<sup>6</sup>.

Aus der Angabe des elften Jahres der tribunizischen Gewalt in der Titulatur des Kaisers in der Attikainschrift geht hervor, daß der Bogen im Jahre 203 n. Chr. geweiht wurde<sup>7</sup>. Das merkwürdige Fehlen des Titels 'Parthicus Maximus', der dem Kaiser schon seit 198 zukam, andererseits die Benennungen 'Parthicus Arabicus' und 'Parthicus Adiabenicus', die schon nach der ersten Partherkampagne im Jahre 195 verliehen wurden, deuten vielleicht darauf hin, daß die Inschrift auf einen in diesem Jahre vom Senat gefaßten Baubeschluß zurückgeht<sup>8</sup>. Es ist deshalb möglich, daß der Bau schon bald nach 195 zumindest begonnen wurde<sup>9</sup>. Während sich die Inschrift sowohl auf die Erfolge in den Konflikten gegen die Rivalen Pescennius Niger und Clodius Albi-

<sup>3</sup> Veteres Arcus Augustorum (1690). Zu den Stichen s. BRILLIANT 260 f. und Taf. 60a; 66a; 76a und 86a.

<sup>4</sup> Sie liegen auch den Strichzeichnungen bei S. REINACH, Répertoire des reliefs grecs et romains 1 (1909) 258–270 zugrunde. Die Beschreibung der Reliefs im Katalog wurde ohne Verwendung der Zeichnungen vorgenommen.

<sup>5</sup> Man möchte bezweifeln, daß sie – wie Brilliant meint, dessen Beschreibung zum Teil auf ihnen basiert – eine einigermaßen genaue Wiedergabe der Reliefs darstellen, als diese noch besser erhalten waren (S. 260). Ein Vergleich mit Relief I ergibt, daß der Stich (BRILLIANT Taf. 60a) voller Ungenauigkeiten ist, besonders in der Bewaffnung. Die für Römer höchst ungewöhnlichen sechseckigen Schilde links des Stadttores in der untersten Szene (Kat. 1) sind außerdem pure Erfindung, denn, wie man am Relief noch heute erkennt, befand sich an dieser Stelle keine Soldatengruppe, sondern ein beschädigter Vorsprung der Stadtmauer (s. allerdings BRILLIANT 184 Anm. 3). Wäre das gleiche Bild im 17. Jahrh. besser erhalten gewesen, hätte der Zeichner auch sicher den heute noch in Spuren erkennbaren Zickzackweg der Truppen (Kat. 1, Nr. 1–13) dargestellt. Auch bei den besser erhaltenen Bildern lassen sich Ungenauigkeiten aufzeigen, so z. B. im Relief II (Abb. 2, die Zeichnung bei BRILLIANT Taf. 66a) in der Haltung und Gestik der Figuren der Kaisergruppe im mittleren Streifen links (hier Kat. 6, Nr. 1–10) und dem oben links eingefügten Baum, der die Stelle eines Pferdeschwanzes und einer unregelmäßigen Zerstörung einnimmt (hier Kat. 8 zwischen den Figuren 2 und 3). Zu dieser Stelle im Relief s. auch Anm. 37. Dem Zeichner ging es offensichtlich nicht um eine möglichst genaue Wiedergabe, sondern darum, die schon damals unleserliche Komposition zu verbessern.

<sup>6</sup> BRILLIANT Taf. 60b; 66b; 76b und 86b. – So gibt die Zeichnung des Reliefs II (BRILLIANT Taf. 66b) links unten im Gegensatz zum Bartoli-Stich den suggestus wieder, von dem aus die Barbaren die Belagerung beobachten (hier Kat. 4, Nr. 4–8). Der aries vor der Stadt im gleichen Relief rechts oben (hier Kat. 7) ist richtig als solcher erkannt, während er im Stich fälschlich als eine Plattform mit Treppe wiedergegeben ist (was auch zu Fehlinterpretationen in der Forschung geführt hat).

<sup>7</sup> CIL VI 1033; ILS 425; BRILLIANT 91–95. Genauer gesagt in der Zeitspanne zwischen dem 10. Dezember 202 und dem 9. Dezember 203, nach den 202 gefeierten Decennalia und vor den Ludi Saeculares des Jahres 204 (s. FRANCHI 20 und BRILLIANT 91). – Zur Feier der Ludi Saeculares stand der Bogen schon: P. ROMANELLI, Not. Scavi 1931, 313–345.

<sup>8</sup> BRILLIANT 92.

<sup>9</sup> Nach PICARD 489 wurde der Bau i. J. 195 begonnen, während des Krieges gegen Albinus unterbrochen und schließlich nach dem Ende des zweiten Parthischen Krieges wieder aufgenommen und i. J. 203 vollendet.

nus als auch auf die Partherkriege bezieht, stellen die Reliefbilder nur die Partherkampagnen dar.

Die vier großen Bilder sind an den Pylonen des Bogens jeweils über den Seitendurchgängen angebracht<sup>10</sup>. Sie bestehen nicht aus eigenen Platten, sondern wurden aus den Blöcken herausgehauen, die die äußere Schicht des Baues selbst bilden und aus denen zum Teil auch die flankierenden Pilaster mit ihren Kapitellen gearbeitet wurden<sup>11</sup>. Die Reliefs wurden mit Sicherheit erst am fertiggestellten Bau gemeißelt<sup>12</sup>. Wie die Friese an der Trajans- und der Marcussäule sind die vier Reliefbilder von links nach rechts zu lesen, was auch mit der Abfolge der Jahreszeitenfiguren in den Zwickeln über dem Hauptdurchgang übereinstimmt<sup>13</sup>. Innerhalb der Bilder entspricht die zeitliche Abfolge einer Lesung von unten nach oben, wie vor allem das Relief III (Kat. 9–10) deutlich macht, wo die sich ergebende Stadt der oberen Szene genau der noch umkämpften in der unteren Szene entspricht<sup>14</sup>. Da schließlich alle anderen Bilder mit ihren Städtebelagerungen den Betrachter in *medias res* führen, ist als Ausgangspunkt das Bild I (Kat. 1–3) vorzuziehen<sup>15</sup>, in dem Soldaten eine offenbar römische Stadt erst betreten<sup>16</sup>, um von dort anschließend in drei Richtungen aufzubrechen.

Die Interpretation der Reliefbilder wird durch die unvollständige und zum Teil widersprüchliche Quellenlage erschwert<sup>17</sup>. Cassius Dio, der zuverlässigste Autor, unterscheidet einen ersten Krieg gegen die Osrhoeni, die Adiaben und die Araber von einem zweiten gegen die Parther<sup>18</sup>, was mit der Abfolge der Imperatorenakklationen und der offiziellen Verleihung der Siegestitulaturen von 195 und 198/199 übereinstimmt<sup>19</sup>. Dagegen behandeln die *Vita Severi* der *Historia Augusta* und *Herodian* den ersten Krieg kurSORisch als Teil des Bürgerkrieges gegen Niger und konzentrieren sich mehr auf den zweiten<sup>20</sup>. Zwischen der schwierigen Überlieferung einerseits und den zum Teil stark zerstörten Reliefs andererseits bestehen jedoch genügend Übereinstimmungen, um eine befriedigende Interpretation zu gewährleisten.

<sup>10</sup> BRILLIANT 49 f.

<sup>11</sup> An einigen Stellen kamen bei der Eintiefung der Reliefdarstellung vorspringende Teile an den Nebenseiten der Nachbarblöcke wieder zum Vorschein, so z. B. links unten in Bild III (links neben der Figur Nr. 1 in Kat. 11) oder links oben in Bild I (hinter dem Kopf von Kat. 3, Nr. 2). Diese Erscheinung könnte so verstanden werden, daß die Reliefs beim Bau des Bogens noch nicht geplant waren. Vgl. die ähnliche Situation im Durchgang des Titusbogens: M. PFANNER, *Der Titusbogen* (1983) 91.

<sup>12</sup> BRILLIANT 50. Ein kleiner Fries mit triumphähnlichen Prozessionen trennt die Reliefbilder vom Schlußstein und von den Zwickeln der darunterliegenden seitlichen Passagen.

<sup>13</sup> BRILLIANT 174 f.

<sup>14</sup> Dieses grundlegende Prinzip wurde in den frühen 30er Jahren von H. E. Askew erkannt (s. L'ORANGE – v. GERKAN 40 Anm. 2 und H. KÄHLER, RE XIII A [1939] s. v. *Triumphbogen*, Nr. 34, 392 f.). Frühere Deutungen schlügen deshalb fehl, weil sie die Bilder von oben nach unten abliesen.

<sup>15</sup> Schon von Suaresius als Beginn der Erzählung erkannt; s. BRILLIANT 174.

<sup>16</sup> s. weiter unten und Kat. 1,14–18.

<sup>17</sup> Die Hauptquellen zu den Partherkriegen des Septimius Severus: DIO CASS. 75,1–3 und 76,9–12; HDN. 2,14,5–7 und 3,9,1–12; HIST. AUG. Sept. Sev. 9,9–11; 14,11; 15,1–3; 16,1–7. Zu den Partherkriegen: M. PLATNAUER, *The Life and Reign of the Emperor Lucius Septimius Severus* (1918) 93–95; 114–128; HASEBROEK 73–81; 110–128; M. FLUSS, RE II 2 (1923) s. v. *Severus*, Nr. 13, Sp. 1940–2002; BIRLEY 115–119; 129–133; s. auch BRILLIANT 171 Anm. 2.

<sup>18</sup> Der erste Krieg bei DIO CASS. 75,1,1–3,3. – Der zweite Krieg bei DIO CASS. 75,9–13.

<sup>19</sup> H. MATTINGLY, *Num. Chron.* 45, 1932, 191–193 und BMC Emp. V (1950) LXXX; LXXXVIII; XCI; XCVI; CXXVI; CXXIX f.

<sup>20</sup> HIST. AUG. Sept. Sev. 9,9–11 (der erste Krieg); 14,11 und 15,1–7 (der zweite); HDN. 3,5,1 (der erste) und 3,1–12 (der zweite).

Den ersten parthischen Feldzug unternahm Septimius Severus im Frühjahr 195 im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg gegen Pescennius Niger<sup>21</sup>. Nach dessen Niederlage und Tod zog der Kaiser über den Euphrat ins nördliche Mesopotamien gegen die Osrhoeni, die Adiabeni und die (wahrscheinlich haträischen) Araber, die alle als Satrapenvölker der Parther dem Rivalen Hilfe geleistet hatten<sup>22</sup> und es ablehnten, ihre dort eingerichteten Festungen aufzugeben<sup>23</sup>. Zuerst unterwarf Severus Edessa und setzte den osrhoenischen König Abgarus ab, aus dessen annexiertem Reich die neue Provinz Osrhoene mit Hauptsitz in Nisibis geschaffen wurde<sup>24</sup>. Eben diese Stadt, die seit den Partherkriegen des Lucius Verus als römischer Stützpunkt galt<sup>25</sup>, befreite der Kaiser von der Belagerung durch die Osrhoeni und Adiabeni. Von dort sandte er drei Generäle in verschiedene Richtungen aus, die die umliegenden Gebiete verwüsteten und Städte einnahmen<sup>26</sup>, während er selbst am Stützpunkt zurückblieb und eine Gesandtschaft der Araber empfing<sup>27</sup>. Ein zweites Mal wurden drei Einheiten ausgeschickt, diesmal nach Arche, wo die Römer trotz großer Schwierigkeiten siegten<sup>28</sup>. Nachdem Severus Nisibis den Rang einer Colonia mit Beinamen Severiana verliehen hatte<sup>29</sup>, brach der Kaiser diese Kampagnen noch im Jahre 195 ab, um sich in Gallien dem Krieg gegen einen zweiten Rivalen, Clodius Albinus, zu widmen<sup>30</sup>. Mit großer Wahrscheinlichkeit stellen die Bilder I und II (Abb. 1 und 2) Ereignisse dieses ersten Krieges dar. In der ersten Szene des Bildes I (Kat. 1, Brilliant I A) betreten römische Truppen ungehindert eine Stadt durch das vordere Tor und verlassen sie in drei Gruppen durch das hintere Tor<sup>31</sup> und durch die beiden Seitentore. Wie die abstürzenden Barbaren bezeugen, spielt sich die Schlacht der mittleren Szene (Kat. 2, Brilliant I B) in bergigem Gelände ab. In ihrer verkürzten Erzählweise steht diese einheitliche Szene sicher stellvertretend für eine Reihe von Schlachten, die von den drei aus der Stadt kommenden Truppenteilen geschlagen wurden. Ein barbarischer Reiter, der vor einem der Stadttore oben rechts auffällig wiedergegeben ist, entflieht dem Geschehen. Diese beiden ersten Szenen entsprechen dem Bericht Dios von der Ankunft des Kaisers in Nisibis und dem Auszug der drei Einheiten in umliegende Gebiete<sup>32</sup>. In der Stadt oben rechts der dritten Szene (Kat. 3, Brilliant I C) ist die

<sup>21</sup> BRILLIANT 171 f.

<sup>22</sup> DIO CASS. 75,1,1–3,3. HASEBROEK 73–81; 191; PLATNAUER a. a. O. (Anm. 19) 93–95. Der Feldzug hieß zuerst offiziell *expeditio Mesopotamica* und wurde erst nach der Partheroffensive im folgenden Jahr rückblickend als Partherkrieg gesehen (M. P. SPEIDEL, Class. Philol. 80, 1985, 324).

<sup>23</sup> DIO CASS. 75,1,2–3.

<sup>24</sup> Abgarus wurde später als König eines kleinen Gebietes um die Stadt Edessa wieder eingesetzt (BIRLEY 115).

<sup>25</sup> In diesem Jahr erklärt der Kaiser, er sei der Sohn des Marcus Aurelius; BIRLEY 115.

<sup>26</sup> DIO CASS. 75,2,3: die Generäle waren Lateranus, Candidus und Laetus.

<sup>27</sup> DIO CASS. 75, Exc. U(G) 70 p. 414.

<sup>28</sup> DIO CASS. 75,3,2. Wo diese Stadt (oder dieses Gebiet) gelegen hat, lässt sich nicht eindeutig sagen. Für den verderbten Ortsnamen 'Αρχήν hat man die Lesung 'Αδιαβήνη oder 'Ατρηνή (Reimarus), oder 'Αρβηλῆτιν (Gutschmid) vorgeschlagen.

<sup>29</sup> Der ritterliche Procurator der neuen Provinz war G. Julius Pacatianus.

<sup>30</sup> Der erste Krieg ist bei BRILLIANT 172 zusammengefaßt.

<sup>31</sup> Es handelt sich um Figuren, die in Rückenansicht wiedergegeben sind. Die Deutung bei FRANCHI 23 der einen als Septimius Severus ist deshalb irrig.

<sup>32</sup> DIO CASS. 75,2,3. FRANCHI 27. BRILLIANT (S. 177) erkennt in der unteren Stadt eine römische Festung, möglicherweise Carrhae oder Zeugma. – Im Bild I findet sich kein Hinweis auf eine Überquerung des Tigris, was sicher dargestellt wäre, wenn der Kaiser ins Land der Adiabener vorgedrungen wäre.

neue *Colonia Nisibis* zu erkennen mit ihrem Statthalter ritterlichen Ranges<sup>33</sup>. Die *adlocutio* in diesem Bild links weist sicher auf eine Akklamation hin und markiert die bis zu diesem Punkt errungenen Erfolge und die Verleihung des Status einer *Colonia* an Nisibis<sup>34</sup>.

Wie Cassius Dio berichtet, wurden während des ersten Krieges auch Städte eingenommen<sup>35</sup>. Bild II zeigt in der unteren Szene (Kat. 4, *Brilliant II A*) eine Stadtbefestigung, in der Mitte rechts (Kat. 5, *Brilliant II B*) eine Unterwerfung, in der Mitte links (Kat. 6, *Brilliant II C*) eine *adlocutio* und oben rechts den Kaiser in einer eingenommenen Stadt, während zwei Soldaten mit Pferden außerhalb der Mauern auf ihn warten (Kat. 7, *Brilliant II D*)<sup>36</sup>. Die bereitgehaltenen Pferde links der Kaisergruppe in der nächsten Szene oben links (Kat. 8, B. II E) beziehen sich auf seine bevorstehende Abreise<sup>37</sup>.

Man hat im untersten Bild die Kapitulation von Edessa durch dessen König Abgarus gesehen, der sich dem Kaiser im Mittelstreifen rechts (Kat. 5, *Brilliant II B*) unterwirft. Diese Deutung bereitet jedoch wegen der zeitlichen Abfolge der Ereignisse Schwierigkeiten, da der Fall von Edessa vor der Ankunft in Nisibis stattfand<sup>38</sup>. Möglicherweise stellt das Bild die Kämpfe um Arche dar, die in Dios Bericht einen wichtigen Platz einnehmen und auf die Ereignisse von Nisibis folgen<sup>39</sup>. Man kann das Bild auch stellvertretend für eine Anzahl von Stadtoberungen und Unterwerfungen während des ersten Krieges sehen. Wie im ersten Bild repräsentiert die *adlocutio* sicher auch eine Akklamation<sup>40</sup>.

Während der Abwesenheit des Kaisers zwischen 195 und 197 waren nun die Parther selbst unter der Leitung des Königs Vologaeses IV. mit einer großen Streitmacht in

<sup>33</sup> BRILLIANT 178 f. Die beiden Männer stehen aber nicht unter einem Stadttor und blicken hinaus ins freie Land, sondern halten sich in der Stadt vor der rückwärtigen Mauer auf; s. Kat. 3. – In ihnen kann man auf keinen Fall Septimius Severus selbst zusammen mit Laetus sehen, wie dies U. SCERRATO vorschlägt (a. a. O. [Anm. 2] 199–206), denn die Zweiergruppe ist kompositionell nicht stark genug, um dem Kaiser gerecht zu werden; s. dazu BRILLIANT 178.

<sup>34</sup> Die fünfte Akklamation fand wahrscheinlich nach der Errichtung der Provinz Osrhoene statt (HASEBROEK 78 f.). – Das Argument BRILLIANTS (S. 174 und 177), daß Bild I dem Betrachter als Ausgangspunkt beider Erzählungen dienen sollte, ist sicher korrekt. Daß es aber zu diesem Zweck Elemente des Beginns beider Kriege enthalten hätte, wie die Kampagnen des Jahres 195 einerseits und die Flucht des Vologaeses vor der Ankunft des Kaisers im Jahre 197 andererseits, ist meiner Ansicht nach nicht notwendig vorauszusetzen.

<sup>35</sup> DIO CASS. 75,2,3.

<sup>36</sup> Es muß sich hier nicht unbedingt um die gleiche Stadt wie unten handeln, denn Dio erwähnt ausdrücklich mehrere Städte. Das Vor- und Nachher dieses Bildes ist nicht als auf eine spezifische Stadt bezogen zu verstehen, sondern allgemein. – Auf jeden Fall handelt es sich hier um eine von den Römern eingenommene Stadt, die der Kaiser in Besitz nimmt, denn neben ihr steht eine unbemannte Belagerungsmaschine. Es kann sich deshalb nicht um ein Lager handeln, in dem ein Kriegsrat stattfindet, der den aries zum Thema hätte (BRILLIANT 180).

<sup>37</sup> Vgl. Bild IV oben. PICARD (490 Anm. 3) irrt, wenn er in Kat. 8 eine Begegnung von Römern (Nr. 3–4) und Barbaren (Nr. 5–10) erkennt. Keine dieser Figuren trägt *braccae*. Was er als Fluß ansieht, an dessen anderem Ufer die Barbaren ihre Pferde gelassen hätten, ist der Schwanz eines Pferdes.

<sup>38</sup> HASEBROEK 75 f.; BRILLIANT 179 f. Eher könnte der fliehende Reiter in Bild I (Kat. 2, Nr. 28) als Abgarus von Edessa gesehen werden.

<sup>39</sup> DIO CASS. 75,3,2. Die drei Figuren hinter der Belagerungsmaschine stellen wahrscheinlich keine Kaisergruppe dar, denn Septimius Severus blieb während des ersten Krieges in Nisibis zurück. Die Kämpfe in Arche leiteten Laetus, Annulinus und Probus; s. oben.

<sup>40</sup> In diesem Fall entweder die sechste oder siebte, die, zusammen mit der fünften, auch ins Jahr 195 fallen.

römisches Gebiet eingefallen. Nisibis wurde erneut belagert. Als der Kaiser 197 wieder in Mesopotamien eintraf<sup>41</sup>, zogen sich die Parther über den Tigris zurück. In Begleitung des Bruders des Partherkönigs führte Septimius Severus im Herbst 197 selbst die römischen Streitkräfte den Euphrat hinunter. Kampflos ergaben sich die von den Parthern verlassenen Städte Babylon am Euphrat und Seleucia am Tigris den Römern. Mit geringem Widerstand fiel im Spätherbst auch die parthische Hauptstadt Ktesiphon gegenüber von Seleucia, die nach der Flucht des Vologaeses geplündert und deren Bevölkerung getötet oder gefangengenommen wurde. Dieser Erfolg brachte dem Kaiser die elfte Akklamation und den Siegestitel 'Parthicus Maximus' ein<sup>42</sup>. Ohne die Stadt zu besetzen, kehrte er entlang des Tigris zurück<sup>43</sup> und unternahm in den Jahren 198 und 199 zwei Versuche, die arabische Stadt Hatra einzunehmen<sup>44</sup>. Beide Belagerungen schlugen militärisch fehl<sup>45</sup>. Im Jahre 199 wurde die Provinz Mesopotamia mit Nisibis als Hauptstadt eingerichtet<sup>46</sup>.

Angesichts des Flusses einerseits und der Belagerungsmaschine und der fliehenden Barbaren andererseits können beide Teile des Bildes III (Kat. 9–10 und Brilliant III A–B) nur die Belagerung und Einnahme von Ktesiphon darstellen, denn, wie Cassius Dio berichtet, waren sowohl Babylon wie Seleucia verlassen, als die Römer dort ankamen<sup>47</sup>. Nur im Zusammenhang mit der dritten Flussstadt, Ktesiphon, die einigen Widerstand leistete, ist also die im Bild dargestellte Belagerung verständlich. Die Flucht der Barbaren rechts im unteren Teil (Kat. 9, Nr. 31–35) findet eine Entsprechung in Dios Text, wo es heißt, der Kaiser habe darauf verzichtet, den König zu verfolgen<sup>48</sup>. In dem sich nach hinten umwendenden Reiter Nr. 34 mit dem auffällig flatternden Sagum ist sicher Vologaeses IV. selbst dargestellt. In der oberen Szene (Kat. 10, Brilliant III B) ergeben sich Krieger (Nr. 14–17) und Bevölkerung (Nr. 30–39) den römischen Streitkräften und dem Kaiser. Aus sicherer Entfernung links oben beobachten indessen parthische Häuptlinge die Vorgänge. Da einer von ihnen (Nr. 24) mit einem flatternden Mantel wieder den Blick auf sich lenkt, lässt sich hier ebenfalls Vologaeses IV. mit seinen Offizieren identifizieren<sup>49</sup>.

Da sich alles in Bild III auf Ktesiphon beziehen muß, kann das darauffolgende Bild IV nur die letzte Kampagne des Krieges gegen das arabische Hatra darstellen, die, wie Dio berichtet, auf die Niederlage der Königsresidenz am Tigris folgte<sup>50</sup>. Der

<sup>41</sup> Mit Satilius Barbarus, Lollianus Sentianus, L. Fabius Cilo und dem Prätorianerpräfekten C. Fulvius Plautianus (PLATNAUER a. a. O. [Anm. 17] 114; BIRLEY 129).

<sup>42</sup> Zu Imp. XI, das auch auf der Bogeninschrift erscheint: BMC Emp. V (1950) CXXVI; CXXIX; CXXX; s. auch BRILLIANT 173 Anm. 18; HASEBROEK 112 f. und BIRLEY 130.

<sup>43</sup> Wahrscheinlich nach Nisibis. Obwohl Dio die Stadt nicht ausdrücklich erwähnt, ist dies aus dem Kontext zu verstehen, denn hier begann die Kampagne.

<sup>44</sup> Das erste Mal wohl auf dem Rückweg von Ktesiphon kommend, das zweite Mal von Nisibis aus (HASEBROEK 114).

<sup>45</sup> DIO CASS. 76,10,1–3; 11,1–12,5. Die Historia Augusta erwähnt die Ereignisse bei Hatra nicht, während sie HERODIAN vor die Niederlage von Ktesiphon setzt (3,9,3–4).

<sup>46</sup> BIRLEY 132.

<sup>47</sup> Nach BRILLIANT 180 stellt Bild III die gleichzeitige Eroberung von Babylon und Seleucia dar.

<sup>48</sup> DIO CASS. 76,9,4. Die Reiter sind deutlich auf der Flucht. Sie sind nicht im Begriff, die Römer anzugreifen, wie es FRANCHI 25 sieht.

<sup>49</sup> Die Gestalt im Fluß (Kat. 10, Nr. 29) kann wegen des langärmeligen Obergewandes, das sie als einen Barbaren kennzeichnet, nicht der Flußgott Tigris sein (als Flußgott verstanden von FRANCHI und Z. RUBIN, Chiron 5, 1975, 426).

<sup>50</sup> Aus diesem Grund müssen wir BRILLIANTS Deutung des Bildes IV als Einnahme von Ktesiphon

in diesem Bild auffällige mehrstöckige Belagerungsbau weist auf besonders starke Befestigungen hin, für die Hatra bekannt war<sup>51</sup>. Eine Entsprechung findet dieser Belagerungsturm außerdem im Bericht Dios, der Belagerungsbauten überhaupt nur im Zusammenhang mit der Hatrakampagne erwähnt<sup>52</sup>. Wie die Wiederholung des mehrstöckigen Turmes zeigt, erblicken wir in beiden Bildern die gleiche Stadt. Im Gegensatz zu Bild III findet hier jedoch keine Unterwerfung statt<sup>53</sup>. Statt dessen hält der Kaiser von einem hohen Tribunal aus seine letzte Ansprache an das Heer, während um ihn herum Vorbereitungen für die Abreise getroffen werden.

In Bild IV kann demnach nur die Hatrakampagne dargestellt sein<sup>54</sup>. Sie wurde im Bildbericht nicht unterschlagen, obwohl die Einnahme der Stadt nicht gelang<sup>55</sup>. Allerdings werden die Ereignisse bei Hatra positiv gedeutet<sup>56</sup>: Man kann das Bild sehr wohl als eine Einschüchterung der Stadt durch die drohende Belagerungsaktion verstehen. Als eine Reaktion auf diese Drohung sind sicher die drei Gestalten zu sehen, die sich rechts im unteren Bild, wahrscheinlich durch einen Tunnel, aus der Stadt entfernen (Kat. 11, Nr. 57–58)<sup>57</sup>.

Während die Reliefs I und II sich auf den ersten Krieg beziehen, stellen die Bilder III und IV die beiden wichtigsten Ereignisse des zweiten Partherkrieges dar: die Niederlage von Ktesiphon und die Kampagne bei Hatra<sup>58</sup>. Je zwei Bilder aus dem ersten und dem zweiten Krieg sind also symmetrisch auf beiden Seiten des Bogens verteilt<sup>59</sup>.

Die sogenannte Decennalienbasis (Abb. 5–8) stammt von einem Fünfsäulenmonument, das im Jahre 303 n. Chr. hinter den Rostra am nordwestlichen Ende des Forum Romanum zu Ehren der Tetrarchen errichtet wurde. Vier der Säulen trugen Herrscherstandbilder, während auf der etwas größeren fünften eine Statue des Jupiter stand. Anlaß für die Aufstellung war die Feier der Vicennalia der beiden Augusti Diokletian und Maximian und der Decennalia der Caesares Galerius und Constan-

(S. 181 f.) verwerfen. Gegen Ktesiphon spricht schon das Fehlen eines Flusses. BRILLIANTS Argumentation basiert auf der vorgefaßten Meinung, daß die von Dio als Niederlage beschriebene Hatrakampagne im Bildbericht nicht aufgenommen worden sei (S. 174). Das führte wiederum zur irrgen Interpretation von Bild III als der Einnahme von Babylon und Seleucia.

<sup>51</sup> HDN. 3,9,4, der aber irrtümlich behauptet, Hatra liege auf einer steilen Anhöhe. – Bild IV könnte wohl irrtümlich so gedeutet werden, als ob die Stadt auf einer Anhöhe läge (so PICARD 491 und RUBIN a. a. O.). Die Lage im jeweiligen oberen Bildteil entspricht aber der römischen Bildkonvention für die Darstellung von entfernten Objekten. Beide Male füllen römische Truppen den 'Vordergrund' aus. – Zu Hatra s. H. J. W. DRIJVERS in: ANRW II 8 (1977) 799–837.

<sup>52</sup> DIO CASS. 76,10,1 und bes. 11,1.

<sup>53</sup> PICARD 491 und RUBIN a. a. O. (Anm. 49).

<sup>54</sup> So schon G. BENDINELLI in: Atti III Congr. Studi romani 1 (1934) 227–232.

<sup>55</sup> s. oben Anm. 45.

<sup>56</sup> So sieht es richtig PICARD 490 f. Nach RUBIN (a. a. O. [Anm. 49] 419–441) wurde mit Hatra eine Abfindung getroffen, die zu einer für die Römer vorteilhaften Rolle der Stadt als Pufferzone gegen die Parther und später die Sassaniden führte (S. 423–425); s. auch BIRLEY 132 f.

<sup>57</sup> Die Stadt Hatra besaß eine Wehrmauer und einen äußeren Erdwall (DRIJVERS a. a. O. [Anm. 51] 799–801). Der Tunnel führte wahrscheinlich durch den Wall.

<sup>58</sup> PICARD 490 f. und RUBIN a. a. O. (Anm. 49) 426.

<sup>59</sup> FRANCHI 26 unterstellt a priori, daß dem ersten, kürzeren Krieg weniger Platz eingeräumt worden sei und bezieht die drei restlichen Bilder alle auf den zweiten Krieg: II auf Seleucia, III auf Babylon und IV auf Ktesiphon.

tius Chlorus. Eine überzeugende Rekonstruktion des Denkmals lieferte H. P. L'Orange<sup>60</sup>. Dazu erbrachten H. Kähler und H. Wrede weitere Aufklärung zu Topographie, Architektur, zur Ikonographie, zum Programm des Denkmals und zu den Standbildern<sup>61</sup>.

Nach den Inschriften am Bau wurde der Konstantinsbogen im Jahre 315 geweiht<sup>62</sup>. Die sechs spätantiken Friese über den Seitendurchgängen und an den Schmalseiten sind nicht auf gesondert eingesetzte Platten gemeißelt wie die Spolien aus trajanischer, hadrianischer und aurelianischer Zeit, sondern wurden direkt in die Blöcke des Baubestandes eingetieft<sup>63</sup>. Die Untersuchungen A. von Gerkans und H. P. L'Oranges haben eindeutig gezeigt, daß der Bau in spätantiker Zeit entstand<sup>64</sup>. Da einer der Friese die Schlacht an der Milvischen Brücke darstellt, wurden wahrscheinlich alle sechs Reliefbänder zwischen 312 und 315 ausgeführt<sup>65</sup>. Die Tatsache, daß die Kaiserköpfe auf den Reliefs Kat. 19, 20, 21 und 22 ursprünglich gesondert gearbeitet und in dafür bestimmte Eintiefungen eingesetzt wurden, zwingt uns nicht, eine Auswechslung von Kaiserporträts vorauszusetzen<sup>66</sup>. Ebenso ist es möglich, daß diese Köpfe von vornehmlich bei einer anderen Werkstatt in Auftrag gegeben und dann in den fertigen Fries eingefügt wurden<sup>67</sup>. Die Untersuchung von H. P. L'Orange hat auch endgültig geklärt, daß sich alle sechs Friese auf die Ereignisse kurz vor und nach der Schlacht an der Milvischen Brücke beziehen, beginnend mit dem Auszug des Heeres aus Mediolanum und abschließend mit der liberalitas in der Stadt Rom<sup>68</sup>.

<sup>60</sup> H. P. L'ORANGE, Röm. Mitt. 53, 1936, 1–34 (Nachdruck in: H. P. L'ORANGE, Likeness and Icon: Selected Studies in Classical and Early Medieval Art [1973] 131–157). Schon C. HÜLSEN hatte die Basis als den Rest eines im Jahre 303 errichteten (allerdings zweisäuligen) Tetrarchenmonuments erkannt (Röm. Mitt. 8, 1893, 281).

<sup>61</sup> H. KÄHLER, Das Fünfsäulendenkmal für die Tetrarchen auf dem Forum Romanum (1964), wies dem Monument Fragmente von Säulenschäften zweier verschiedener Größen, von Kapitellen und von den auf ihnen ruhenden Statuenpostamenten sowie Bruchstücke von Porphyrrandbildern zweier verschiedener Größen zu. – H. WREDE, Bonner Jahrb. 181, 1981, 121–142.

<sup>62</sup> Die Attikainschrift (CIL VI 1139; ILS 694) ergibt einen Terminus post quem von 312, das Datum der Schlacht bei Saxa Rubra. Die Votainschriften über den Seitendurchgängen (VOTIS X, VOTIS XX im Norden und SIC X, SIC XX im Süden) beziehen sich auf Konstantins zehnjähriges Jubiläum, das im Jahre 315 stattfand. Zuletzt zur Datierung: T. BUTTREY, Historia 32, 1983, 375–382.

<sup>63</sup> P. F. GROSSI GONDI, Civiltà Cattolica, H. 1508, 1913, 33; A. H. FROTHINGHAM, Am. Journal Arch. 17, 1913, 490 f.; 495; 497 f.

<sup>64</sup> L'ORANGE – V. GERKAN a. a. O. (Anm. 14). Für eine domitianische Entstehung des Bogens hatte A. H. FROTHINGHAM, Am. Journal Arch. 16, 1912, 368–386 und 17, 1913, 487–503 argumentiert; dagegen wandten sich P. F. GROSSI GONDI, L'arco di Costantino (1913) 4 f. und A. WALTON, Mem. Am. Acad. Rome 4, 1924, 170–180.

<sup>65</sup> So G. WILPERT, Bull. Com. 50, 1922, 15 f. – Nach A. J. B. Wace stammen die vier Friese Kat. 17, 20, 21 und 22 von einem Bau des Diokletian, laut A. H. FROTHINGHAM, Am. Journal Arch. 17, 1913, 503, von einem Bau um die Mitte des 3. Jahrh. n. Chr., ähnlich auch A. W. BYVANCK, Meded. Nederl. Hist. Inst. Rome 7, 1927, 33.

<sup>66</sup> So A. J. B. WACE, Annu. Brit. School Rome 4, 1907, 667–670; A. H. FROTHINGHAM, Am. Journal Arch. 17, 1913, 502 und BYVANCK a. a. O. 38.

<sup>67</sup> R. DELBREUECK, Arch. Anz. 1914, 186 und G. RODENWALDT, Röm. Mitt. 36–37, 1921–1922, 76.

<sup>68</sup> s. oben Anm. 65 und Kat. 17–22.

## Katalog

### 1–12 DIE RELIEFBIHLDER AM EHRENBOGEN DES SEPTIMIUS SEVERUS AUF DEM FORUM ROMANUM

Wir übernehmen die von C. Olsen und R. Brilliant eingeführte Abfolge, die mit Bild I auf der Forumseite links beginnt und nach rechts um den Bogen herum führt und mit Bild IV an der Kapitolseite rechts abschließt (BRILLIANT 174 f.). Unsere Katalognummern beziehen sich auf die einzelnen Szenen, wie sie von Brilliant innerhalb der großen Reliefbilder unterteilt wurden (ebd. 169 und 177–182, wo die einzelnen Szenen mit Buchstaben gekennzeichnet sind). Kat. 1–3 entsprechen Brilliants Szenen I A–C; Kat. 4–8 den Szenen II A–E; Kat. 9–10 den Szenen III A–B und 11–12 den Szenen IV A–B.

Alle vier Reliefbilder sind relativ früh beschädigt worden. Wie ein Vergleich mit den vorhandenen Zeichnungen ergibt, war die Beschädigung schon um 1600 erheblich fortgeschritten (hierzu s. o. S. 2). In den Jahren 1987 und 1988 wurden die Reliefbilder I und IV gereinigt.

Die Reliefbilder wurden nicht auf separate Platten gearbeitet, sondern in eine Anzahl von Blöcken im Bauzusammenhang eingetieft, die in zwei übereinanderliegenden Schichten angeordnet sind. Etwa drei Viertel der Höhe jedes Bildes entsprechen der Höhe der unteren Blockschicht von 2,92 m. Darüber liegt eine 1,00 m hohe Lage, aus deren linkem und rechtem Block zum Teil auch die jeweils flankierenden Pilasterkapitelle gehauen wurden, die dieser Höhe gleichkommen. Die Höhe der oberen Lage ist also durch die Baudekoration vorgeschrieben. Im Reliefbild I (Kat. 1–3) schließt der linke Block der unteren Schicht den nebenstehenden Pilaster mit ein.

Pentelischer Marmor (laut PLATNER-ASHBY). – Die Höhe der Bilder beträgt ca. 3,92 m, die Breite ca. 4,72 m. Zwischen den Kapitellen der Pilaster ist die Bildbreite um etwa 0,20–0,30 m geringer. Die durchschnittliche Reliefsausladung beträgt 0,32–0,36 m. Die Figurengröße variiert von 0,60–0,80 m, die Kopfgröße der Figuren zwischen 0,10 und 0,14 m.

In der Beschreibung der Szenen werden gewisse Figurengruppen als Einheit behandelt. Dies ist zum Teil durch die fortgeschrittene Beschädigung der Reliefs bedingt, entspricht aber auch zum Teil der Art der Darstellung, die die Gruppen oft als in sich geschlossene Einheiten wiedergibt.

#### Zeichnungen

SIENA, Biblioteca Comunale: Zeichenbuch des Baldassare Peruzzi (1535–1536), fol. 52v., fol. 53 (Kat. 12, Nr. 1) und fol. 54.

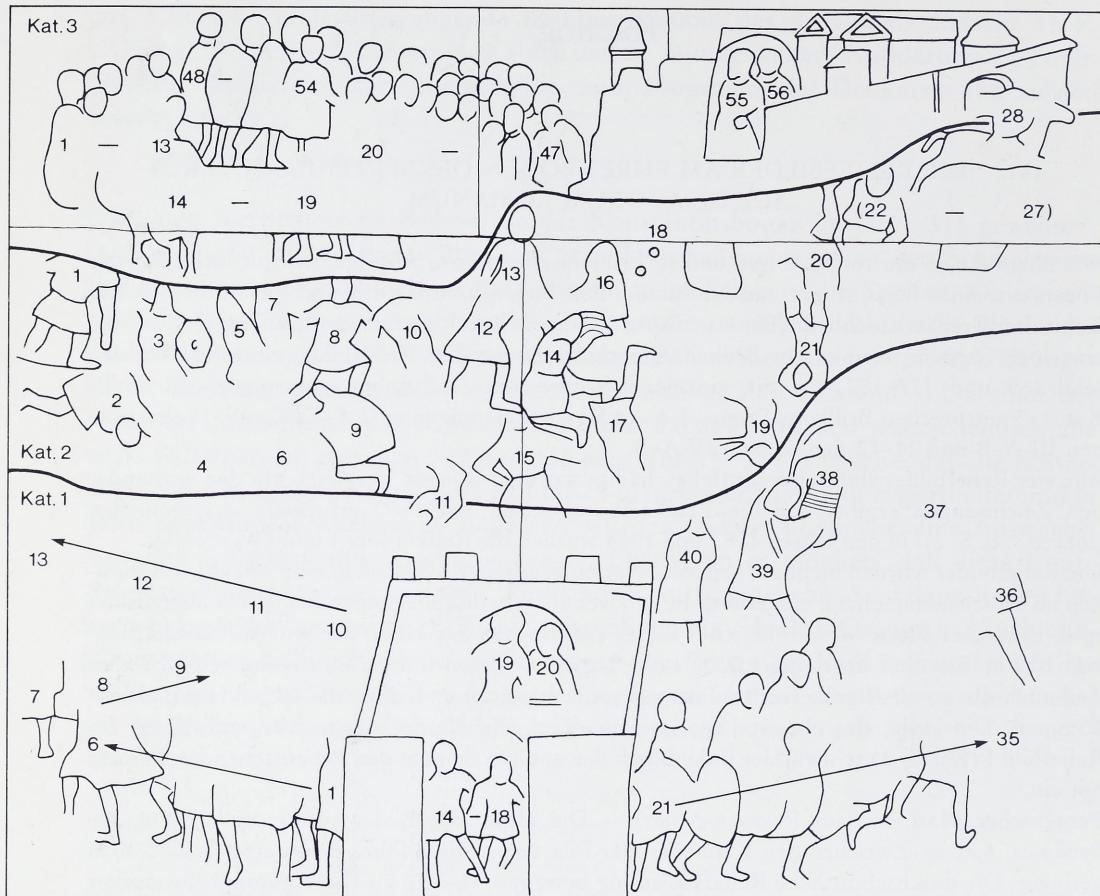
H. EGGER, Jahrb. Kunsthist. Slg. Wien 25, 1902, 41 (fol. 52v und 53) und 42 (fol. 54).

BERLIN, Staatl. Kupferstichkabinett: Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio (um 1550–1570), fol. 5r. (Kat. 12, Nr. 28–31) und fol. 23r. (Kat. 4, Detail des aries mit Soldaten davor und dahinter und vier Barbaren rechts).

C. HÜLSEN, Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio im Staatlichen Kupferstichkabinett zu Berlin (1933) 4 Nr. 13 und 14, Nr. 56 Taf. VI und XXXI.

WINDSOR CASTLE: Dal Pozzo – Albani Album I (frühes 17. Jahrh.), fol. 73, Nr. 8232 (Relief IV), fol. 74, Nr. 8233 (Relief III, Kat. 9 und 10), fol. 75, Nr. 8234 (Relief I, Kat. 1–3) und fol. 76, Nr. 8235 (Relief II, Kat. 4–8).

C. C. VERMEULE, Transactions Am. Phil. Assoc. 56, 2, 1966, 13. – BRILLIANT Taf. 60b; 66b; 76b und 86b.



1\* Figurenschema von Abb. 1.

ROM, BIBLIOTECA VATICANA: Skizzenbuch des Giuliano da Sangallo (= Codex Vat. Barberinianus Latinus 4424) (um 1500), fol. 65r (Kat. 9 und der aries in Kat. 11).  
 C. HÜLSEN, *Il libro di Giuliano da Sangallo* (1910) 68 f., fol. 65r. – BRILLIANT 258.

## BILD I (Kat. 1–3)

BRILLIANT Taf. 61. Von den vier Reliefbildern hat dieses den größten Schaden davongetragen: durch Feuereinwirkung ist die Oberfläche kalziniert; beträchtliche Teile der Darstellung sind so stark beschädigt und verwittert, daß sie in den Details nicht mehr auszumachen sind. Nicht einmal die genaue Zahl der Figuren ist zu erkennen. Nachträgliche Einarbeitungen, wohl für Balkenenden, befinden sich unterhalb der beiden Männer im Torbogen rechts oben, unter dem Bauch des Pferdes rechts oben und an drei Stellen unterhalb der horizontalen Blockfugen. Die mittlere Szene (Kat. 2) wurde 1908–1909 teilweise restauriert (BRILLIANT 185 Anm. 9). Das ganze Reliefbild wurde 1987 gesäubert.



1 (Kat. 1–3) Rom, Forum Romanum, Bogen des Septimius Severus, Reliefbild I.

## 1 AUSZUG AUS EINER STADT

Abb. 1, unten

BRILLIANT I A, Taf. 65a–b. Die obere Grenze der Szene wird durch einen Geländestreifen angegeben, der links kurz unterhalb der halben Höhe des Bildes beginnt, von dort mit einigen Unterbrechungen bis über die rechte Ecke der Stadt fast waagerecht verläuft, sich dann aber schräg nach oben fortsetzt, um, wie es scheint, etwas oberhalb der halben Bildhöhe den rechten Rand zu erreichen.

In der Mitte der Szene befindet sich eine ummauerte Stadt, in die man von oben hineinsieht. Durch die hintere Mauer mit vier von Zinnen umgebenen Türmen führt ein großer Torbogen. In der dem Betrachter zugekehrten Seite, die durch schräg und parallel verlaufende Seitenmauern mit der hinteren verbunden ist, befindet sich ein zweiter, stark zerstörter Torbogen, der von zwei massiven Mauervorsprüngen flankiert ist, deren rechter einen Turm trägt und noch einen Teil seiner aus Quadern bestehenden Oberfläche bewahrt. Innerhalb der Stadt sind Gebäude angedeutet: links ein zylindrischer Aufsatz mit einer Kuppel, rechts zwei in ihren Formen nicht mehr zu bestimmende Bauten.

Trotz der starken Zerstörung erkennt man deutlich in dieser Szene, die das untere Drittel des Reliefbildes einnimmt, vier voneinander getrennte Figurengruppen. In der Mitte ziehen etwa fünf Soldaten in das vordere Tor der Stadt ein. Zwei verlassen sie durch das hintere Tor, während sich nach rechts und links hin je eine größere Gruppe aus der Ortschaft entfernt.

1–13 Die Gruppe links der Stadt steigt im Zickzackpfad (1–7 nach links, 8–9 nach rechts und 10–13 wiederum nach links) ein zum Teil steiles Berggelände hinauf. Die Figuren sind erheblich zerstört, bisweilen nur noch im Umriß zu erkennen. Von den Waffen (Speere, Schwerter und Schilde) haben sich nur vereinzelt Spuren erhalten: das gebogene, viereckige scutum bei 8. Auch die Ausrüstung ist nur bei einigen Gestalten zu bestimmen: das sagum bei 6, die Sandale (caliga) am unteren Rand (bei 1 und 6), der Schienenpanzer (lorica segmentata) bei 4, der Ketten- oder Schuppenpanzer (lorica hamata oder squamata), durch den unteren Zickzackrand gekennzeichnet, bei 5.

14–18 Gruppe von etwa fünf Soldaten, die, vom Rücken gesehen, durch den vorderen Torbogen in die Stadt einziehen. Bei einigen ist der Helm mit Busch (16, 17), bei einem anderen sind die Beinkleider (feminalia), Speer und scutum (18) zu erkennen. 15 trägt in der Rechten einen oben gebogenen Stab (abgebrochenes vexillum?).

19–20 Die Soldaten, die durch den hinteren Torbogen die Stadt verlassen, tragen den Schienenpanzer.

21–40 Wie die Gruppe links bewegt sich auch die rechte von etwa zwanzig Soldaten auf eine Gebirgslandschaft zu und steigt in sie hinauf. Im Gegensatz zur Landschaft links erheben sich hier jedoch steilere Berge, wie man hinter den Figuren 20 und 33 sehen kann. Die Figuren 21 bis 35 bewegen sich zum rechten Rand hin, 36, 39 und 40 schreiten nach links aus und 37 und 38 nach rechts. Diese letzten beiden Figuren im oberen Teil der Szene sind an der Stelle angelangt, wo sich die Schlacht der nächsten Szene (Kat. 2) entwickelt. Auch dieser Bildteil ist erheblich zerstört; im rechten Teil der Szene sind nur noch geringe Spuren von Figuren zu erkennen. Unten links im Hintergrund begleitet ein Reiter das Fußvolk (24). Die Tracht der Infanteristen setzt sich aus caligae (22, 23, 26), feminalia (22, 23, 26), Schienen- (39), Ketten- (30, 32, 39) oder Schuppenpanzer (40), Halstuch (focale) (30) und sagum (25) zusammen. Sie sind mit Schwert an der rechten Hüfte (22, 30, 32), Helm (30, 33) und rechteckigem scutum (22, 26, 28, 33) oder Rundschild (29) bewaffnet.

## 2 SCHLACHT

Abb. 1, Mitte

BRILLIANT I B, Taf. 64b–c und 65c. Die Szene nimmt ungefähr das mittlere Drittel des Bildes ein und steigt von links nach rechts an. Sie wird oben durch einen Geländestreifen begrenzt, der dicht oberhalb der Figur 1 beginnt. Von hier verläuft er bis kurz vor der Bildmitte ziemlich waagerecht, um dann zweimal treppenartig anzusteigen, den fliehenden Reiter Nr. 28 einbeziehend.

Eine Gebirgslandschaft füllt die gesamte Breite der Szene aus. Das Bild stellt einen Kampf zwischen Römern und Barbaren in der Kompositionssart der Säulenreliefs dar, wobei die einzelnen Figuren so auseinandergezogen werden, daß nur geringe Überschneidungen entstehen. Viele Figuren entbehren ihre Extremitäten und sind oft nur im Umriß zu erkennen, da die Oberfläche fast überall verwittert und korrodiert ist.

1 In der oberen linken Ecke der Szene, unterhalb des Geländestreifens, der sie von Szene I C trennt, beugt sich ein offenbar unbewaffneter Barbar nach rechts vorne und

blickt der Figur 2 nach. Er trägt braccae, ein langärmeliges Untergewand, darüber ein kurzärmeliges, gegürtetes Obergewand. Kopf und rechter Unterarm mit Hand fehlen.

- 2 Kopfüber nach vorne fallender Barbar, wie 1 gekleidet, dazu das sagum.
- 3 Römischer Soldat in Kettenpanzer mit scutum in der Linken (Kopf fehlt fast ganz). Er holt mit der Rechten zum Schlag aus (Arm und Hand fehlen).
- 4 Vor 3 fällt ein Barbar kopfüber senkrecht den Abhang herab. Spuren eines länglichen, sechseckigen Schildes unterhalb des Kopfes von 2. Faltenreste eines gegürteten Obergewandes und eines sagum haben sich stellenweise erhalten.
- 5 Torso und rechter Arm eines nach links gegen 3 kämpfenden Kriegers, wohl eines Barbaren. Faltenreste an der Brust.
- 6 Der Umriß eines am Boden nach rechts liegenden, toten Barbaren, dessen Oberkörper mit dem Kopf nach unten und frontal wiedergegeben ist, beide Arme links und rechts ausgestreckt. Faltenreste eines langen Gewandes stellenweise erhalten.
- 7 Im oberen Szenenteil kopfüber herabstürzender Barbar mit langärmeligem Unter- und gegürtetem Obergewand.
- 8 Umrisse eines nach rechts heftig ausschreitenden Kriegers, den das rechteckige scutum am linken Arm als Römer ausweist. Mit dem rechten Arm holt er nach hinten zum Schlag gegen 10 aus.
- 9 Auf dem Boden niedergesunkener Barbar (sein Kopf am rechten Knie von 8, das linke Bein unterhalb von 10), am linken Arm die Reste eines gebogenen Schildes.
- 10 Nach links hin gegen den Römer 8 kämpfender Barbar, der mit dem Schwert zum Schlag ausholt.
- 11 Nach rechts und oben kämpfender Römer, den Schild am linken angewinkelten Arm, die Schwertscheide an der rechten Seite. Er hebt das linke Bein stark an. Seine Unterschenkel werden von der Stadtmauer der Szene 1 verdeckt. An der linken Schulter sind deutlich die Lederlaschen seines Panzers auszumachen. Demnach handelt es sich wahrscheinlich um einen glatten Lederpanzer.
- 12 Nach rechts gegen 14 kämpfender Römer im Schienenpanzer (Spuren an der linken Schulter). Auf dem scutum am linken Arm ein runder Buckel.
- 13 Vor dem Ansturm von 16 zurückweichender Barbar, dessen Brust durch den Kopf von 12 verdeckt ist.
- 14 In die Knie sinkender Barbar mit phrygischer Mütze und nach hinten wallendem sagum. Der untere Teil seines sechseckigen Schildes befindet sich vor dem linken Bein von 12.
- 15 Nach links stürzender Barbar, der sich mit einem großen, gebogenen Schild (unterhalb des linken Beines von 14) bedeckt. Zwischen seinen Beinen eine nach unten gerichtete Lanze.
- 16 Nach links kämpfender Römer im Kettenhemd und feminalia am rechten (von hinten gesehenen) Bein. Er hebt das linke Bein stark an. Balteus mit Schwertscheide an der rechten Hüfte.
- 17 Rückwärts den Hang herunterstürzender Barbar. Sein Ovalschild zeichnet sich am Reliefgrund links neben der Schulter des Soldaten Nr. 40 der darunterliegenden Szene ab (Kat. 1).
- 18 Nach vorne links eilender Barbar, dessen Oberkörper völlig abgesprungen ist. Er holte mit dem Schwert (oberhalb der rechteckigen Einarbeitung) zum Schlag aus. Die zwei Puntelli stützten den Kopf und den rechten Arm.
- 19 Oberkörper und Arme eines mit dem Kopf nach unten liegenden oder hängenden, vom Rücken aus gesehenen Barbaren.
- 20 Rücklings herabstürzender Barbar.

21 Etwas unterhalb von 20 ein weiterer stürzender Barbar.

22–27 Nach verschiedenen Faltenresten in dem zur Verfügung stehenden Raum ist an dieser Stelle auf etwa sechs weitere Figuren zu schließen.

28 Nach rechts fliehender Reiter, dessen Körper nur im Umriß erkennbar ist; die Beine fehlen.

## 3 ADLOCUTIO

Abb. 1, oben

BRILLIANT I C, Taf. 62a–b; 63a–b und 64a. Das oberste Szenenband dieses Bildes verschmälert sich zunehmend nach rechts hin.

Im linken Teil der Szene findet eine kaiserliche adlocutio statt, auf die zwei in einer Stadt rechts stehende Männer hinüberblicken.

1–13 Eine Gruppe von etwa dreizehn, wohl unbewaffneten Soldaten steht links und unterhalb der Kaisergruppe. Während die Vordergrundfiguren fast völlig verschwunden sind, haben sich von den Gestalten im Mittel- und Hintergrund die Köpfe teilweise gut erhalten. Nach den verbliebenen Resten zu urteilen tragen sie das Halstuch (focale) und die paenula (s. die Gruppe 20–47). Hinter der Gruppe weht links ein vexillum. In der Mitte erscheinen zwei signa, das linke vollständig erhalten mit Quaste, imago und vier Scheiben, deren erste und dritte von unten je eine imago tragen; das rechte unvollständig erhalten mit zwei Scheiben, deren obere mit imago. Rechts ragen zwei Speere aus der Menge empor, der besser erhaltene rechte mit einer breiten Blattspitze und einer Verdickung im Schaft darunter. Die meisten dieser Soldaten sind nach rechts gewandt und blicken zur Kaisergruppe hin.

14–19 Geringe Spuren von etwa sechs Soldaten, die den Platz unterhalb der Kaisergruppe einnahmen, zwei an der linken, vier an der rechten Seite.

20–47 Etwa 28 Soldaten rechts der Kaisergruppe, wie 1–13 gekleidet; bei einer der besser erhaltenen ist die Haube (cucullus) der paenula deutlich zu erkennen. Sie wenden sich nach links der Kaisergruppe zu. Hinter ihnen ragen, von links nach rechts, ein vexillum, ein signum mit Quaste, imago mit drei Köpfen und zwei phalerae, und zwei weitere vexilla nach oben. Die Vordergrundfiguren sind fast völlig verloren, ebenso der Geländestreifen, auf dem sie standen. Viele andere Figuren sind nur noch in Andeutungen zu erkennen; allein ihre Köpfe im Hintergrund rechts sind teilweise gut erhalten. Die Köpfe links und vorne sind gänzlich abgerieben, und die Figuren im Vordergrund völlig abgesplittert.

Der Kaiser steht mit seiner Entourage auf einer Erhöhung. Um ihn herum haben sich die ihm zuhörenden Soldaten gruppiert. Alle Köpfe mit Ausnahme von 50 sind entweder teilweise oder ganz abgebrochen.

48 Im Hintergrund frontal stehender Mann in tunica und sagum.

49 Im Vordergrund frontal stehende Figur in tunica, paludamentum und calcei, etwas von 51 überschnitten, wohl der ältere Sohn, Caracalla (s. zu Nr. 53).

50 Frontal im Hintergrund stehender Mann.

51 Nach halbrechts ausgerichteter Mann im Vordergrund. Calcei, Kopf und Arme fehlen sowie Teile des Gewandes (paludamentum) und der Beine. Nach der aktiven Stellung innerhalb der Gruppe kann dies nur der Kaiser Septimius Severus selbst sein.

52 Im Hintergrund stehender Mann in Frontalansicht.

53 Im Vordergrund frontal stehend wiedergegebene Figur in tunica (und paludamentum?),

die etwas vom Kaiser 51 verdeckt ist. Diese Figur, etwas kleiner als die andere, die dem Kaiser zur Seite steht (49), muß als sein jüngerer Sohn Geta gesehen werden. Die vordere Hälfte der Gestalt ist abgesprungen.

54 Frontal im Hintergrund stehende Figur.

Die rechte Hälfte der Szene nimmt eine Stadt ein, in der zwei Türme mit glockenförmigen Kuppeln, zwei Giebelbauten und ein weiteres, in seiner Form nicht zu erkennendes Gebäude (links neben 55) stehen. Die mit Türmen bekrönte Wehrmauer ist hinter den beiden Figuren 55 und 56 und rechts über dem fliehenden Reiter (Figur 28 der unteren Szene) detailliert wiedergegeben, mit großen Torbögen und Quadern. Links, unterhalb und rechts der beiden Männer dagegen war sie entweder nur angedeutet (mit einem Turm unterhalb des linken Kuppelbaues und hinter den rechten Figuren der adlocutio) oder wurde in ihrem Verlauf zerstört (zwischen den Männern und dem rechten Torbogen). Der Betrachter sah also die beiden Männer, über die vordere Mauer hinweg, innerhalb der Stadt von einem Tor in der rückwärtigen Mauer umrahmt stehen. Zur Anlage dieses Bildes vgl. die linke Seite der Stadt in Kat. 10.

55 Nach links gerichteter Mann in tunica, focale und paenula, der in der linken Hand einen rotulus (Buchrolle) trägt. Offizier.

56 Soldat im Hintergrund, ähnlich gekleidet.

#### BILD II (Kat. 4–8)

Fünf Szenen auf dem Reliefbild II der Forumseite rechts (BRILLIANT Taf. 67 und 68). Im oberen Teil des Bildes ist das Relief durch eine Serie von nachträglichen, annähernd quadratischen Einarbeitungen, wahrscheinlich für Balkenköpfe, beschädigt worden, so links oben unterhalb des Pferdes, rechts davon in der Gruppe von acht Männern, weiter rechts unter einem der Pferdeführer und in der Stadtmauer, schließlich an zwei Stellen innerhalb der Stadt rechts oben. Am Zusammentreffen der drei vertikalen Blockfugen mit dem oberen Reliefabschluß sind Löcher eingeschlagen worden (Metallraub).

4 BELAGERUNG EINER STADT

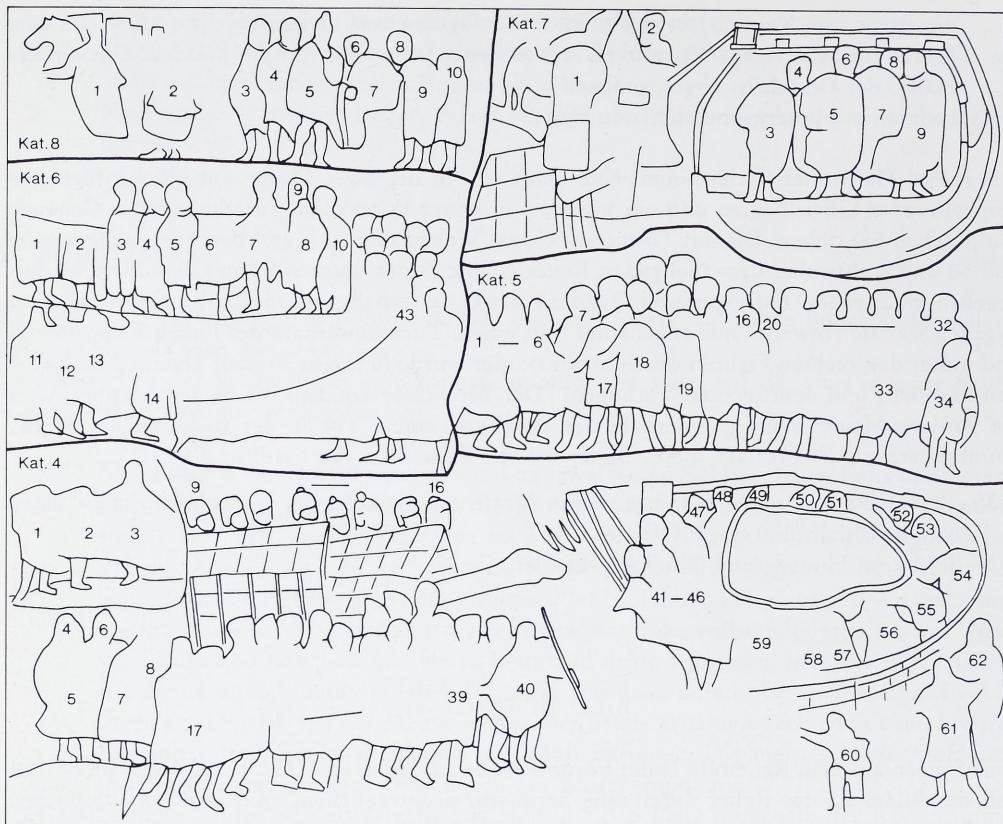
Abb. 2, unten

BRILLIANT II A, Taf. 73a–b; 74 und 75a–b. Die obere Grenze dieses Bildes ist deutlich markiert durch einen stark hervortretenden Geländestreifen, der die Basis der beiden darüberliegenden Szenen (Kat. 5 und 6) bildet. Die Szene ist links etwas höher als rechts.

Die linke Hälfte der Szene beherrscht ein großer Rammbock (aries), der von einem abgestuften Gehäuse geschützt wird, das aus zwei Teilen besteht, der linke, größere mit quadratischen, der rechte mit rautenförmigen Feldern überzogen. Links davon ist felsiges Gelände angegeben. Die belagerte, aus der Vogelperspektive gesehene Stadt im rechten Drittel der Szene besitzt zwei Mauerringe. Der innere mit fünf Türmen umgibt sechs mit Walm- oder Giebeldach gedeckte Gebäude; der äußere, mit sechs Türmen, ist an der linken Seite zum angreifenden Heer hin nicht dargestellt. 19 Verteidiger stehen zwischen den beiden Ringmauern.

1–3 Am linken Ende der Szene stehen auf einem Geländestreifen isoliert drei stark beschädigte Figuren, die feminalia und ein langes sagum, vielleicht das paludamentum trugen. Wahrscheinlich hohe Offiziere.

4–8 Unterhalb des Geländestreifens stehen auf einem aus Holzplanken gezimmerten sugestus fünf Barbaren in braccae, langärmeligem Oberkleid und sagum. Die zwei im



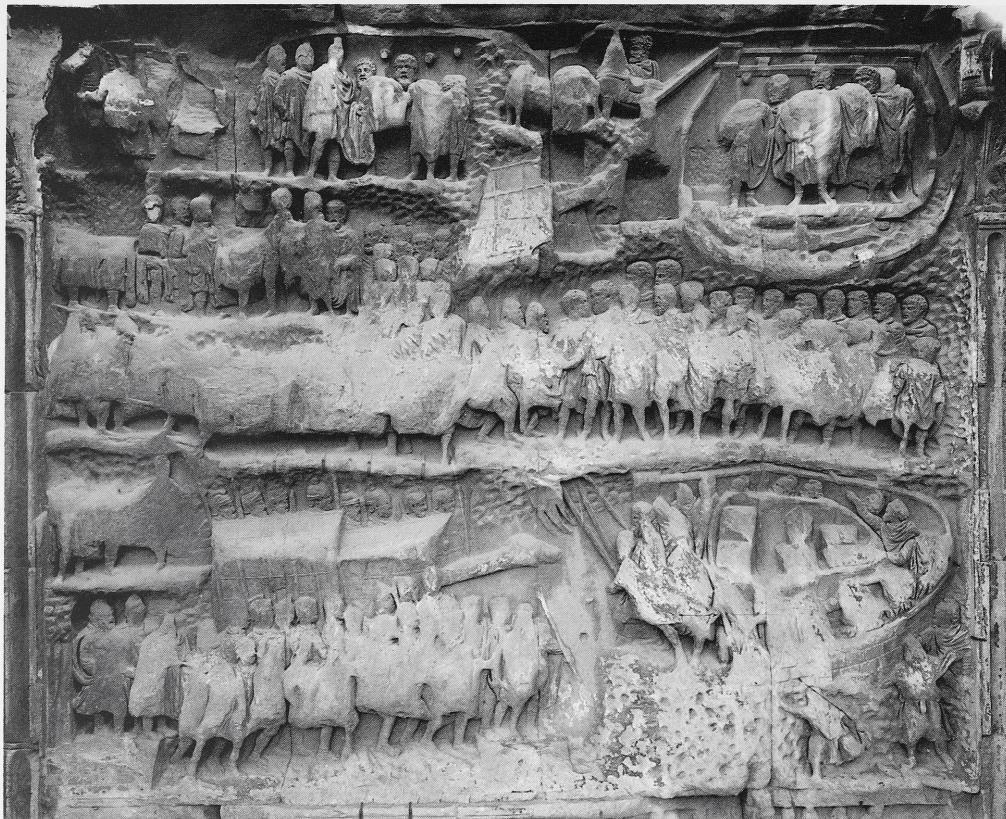
2\* Figurenschema von Abb. 2.

Hintergrund tragen die phrygische Mütze. Die drei Figuren im Vordergrund sind zum großen Teil abgebrochen. Alle schauen nach rechts. Wahrscheinlich verbündete Häuptlinge.

9–16 Hinter dem Rammbock stehen acht nach rechts blickende Soldaten in *focale* und *sagum*(?). Auf dem Kopf tragen 9–11 und 15–16 einen gewöhnlichen Helm attischen Typs mit Wangenklappen, tiefem Nackenschutz, einem über dem Ohrenausschnitt in eine Volute auslaufenden Stirnbügel und einem kurzen Busch. Dagegen haben die Helme 12–14 eine konische Form, die am Rand von zwei Wülsten umgeben und oben von einer Scheibe bzw. einem Ring gekrönt ist. Jeder Soldat hält einen Speer.

17–39 Vor dem *aries* stehen 23 von einem Offizier (40) angeführte Soldaten in *caligae*. Zwei im Hintergrund (19 und 21) tragen den Kettenpanzer (*lorica hamata*), darunter das *focale* (Halstuch), doch ist nicht deutlich, ob alle diese Art von Panzer trugen. Vor dem *Aries*-gehäuse zeichnen sich senkrecht gehaltene Speere ab. Die Helme in dieser Gruppe scheinen ebenfalls von zwei verschiedenen Gattungen zu sein, wie bei den Soldaten 9–16 hinter dem *aries*.

40 Der an der Spitze der Gruppe Stehende (40) trägt *feminalia* und höhere Schuhe, wohl die *calcei*, die auf einen höheren Offizier deuten. Das *sagum* oder *paludamentum* reicht ihm fast bis zu den Knöcheln. Mit der linken Hand, die eine mit der Spitze nach unten gerichtete Lanze hält, weist er auf die Stadt rechts im Bild, die rechte Hand dagegen streckt er nach links zu den Männern hinter ihm aus.



2 (Kat. 4–8) Rom, Forum Romanum, Bogen des Septimius Severus, Reliefbild II.

41–46 Links in der Stadt umgeben fünf zum Teil heftig bewegte Gestalten (41–43; 45–46) einen ruhig und aufrecht stehenden Mann (44), dessen Kopf und Körper zur Hälfte abgesprungen sind, wohl einen Häuptling. Aus der Gruppe ragen dem belagernden römischen Heer ein in drei Spitzen auslaufendes vexillum, ein draco und eine Lanze entgegen. Die stark nach links ausschreitende Figur 41 streckte eine Hand oder vielleicht beide Hände den Römern entgegen. An den Figuren 42 und 43 sind Spuren einer phrygischen Mütze festzustellen.

47–59 Dreizehn weitere Barbaren, alle nach links ausgerichtet, einige davon mit der erhobenen Rechten gestikulierend. Diejenigen, deren Köpfe erhalten sind, tragen die phrygische Mütze. Sie sind, wie es scheint, alle mit dem langärmeligen Untergewand, braccae, bekleidet, darüber mit einer kurzärmeligen tunica und einem sagum.

Die drei unten vor dem Abhang stehenden Barbaren:

60 Der linke schreitet heftig nach links hin aus, weist mit der Rechten auf die sich entwickelnde Belagerung hin und dreht den Kopf (an den Bartspuren deutlich zu erkennen) nach hinten zu 61 und 62 um, wohin er auch die Linke ausstreckt. Kopf zum großen Teil abgewittert; es fehlen außerdem beide Hände, das linke Bein und die rechte Fußspitze.

61 Ein frontal und ruhig stehender Barbar weist mit der Rechten voraus, mit der Linken zurück und wendet den Kopf nach hinten zu 62. Es fehlen beide Hände; obwohl der Vorderteil des Kopfes abgesprungen ist, läßt sich am Umriß des Hinterkopfes erkennen, daß er die phrygische Mütze trug.

62 Ruhig im Hintergrund hinter einer Geländeerhöhung stehender Barbar, der sich mit der Linken auf einen Stein stützt und die Rechte nach links hin (hinter dem Kopf von 61) erhebt.

## 5 UNTERWERFUNG

Abb. 2, Mitte rechts

BRILLIANT II C, Taf. 72a-d. Die Szene nimmt einen schmalen Streifen rechts im mittleren Drittel des Bildes ein. Sie ist durch den im Vergleich zu Kat. 4 merklich dickeren Geländestreifen, auf dem die Figuren stehen, als geschlossene Aktionseinheit gekennzeichnet. Die Übergabe findet in der freien Landschaft statt.

1-6 Gruppe von sechs Barbaren. Die ursprünglich in hohem Relief gearbeiteten Beine sind abgebrochen. Nur die Köpfe von zwei Figuren im Hintergrund (mit phrygischer Mütze) sind einigermaßen erhalten. Trotz der erheblichen Verstümmelung zeigen die drei im Vordergrund die typisch nach vorne gebeugte Haltung der Unterwerfung. Der Barbar rechts im Vordergrund scheint die Hand des Kaisers (18) oder die des Caracalla (17) zu küssen.

7-16 Eine die Kaisergruppe (17-19) eng umgebende und umrahmende Soldatengruppe. Die Männer sind unbewaffnet und tragen tunica und sagum, dazu die calcei der höheren Offiziere. Die meisten von ihnen blicken zur Kaisergruppe hin.

17-19 Kaiser Septimius Severus (18), Caracalla (17) und Geta (19); die beiden den Vater flankierenden Söhne – der linke größer, der rechte kleiner – sind etwas von ihm verdeckt und leicht auf ihn hin orientiert. Sie tragen tunica und paludamentum. Bei 17 und 18 sind feminalia (braccae) festzustellen. Die Form der Schuhe ist nicht auszumachen. Der Kaiser und Caracalla erheben die rechte Hand in die Richtung der sich verbeugenden Barbaren hin.

20-32 Nach links hin ausgerichtete Soldatengruppe. Die Figuren im Vordergrund haben alle sehr stark gelitten; einige sind fast bis zur Unkenntlichkeit verrieben. An einigen erhaltenen Beinen sind Spuren der feminalia (braccae) festzustellen, einige Füße tragen caligae. Sonst scheinen alle die tunica und das sagum zu tragen.

33-34 Zwei Soldaten, die je ein Pferd am Zaumzeug bereithalten. Das Pferd und der Soldat rechts (mit caligae und feminalia) haben sich besser erhalten. Auf Tafel 72d bei BRILLIANT sieht man in der unteren Hälfte des Bildes links Spuren der Mähne des linken Pferdes, dahinter den Umriß des zuständigen Soldaten, weiter rechts (etwas deutlicher) den Kopf des rechten Pferdes und in der rechten unteren Ecke den Umriß des Kopfes des zweiten Soldaten.

## 6 ADLOCUTIO

Abb. 2, Mitte links

BRILLIANT II D, Taf. 69a und 71b. Diese Szene, die aus zwei Registern besteht, schließt sich links von Kat. 5 an und nimmt etwa die doppelte Höhe ein. Auf einem horizontalen Geländestreifen, der etwa drei Viertel des Bildes durchmisst, steht in der Mitte des Bildes die Kaisergruppe und ihre Entourage. Einige dieser Figuren mögen zu den Zuhörern gerechnet werden.

Darunter drängt sich eine Masse von Figuren, die sich im rechten Teil der Szene nach oben staffelt, um die ganze Höhe des Bildes einzunehmen.

Die Gruppe auf dem oberen Geländestreifen ist unterschiedlich erhalten. Besonders mitgenommen sind die drei Figuren 6–8, in denen wegen der parallelen Ausrichtung und durch die Aufmerksamkeit, die ihnen die anderen widmen, Septimius Severus mit seinen beiden Söhnen zu erkennen ist.

- 1–2 Zwei nach rechts ausgerichtete Barbaren in *braccae* und *sagum*. Die obere Hälfte ihrer Körper fehlt. Der Oberkörper des Rechten fiel einer quadratischen Einarbeitung zum Opfer. Verbündete Häuptlinge.
- 3–5 Drei im Profil nach rechts gewandte und dicht zusammengedrängte Männer in *tunica*, *paludamentum*, *feminalia* und *calcei*. Köpfe erheblich beschädigt (der im Hintergrund weniger). Offiziere.
- 6 Leicht nach links gewandter Mann im Vordergrund in *paludamentum*. Die obere Körperhälfte und das rechte Bein fehlen, der Rest stark verwittert. Von Bein- und Fußbekleidung hat sich nichts erhalten. Die weiter als 7 und 8 in den Vordergrund gerückte Gestalt wird als Septimius Severus zu deuten sein.
- 7 Stark verwitterte Figur, die wie 6 ausgerichtet war. Das linke Bein ist abgebrochen. Da etwas größer als 8, ist diese Figur als Caracalla zu deuten.
- 8 Wie 6 und 7 ausgerichtete Figur in *paludamentum*; Kopf fehlt. Geta.
- 9 Im Hintergrund nach halb links hin blickender Mann. Die vordere Kopfhälfte ist völlig abgewittert.
- 10 Etwas nach links gewandter Mann im *paludamentum*.

Die Figurengruppe in der unteren Bildhälfte und rechts außen hat am meisten gelitten. Unterhalb der Kaisergruppe ist nur noch eine unförmige Masse übriggeblieben, aus der die einzelnen Gestalten nicht mehr herauszulösen sind. Man kann die Zahl dieser Figuren nur noch auf etwa 33 schätzen.

- 11–13 Drei nach rechts gewandte Barbaren, zwei davon im Hintergrund. Nr. 13 trägt eine phrygische Mütze. Verbündete.
- 14–43 Etwa 30 dem Kaiser zuhörende, unbewaffnete Soldaten. Bei den nach oben gestaffelten Figuren rechts erkennt man das *sagum*.

## 7 DER KAIER IN EINER STADT

Abb. 2, oben rechts

BRILLIANT II D, Taf. 69a–b; 70a–b und 71a. Diese Szene ist nach links hin von Kat. 8 durch die vertikale Geländeangabe in der Mitte des Reliefbildes deutlich abgegrenzt. Die Darstellung der Stadt beschränkt sich auf die Angabe von zwei konzentrischen Mauerzügen mit Türmen, hinter den Figuren in Normalansicht, darunter von oben gesehen. Nach links hin ist ein Stück der äußeren Mauer nicht dargestellt. Links außerhalb der Stadt steht die verkürzte Version eines Rammbocks wie im untersten Bildstreifen (Kat. 4). Man erkennt die rautenartig gemusterte Oberfläche des Gehäuses und rechts davon vier senkrecht verlaufende Streifen, in denen man wohl die Falten eines Ledervorhangs (s. Kat. 9) erkennen kann, aus dem der (beschädigte) *aries* zur Stadt nach rechts herausragt. In diesem Teil des Reliefbildes sind im Laufe der Zeit drei annähernd quadratische Vertiefungen eingearbeitet worden, die das Bild entstellen (an der rechten oberen Ecke des Ariesgehäuses, zwischen Arieskopf und innerer Stadtmauer und an den Beinen der Figuren 7 und 9).

1–2 Oberhalb des aries halten zwei Soldaten je ein gesatteltes Pferd bereit. Der Soldat links, der vor dem Pferd stand, ist nur als Torso erhalten, dem Pferd fehlen Hals und Kopf. Der rechte Soldat steht hinter einem Tier ohne Kopf. Die Beine beider Tiere und des linken Soldaten verschwinden hinter einem Geländestreifen.

Die Kaisergruppe in der Stadt:

- 3 Im Vordergrund etwas nach links gewandter paludatus in calcei. Kopf und Schultern sowie rechter Arm mit Hand sind abgebrochen. Puntello für den Kopf an der Mauer. Wegen der leichten Drehung zur breit angelegten Figur 5 hin und wegen der im Vergleich zu 7 etwas geringeren Höhe ist die Figur als Geta zu deuten.
- 4 Im Hintergrund nach links blickender Mann. Füße und Unterkörper nicht dargestellt. Kopf stark verwittert.
- 5 Im Vordergrund leicht nach links gewandter paludatus, dessen Körper vorne völlig abgesprungen ist. Er trägt vorn geschnürte Schuhe, wohl calcei. Es fehlen Kopf und beide Arme mit Händen. Die den Vordergrund völlig dominierende Figur kann nur der Kaiser Septimius Severus sein.
- 6 Im Hintergrund leicht nach links schauender Mann, stark bestoßen. Beine nicht dargestellt.
- 7 Im Vordergrund von 5 etwas verdeckter paludatus in calcei. Es fehlen Kopf, linker Arm mit Hand und linkes Bein. Wohl Caracalla (s. zu 3 und 5).
- 8 Im Hintergrund nach links blickender Mann. Füße nicht dargestellt.
- 9 Im Vordergrund nach links gewandter paludatus in calcei. Vom Kopf ist nur ein Stumpf erhalten, die linke Hand und das rechte Bein mit Teilen des Fußes fehlen.

## 8 PROFECTIO

Abb. 2, oben links

BRILLIANT II E, Taf. 69a–b. Diese deutlich abgegrenzte Szene nimmt die linke Hälfte des oberen Streifens im Relief ein.

Im Hintergrund links oben steht ein Bau, von dem sich Spuren zweier Pfeiler erhalten haben.

- 1–2 Zwei Soldaten, die je ein gesatteltes Pferd bereit halten. Vom linken Soldaten besteht nur noch der zum Teil abgesprungene Torso mit dem zum Zaumzeug erhobenen rechten Arm. Vorderbeine und Hinterteil des Pferdes fehlen. Von der rechten Gruppe sind nur noch die Füße des Soldaten sowie die Satteldecke, der Schwanz und ein Teil des Pferderumpfes zu erkennen.
- 3–4 Zwei nach rechts gewandte Männer in sagum oder paludamentum, feminalia und calcei. Offiziere. Die Oberfläche der Köpfe ist zerstört. 3 fehlt die rechte Schulter und der rechte Arm mit Hand, 4 der rechte Unterarm mit Hand. Der Schwanz des rechten Pferdes zeichnet sich am Reliefgrund ab.
- 5 Nach rechts gerichteter paludatus im Vordergrund in feminalia und calcei, einen rotulus in der Linken. Vom Kopf besteht nur noch ein Stumpf; es fehlt der rechte Arm mit Hand. Das Attribut, die Vordergrundstellung, die Ausrichtung auf 7 hin und der im Vergleich zu 9 stärkere Wuchs sprechen für Caracalla.
- 6 Im Hintergrund nach vorne blickender Kopf.
- 7 Im Vordergrund frontal dargestellter und breit angelegter paludatus. Es fehlen der Kopf (Puntello am Reliefgrund), beide Arme mit Händen, das linke Bein mit Fuß. Die Oberfläche ist stark verwittert. Wegen der breit angelegten Frontalität ist hier Septimius Severus zu erkennen.

- 8 Im Hintergrund nach vorne blickender Kopf.
- 9 Frontal im Vordergrund stehender paludatus in calcei. Es fehlen der Kopf (Puntello am Grund), der linke Arm mit Hand, ein Teil der Brust. Geta (s. zu 5 und 7).
- 10 Im Hintergrund nach links gewandter Soldat in sagum, feminalia und caligae. Es fehlen Kopf (Puntello am Grund), Schultern und linker Arm mit Hand.

## BILD III (Kat. 9–10)

BRILLIANT Taf. 77. Der untere Teil des Bildes (Kat. 9) hat besonders stark gelitten. Fast alle Köpfe sind abgebrochen. In der Mitte unterhalb der Stadt und in der rechten unteren Ecke sind die Figuren fast ganz abgebrochen und abgerieben.

## 9 BELAGERUNG EINER STADT AM FLUSS

Abb. 3, unten

BRILLIANT III A, Taf. 82a–b; 83a–b; 84a–b und 85a–c. Die Szene nimmt die untere Hälfte des Reliefbildes ein.

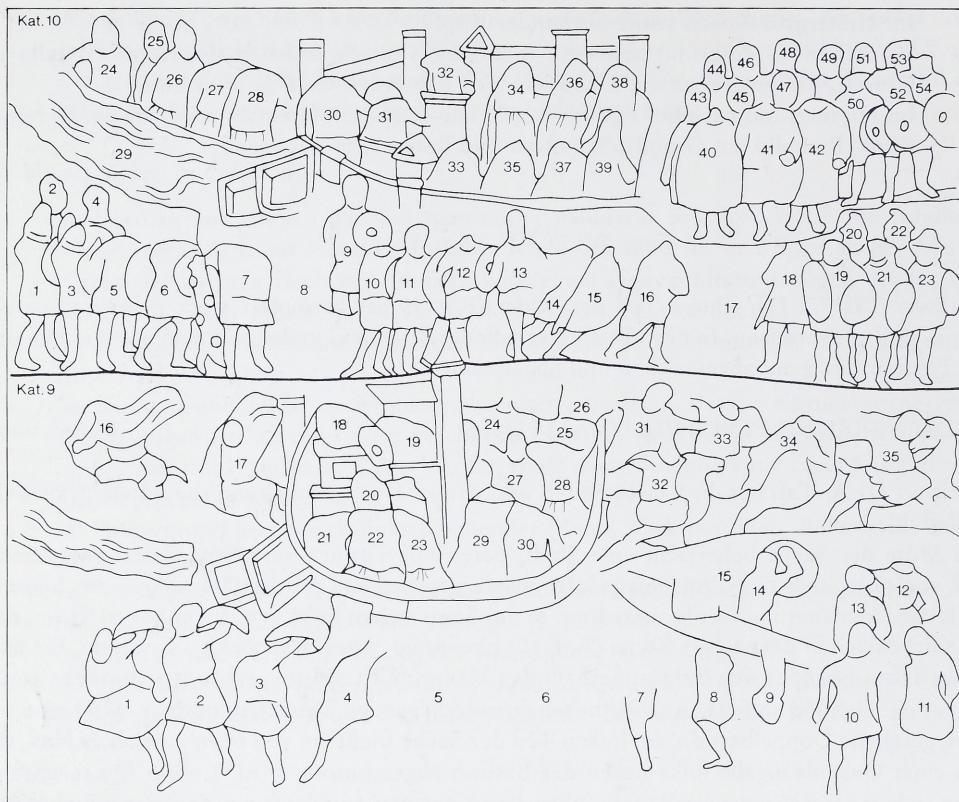
Die Mitte der Szene beherrscht eine Stadt, deren mit Türmen versehene Befestigungsmauer teils von oben, teils in Normalperspektive wiedergegeben ist; auf die Darstellung des hinteren Teils der Ummauerung wurde verzichtet. In der Stadt stehen links von einem hohen Turm, dessen Giebeldach in die nächste Szene (Kat. 10) hineinragt, zwei zweistöckige Gebäude. Ein ähnlicher Turm befindet sich links außerhalb der Mauer. Weiter unten schließt sich direkt an die Mauer ein Gebilde an, das aus zwei nebeneinanderliegenden Vierecken besteht, wohl eine von oben gesehene Doppelbastion. Im linken Teil der Szene fließt ein von oben gesehener Fluß, der von einer Geländeangabe links neben der Bastion abgeschnitten wird. An der linken unteren Ecke stehen die Reste zweier Bäume (über dem Kopf von 1 verläuft ein Zweig mit Eichenblättern). Rechts unten ist eine Belagerungsmaschine aufgebaut: ein aries, dessen abgebrochener Kopf oberhalb der Figur 7 unter dem Giebel des von vorne gesehenen Gehäuses herausragt. An dieser Stelle ist die vordere Öffnung des Gehäuses durch einen Vorhang (aus Leder zu denken) geschützt, der vertikale Falten wirft (hinter und über 7; s. dazu auch Kat. 7). Hinter den Figuren 8–10 erscheint das Gehäuse in Seitenansicht. Zwischen 10 und 11 ist das hintere Ende des Rammpfahles sichtbar.

Die Gruppe links unten:

- 1–6 Sechs leichtbewaffnete Soldaten. Die drei linken, relativ gut erhaltenen, sind frontal ausgerichtet und tragen tunica und feminalia, keine Schuhe; das kurze Schwert (oder der Dolch) hängt am Schwertgurt links. Sie wehren sich mit Rundschilden in der erhobenen Linken nach rechts oben und beugen dabei das rechte Knie, im Begriff, eine Lanze abzuschleudern, von der sich bei 1 ein Stück am Grund erhalten hat. Es fehlen die Köpfe und die rechten Arme, bei 1 und 3 fehlt das rechte Bein. Figur 4 schreitet dagegen nach rechts hin aus, während 5, den Resten am Reliefgrund nach zu urteilen, spiegelbildlich zu 4 bewegt ist. Von 6 haben sich äußerst geringe Spuren am Grund erhalten, dazu der vordere Teil eines nackten linken Fußes vor dem linken Ende der Belagerungsmaschine. Demnach schritt er heftig nach links hin aus.

Die Gruppe rechts unten:

- 7–9 Drei vor der Belagerungsmaschine nach links ausschreitende Soldaten. Nach dem mittleren zu urteilen trugen sie feminalia und ein Schwert an der rechten Seite. Erhal-



3\* Figurenschema von Abb. 3.

ten sind von 7 nur die linke Hüfte mit dem in den Grund hineingerichteten Bein und ein Stück des rechten Fußes, von 8 der Torso mit dem rechten Bein und Fuß nebst einem Stück des anderen Fußes, von 9 geringe Spuren des Torso.

10–11 Zwei von hinten gesehene, heftig ausschreitende Soldaten im Kettenhemd (lorica hamata), focale, feminalia und caligae, ein langes Schwert rechts am Gurt hängend. 10, der sich nach rechts in den Grund hinein bewegt, trägt am linken Arm einen Oval- oder Rundschild. Seine rechte Hand (an der linken Hüfte von 11) schließt sich um einen oben und unten abgebrochenen Speerschaft. Ihm fehlen Kopf und rechter Arm, sein Schwert ist an der Spitze abgebrochen. 11 schreitet nach links ins Bild hinein und deckt sich mit dem erhobenen Schildarm. Ihm fehlen der obere Teil des Kopfes, das linke Bein und ein großer Teil des Schildes.

12–15 Hinter dem Rammbock agierende Soldaten in glattem Panzer mit Zickzacksaum, um den Hals das focale. Das rechts am Gurt (balteus) hängende Schwert (gut erhalten bei 12) hat die Länge und Form wie das von 11. 14 besitzt einen gewölbten Rundschild. 12 und 13 sind nach links, 14 nach rechts gewandt, 15 ist von hinten gesehen. Alle Köpfe sind entweder stark angegriffen oder fehlen. Bei 12 und 13 fehlen Teile des linken Armes mit dem Schild, bei 14 die rechte Schulter mit Arm, Hand und Waffe, bei 15 der linke Arm mit Schild. Diese Soldaten ähneln den Truppen in Kat. 10/18–23, die einen konischen Helm mit nach vorne gebogener Spitze tragen. Möglicherweise Prätorianer.



3 (Kat. 9–10) Rom, Forum Romanum, Bogen des Septimius Severus, Reliefbild III.

Die fliehenden Barbaren in der linken oberen Ecke:

16–17 Zwei nach links reitende Barbaren in braccae, langärmeligem Untergewand, gegürterter tunica und sagum. Der Figur 16, die den rechten Arm mit offener Hand vorstreckt, fehlen der Kopf, der rechte Arm mit Hand, der linke Unterschenkel mit Fuß. Dem Pferd fehlen Kopf und Vorderbeine; seine Hinterbeine sind hinter einem Geländevorsprung verdeckt. 16 fehlen der Kopf, die rechte Schulter, das linke Bein und beide Arme. Das rechte Handgelenk und ein Stück der Hand sind hinter dem flatternden sagum von 16 sichtbar. Der linke Arm war nach hinten und oben ausgestreckt. Der vordere Teil des Pferdes ist abgesprungen.

Die Gruppe in der Stadt:

18–23 Sechs Barbaren in der linken Hälfte der Stadt in verschiedenen Stellungen. 18 und 29 halten in der Linken einen sechseckigen Schild mit Buckel. 18 und 19 stehen auf je einem der Gebäude. Allen fehlt der Kopf. 18 und 20 fehlen außerdem Schultern und Arme, von 19 ist fast der ganze Körper, von 6 die linke Körperseite abgesprungen. 21 und 25 fehlen die Arme mit Händen. Wie aus der Stellung von 1–6 hervorgeht, sind diese Verteidiger im Begriff, auf sie Lanzen abzuwerfen.

24–30 Sechs Barbaren in der rechten Stadtseite. Köpfe und Arme (außer geringen Resten)

nicht erhalten, Oberfläche stark verwittert. Alle sind nach rechts gerichtet und erhaben den rechten Arm (wahrscheinlich zum Wurf von Lanzen). 15, 27 und 29 halten noch längliche, sechseckige Schilder. Ihre Aufmerksamkeit gilt den Truppen am aries.

Die fliehenden Barbaren rechts oben:

31–34 Nach rechts entfernen sich vier Barbaren zu Pferde von der Stadt. Kleidung wie 16–17. Die sich überschneidenden Reiter der Gruppe 31–33 haben ihre Köpfe, Arme und Hände eingebüßt. 31 und 33 fehlt das rechte Bein. Den Pferden fehlen die Vorderbeine, denen von 32 und 33 der Kopf. Der Reiter 34 (verhältnismäßig gut erhalten) mit der phrygischen Mütze und dem auffällig wallenden sagum ist dadurch hervorgehoben, daß ihn keine andere Figur überschneidet. Mit ihm ist der Partherkönig Vologaeses IV. gemeint (s. S. 6).

## 10 DIE SICH ERGEBENDE STADT

Abb. 3, oben

BRILLIANT III B, Taf. 78a–c; 79a–c; 80a–c und 81. Diese Szene nimmt die obere Hälfte des Reliefbildes ein.

Ohne Zweifel ist hier die gleiche Stadt gemeint wie in Kat. 9. Darauf deutet die Wiederholung des Turmes mit Giebeldach, der doppelten Bastion und des Flusses hin, alles an derselben Stelle. Auch wiederholt sich ein Baum links unten (zwischen 6 und 7). Allerdings ist in diesem Bild die Stadt in Normalperspektive wiedergegeben, wobei auch die rückwärtige Mauer zur Darstellung kommt, in der sich ein Torbogen öffnet. Auch wurde die rechte Stadtseite in Richtung der Kaisergruppe weggelassen, so daß sie in diese Richtung hin offen erscheint.

Die Soldaten links unten:

1–6 Sechs ruhig nach rechts bewegte Soldaten in Kettenpanzer (*lorica hamata*), *focale*, *feminalia* und *caligae*. Der Schild, der nirgends vollständig erhalten blieb, scheint rund zu sein. 2 trägt einen konischen Helm mit nach vorn gebogener Spitze und weit herabreichendem Nackenschutz, einem den ganzen Rand umgebenden Wulst und Wangenklappen. Dagegen hat der Helm von 4 eine sphärisch gewölbte Kalotte mit einem kurzen Busch. Von oben links nach unten rechts verschlechtert sich der Erhaltungszustand: 1, 3 und 5–6 fehlen die Köpfe und die rechten Arme.

Leichtbewaffnete Truppen:

7–13 Sieben barfüßige Soldaten in *tunica* und Rundschilde. Nach Ausweis von 9, dessen Kopf im Umriß noch Haarreste aufweist, trugen sie keine Helme. Der sich bei 9, 11 und 12 an der rechten Schulter abzeichnende *balteus* deutet auf ein an der linken Seite getragenes Schwert. Es fehlen außerdem die Schultern und Arme von 7, der rechte Arm von 9, 10 und 11, die rechten Unterarme und die linken Beine von 12 und 13 (dessen rechtes Bein stark verwittert ist). Von der Figur 8 sind nur ein Stück am Reliefgrund und die Füße erhalten. Es sind leichtbewaffnete Truppen wie diejenigen in Kat. 9/1–6.

Sich ergebende Barbaren:

14–17 Nach rechts in vorgebeugter Haltung gehende Barbaren in *braccae*, *tunica* und *sagum*. Köpfe, große Teile des Oberkörpers und die rechten Arme fehlen bei 14–16,

das rechte Bein bei 16. Figur 17, die einst fast rundplastisch gearbeitet war, besteht nur noch aus drei am Reliefgrund verbliebenen Spuren. Aus der Haltung mit dem gebeugten linken Knie geht hervor, daß sie sich ergeben; der Puntello nahe der rechten Hüfte des Soldaten 18 stammt vielleicht von der vorgestreckten Hand von 17.

18–23 Eine gut erhaltene Gruppe von leicht nach links ausgerichteten, ruhig stehenden Soldaten in glattem Panzer mit Zickzacksaum, *focale*, *feminalia* und *caligae*. Ihr kegel förmiger Helm (noch gut erhalten bei 20, 22 und 23) hat einen tief herabreichenden Nackenschutz, Wangenklappen, Stirnbügel und eine nach vorn gebogene Spitze. Sie tragen das lange Schwert (gut sichtbar bei 18) am Gurt an der rechten Seite und einen kleinen Oval- oder Rund schild am linken Arm. Der von der Blockfuge durchschnittenen Figur 18, deren jetzt nicht mehr vorhandener Kopf einst in den Bildstreifen darüber hineinragte, fehlt das linke Bein. Der Kopf von 18 ist fast ganz abgeschlagen, der von 21 nur im oberen Teil. Alle Schilde sind beschädigt. Diese Soldaten gleichen den Figuren 12–15 in Kat. 9, deren Helme sich allerdings nicht erhalten haben. Vielleicht Prätorianer.

Die Barbaren links der Stadt:

24–28 Fünf Barbaren, die, auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses stehend, nach rechts zur Stadt hin blicken. *Tunica*, langärmeliges Untergewand und *sagum*, das bei 24 auf fallend in der Luft flattert. 24–26 tragen die phrygische Mütze. Der linke Arm von 24 und der rechte von 26 fehlen; bei 27 und 28 fehlen Kopf, Schultern und der rechte Arm. Die rechte Hand von 28 mit nach oben gekehrter Handfläche erscheint vor der Brust der Figur 29. Der Partherkönig Vologaeses (24) und parthische Offiziere.  
 29 Ein im Fluß schwimmender Barbar in kurzärmeliger *tunica* und langärmeligem Untergewand, dessen Kopf abgebrochen ist. Wegen der Barbarentracht scheidet die Deutung als Flußgott aus (s. o. S. 6).

Die sich ergebenden Frauen in der Stadt:

30–39 Zehn Barbarenfrauen, alle nach rechts hin gewandt und mit ausgestreckten Händen gestikulierend. Die Figuren sind stark beschädigt: alle Köpfe und Hände sind abgebrochen, den meisten fehlen die Schultern und der rechte Arm.

Die Kaisergruppe:

40 Im Vordergrund frontal dargestellte Gestalt in *tunica*, *paludamentum* und *calcei*. Kopf ist abgebrochen, rechter Arm mit Hand und linke Hand fehlen. Da die andere den Kaiser (41) flankierende Gestalt (42) als Geta identifiziert werden kann, ist hier Caracalla zu sehen.  
 41 Im Vordergrund frontal stehender Mann in *paludamentum* und *calcei*, die Buchrolle in der Linken haltend. Kopf, rechter Unterarm und linkes Bein fehlen. In dieser von keiner anderen Gestalt verdeckten Figur ist Kaiser Septimius Severus zu erkennen.  
 42 Im Vordergrund frontal dargestellte Gestalt in *paludamentum* und *calcei*. Linke Hand und linkes Bein fehlen. Wie aus der sorgfältig gearbeiteten Einhöhlung im Halsausschnitt hervorgeht, wurde der Kopf getrennt gearbeitet oder absichtlich entfernt und durch einen anderen ersetzt. Demnach kommen nur Geta oder Plautianus in Frage, deren Bildnisse der *damnatio memoriae* anheim fielen. Wegen der bevorzugten Nähe zum Kaiser ist die Deutung auf dessen Sohn wahrscheinlicher; s. BRILLIANT 206 f. (Plautianus) und BONANNO (1976) (Geta).

Die hinter der Kaisergruppe Stehenden:

- 43 Im Mittelgrund stehender Mann in paludamentum oder sagum und calcei. Kopf stark verwittert.
- 44 Im Hintergrund stehender Mann im sagum. Mit der Rechten hält er ein gefranstes vexillum. Kopf stark verwittert.
- 45 Im Mittelgrund stehender Mann in sagum oder paludamentum. Kopf teilweise abgesplittert und verwittert.
- 46 Im Hintergrund stehender Mann wie 44, Kopf stellenweise verwittert. Hinter seiner rechten Schulter steht ein signum mit vier übereinander angeordneten, flachen Scheiben.
- 47 Im Mittelgrund frontal dargestellter Mann.
- 48 Im Hintergrund frontal dargestellter Mann im sagum. Hinter seiner rechten Schulter ein signum wie das bei 46; hinter seiner linken Schulter ein vexillum.

Die die Kaisergruppe begleitenden Soldaten stehen auf einem erhöhten Geländestreifen und sind kleiner gestaltet:

- 49–54 Sechs Soldaten in Kettenpanzer, *focale*, *feminalia*, und *caligae*. Nach Ausweis der drei im Hintergrund trugen sie den konischen Helm mit tiefem Nackenschutz, Wangenklappen, um den Rand führendem Wulst und einer nach vorn gebogenen Spitze. Die drei im Vordergrund tragen einen Rund- oder Ovalschild am linken Arm und den *balteus* über der linken Schulter, das Schwert also an der rechten Seite. Bei 50 und 52 hat der Bildhauer die Kennzeichnung des Kettenpanzers in der Gegend der rechten Schulter durch Eintiefungen mit dem Bohrer offenbar nicht beendet. Die restliche Oberfläche des Panzers ist glatt belassen. Wahrscheinlich Prätorianer.

#### BILD IV (Kat. 11–12)

BRILLIANT Taf. 87. Die untere Hälfte des Reliefs hat stärker unter dem Einfluß der Verwitterung gelitten als die obere. Im Vergleich zu den anderen drei Bildern ist dieses jedoch am besten erhalten.

#### 11 BELAGERUNG EINER STADT

Abb. 4, unten

BRILLIANT IV A, Taf. 93a–c; 94a–b und 95a–c. Die Szene nimmt die untere Hälfte des Bildes ein.

Links steht ein gewaltiger vierstöckiger Belagerungsturm, aus dem der Kopf eines Rammbocks in die Richtung der Stadt rechts herausragt und auf den von hinten eine steile überdachte Rampe oder Treppe hinaufführt, deren Anfang unterhalb des Fußes von 3 zu sehen ist. Die Stockwerke des Turms sind durch Gesimse angegeben: das erste befindet sich rechts der Figur 7 und wird zum Teil durch die Figur 31 (die erste der Gruppe vor der Stadt) verdeckt, das zweite liegt unterhalb der Plattform, auf der sich 6 bewegt, das dritte direkt unterhalb des herausragenden Rammpfahls. Ein vierter markiert den unteren Abschluß der Brüstung auf dem Turm. Das unterste Gesims scheint durch einen Reliefvorsprung mit einem diagonal verlaufenden Pfahl vor 4 verbunden zu sein, so daß das Ganze vielleicht eine Rampe darstellt, auf der sich 7 bewegt. Zwei Zelte deuten ein Lager an, das eine größer und mit steilerem Dach, zum Teil durch die Maschine verdeckt, das andere links oben hinter der Soldatengruppe. Die Stadt,

deren Mauer und Wehrtürme vorne in Normalperspektive, hinten und rechts von oben wieder-gegeben sind, liegt hinter einer Geländelinie und nimmt etwa die obere Hälfte dieser Seite der Szene ein. Nach links hin ist die Wehrmauer weggelassen. In der Stadt stehen mehrere Gebäude, eines davon aus einem kubischen Unterbau bestehend, der zwei aufeinandergetürmte Zylinder trägt. Rechts unten, vor der Stadt, öffnet sich diagonal nach rechts hin im felsigen Gelände eine höhlenartige Öffnung, deren Eingang rechts und links von je einem oben abgebrochenen, säulenartigen Gebilde (das linke zum großen Teil abgewittert) eingerahmt ist, um das sich ein gleichmäßig breites Band spiralförmig windet, rechts rechtsläufig, links linksläufig. Diese Windungen sind am besten an der rechten Säule unterhalb der Stadtmauerecke und am linken Fuß von 56 zu sehen; an der linken sind sie am unteren Ende flüchtig erhalten.

Die Soldaten vor und im Belagerungsbau:

- 1–2 Zwei nach rechts im Gleichschritt marschierende Soldaten mit Rundschild und in Sandalen (caligae). Bei 1, dem das linke Bein fehlt, ist fast die gesamte Oberfläche verwittert, von 2 blieben nur das linke Bein mit Fuß und der Schildarm mit Hand und Attribut übrig. Am Soldaten links sind Spuren der feminalia und des focale erhalten; dem Kopfumriß nach trug er einen Helm.
- 3–4 Zwei weitere Soldaten. Der hintere steigt die Treppe der Belagerungsmaschine hinauf. Mit Ausnahme des linken in feminalia und caliga gekleideten Beines vom Soldaten auf der Treppe ist alles abgebrochen. Die Spur einer nach rechts gerichteten Sandale des Mannes im Vordergrund blieb am unteren Ende der Rampe erhalten. Weder bei dem einen noch bei dem anderen ist ein Schild zu erkennen.
- 5 Die Treppe hinaufsteigender Offizier in calcei(?) und Muskelpanzer mit pteryges und Lederlaschen am unteren Abschluß. Dem Verlauf des balteus nach hing sein Schwert an der rechten Seite, am linken Arm hielt er einen gewölbten Rundschild, dessen unterer, eingefaßter Rand zum Teil noch sichtbar ist. Der rechte Arm mit Hand fehlt, der Kopf ist völlig abgewittert.
- 6 Auf der überdachten Plattform im aries nach rechts ausschreitender Soldat in Kettenhemd und feminalia und mit dem Rundschild am gebogenen linken Arm. Das rechte Bein und die rechte Schulter mit Arm und Hand (Spur an der Turmwand) fehlen. Der Kopf dieser Figur ist von dem überhängenden Dach verdeckt.
- 7 Von innen dargestellter Rundschild, dessen Träger mit Ausnahme von geringen Spuren völlig abgebrochen ist. Die Spur einer nach rechts gerichteten Sandale am rechten Ausläufer der Geländeerhöhung gehört zu dieser Figur.
- 8–26 Im durch die Zelte im Hintergrund angegebenen Lager steht eine Kampftruppe bereit, die aus 19 Soldaten besteht. Ihre Ausrüstung besteht aus Sandalen, feminalia, Kettenhemd (lorica hamata), Halstuch (focale), Rundschild mit umbo, Schwert an der rechten Seite und, aus der Haltung der rechten Arme zu schließen, einem Speer. Der Helm hat einen tiefen Nackenschutz, Wangenklappen, Stirnbügel mit Voluten über den Ohren und einen kurzen, im Detail nicht ausgeführten Scheitelbusch. Köpfe und Gesichter haben sich nur im Hintergrund erhalten, die Gestalten im Vordergrund sind erheblich beschädigt; viele haben ihre Extremitäten eingebüßt.
- 27–30 Auf dem Turm steht eine Gruppe von vier Soldaten, drei im Schienenpanzer, zwei mit zum Teil erhaltenem Rundschild mit umbo. Der linke im Hintergrund trägt das Schwert an der rechten Seite und holt mit dem rechten, leicht angewinkelten Arm nach hinten aus (Unterarm fehlt, Spur der Hand mit nach rechts unten gerichtetem Speer an der Zeltpitze).



4\* Figurenschema von Abb. 4.

#### Soldaten vor der Stadt:

31–43 Im Gelände vor der Stadt, von dieser durch einen Geländestreifen getrennt, marschieren 12 oder 13 Soldaten nach rechts auf einen Felsvorsprung zu, in dem sich eine Höhle befindet. 31 (gänzlich abgesplittert vor der Basis des Belagerungsturmes stehend, Sandalenspuren auf der Standleiste) und 32 (Kopf, Schulterpartie und Oberarme abgesprungen, mit großem Rundschild und nach rechts oben gerichtetem Speer) steigen einen Abhang hinauf zu einer Ebene, auf der sich die Figuren 33–43 bewegen. Die ganze Gruppe hat erheblichen Schaden davongetragen: keine Figur hat sich auch nur einigermaßen gut erhalten. In ihrer Gesamtheit sind die Soldaten ausgerüstet mit Sandalen, feminalia, Kettenpanzer, focale, Rundschild und Speer. Von Helmen (die anzunehmen sind) fehlt jede Spur. Von der Vordergrundfigur 42 sind ein Stück des Torsos und zwei Füße erhalten, der linke dicht neben der linken Säule am Höhleneingang, der Puntello darüber an der Felswand für den Unterschenkel; ein weiterer, höher gelegener Puntello stützte einst die linke Hand. Reste eines Speerschaftes lassen sich am Schild der Hintergrundfigur 43 feststellen.

#### Die Barbaren in der Stadt:

44–55 Zwölf nach links gerichtete und gestikulierende Stadtbewohner, zum Teil sehr stark



4 (Kat. 11–12) Rom, Forum Romanum, Bogen des Septimius Severus, Reliefbild IV.

beschädigt, keiner bewaffnet. Sie tragen braccae, das langärmelige Untergewand, die kurzärmelige tunica und das sagum.

56 Vom Rücken gesehener, nach hinten fliehender und sich nach links hin umschauender, junger (unbartiger) Barbar in braccae, langärmeligem Untergewand und kurzärmeliger tunica. Dem Kopfumriß nach trug er die phrygische Mütze. Die Rechte ist nach oben hin ausgestreckt, während er in der angewinkelten Linken einen Gegenstand hält, der die rechte Säule am Höhleneingang teilweise bedeckt (oder die Säule ist von einer Felsbrücke überdeckt). Sein Kopf ist stark verwittert.

57 Hinter einer Anhöhe steht ein Barbar, der sich mit beiden Händen auf den Felsen stützt und, der Körperhaltung nach, wie 56 in die Richtung der heraneilenden Römer (33–43) blickt. Kleidung wie 56 aber mit sagum. Kopf abgebrochen.

58 Nach rechts hinter einem Geländevorsprung hinter der Stadt hervorkommender, fliehender Barbar in Kleidung wie 57. Kopf und rechter Unterarm mit Hand fehlen.

## 12 ADLOCUTIO

Abb. 4, oben

BRILLIANT IV B, Taf. 88; 89a–b; 90a–b; 91a–b und 92a–b. Die Szene nimmt die obere Hälfte des Reliefbildes ein.

Links im Bild steht eine aus Turm und überdachter Rampe bestehende Belagerungsmaschine, die der von Kat. 11 sehr ähnlich ist. Der Turm hat drei Stockwerke (statt vier), aber keinen Rammbock. Die Kaisergruppe in der Mitte steht auf einem breiten suggestus, der sich in einem Lager befindet, von dessen Befestigungsmauer ein von oben gesehener Abschnitt hinter der Figur 6 wiedergegeben ist. Rechts oben, hinter einer Geländelinie befindet sich eine Stadt, deren Befestigungsmauer vorne in Normalperspektive, hinten und an der rechten Seite von oben wiedergegeben wird. An der linken Seite fehlt ein Stück der Wehrmauer; statt dessen erscheint dort felsiges Gelände. In der Stadt stehen fünf relativ gut erhaltene Gebäude: drei davon mit Giebel-, eines mit Flachdach und ein fünftes, zweistöckiges mit hoher rechteckiger Tür und einer kugelförmigen Kuppel. Der linke Bau im Vordergrund besitzt zwei Bögen, der rechte einen Bogen und zwei rechteckige Fenster. Unterhalb der Stadt stehen drei Bäume, die einen Wald symbolisieren, in dem 51–56 warten.

- 1 Links oben auf einer Geländeangabe steht ein Soldat in caligae, feminalia, kurzärmliger und gefranster tunica und einem den Rücken herabhängenden, auf der rechten Schulter geschlossenen sagum, das ihm bis an die Knöchel reicht. An seiner rechten Seite hängt das Schwert. Er trägt weder Rüstung noch Helm. Mit der linken Hand (zusammen mit dem Unterarm verwittert) hält er ein Pferd am Zügel, das über einer langen, gefransten Decke einen am Brustgurt befestigten Sattel trägt. Dem Soldaten fehlen beide Unterarme mit Händen, große Teile des Kopfes und Gesichtes, der Brust, des rechten Beines und Fußes, ein Teil des Schwertes. Dem sonst gut erhaltenen Pferd fehlt der Kopf, ein Teil der Mähne und die linke Vorderhand (Puntello dafür am linken Oberschenkel des Mannes).
- 2–4 Drei unbehelmte Soldaten in tunica und sagum stehen unter dem schrägen Dach der Rampe hinter dem Belagerungsturm. Teile der Köpfe von 2 und 3 (verwittert) wurden aus einem trapezförmigen Einsatzstück gehauen.
- 5–7 Drei frontal und nach links ausgerichtete Soldaten in Kleidung und Ausrüstung wie 1 halten je ein Pferd am Zügel. Nur der unbehelmte Kopf von 7 ist in verwittertem Zustand noch erhalten. Es fehlen Kopf und Brustpartie von 5 und 6, der rechte Unterarm mit Hand von 5, die rechte Hand von 7 und die Köpfe der Tiere. Allgemein stark verwitterte Oberfläche.

Die Kaisergruppe auf dem suggestus:

- 8 Im Vordergrund in Vierteldrehung nach rechts gewandte Gestalt in tunica und Kriegsmantel (sagum und paludamentum), die zum Teil von 9 überschnitten wird. Kopf, Schultern, rechter Arm mit Hand und rechter Unterschenkel fehlen. Stark verwittert. Der Schuh am linken Fuß ist auf dem Rist gebunden. Wegen der Nähe zum Kaiser (9) wahrscheinlich als Caracalla oder Geta zu deuten.
- 9 Eine bis auf geringe Reste abgesplitterte Figur im Vordergrund. Eine Spur des rechten, nach vorn und links gerichteten rechten Fußes und ein gutes Stück des nach rechts gewandten linken Fußes blieben auf der Oberfläche des suggestus erhalten. Demnach wandte sich die Gestalt in Vierteldrehung nach rechts. Neben dem Hinterkopf der Figur 19 ein Puntello, der den Kopf mit dem Grund verankerte. Da diese zentrale Gestalt von keiner anderen verdeckt ist, kann in ihr mit Sicherheit der Kaiser Septimius Severus gesehen werden.

10 Im Vordergrund frontal stehende Gestalt, wie 8 gekleidet. Kopf, Schultern und linker Arm mit Hand, die vor dem linken Oberschenkel lag, verloren. Die Schuhe gleichen denen von 8, doch sind keine entsprechenden Bänder zu sehen. Wegen der Nähe zum Kaiser wohl Caracalla oder Geta.

11–22 Eine dichtgedrängte Gruppe von zwölf Soldaten in sagum oder paludamentum, die einen Halbkreis um den Kaiser und seine Söhne bilden. Die Köpfe von 11, 13, und 22 sind ganz abgebrochen oder zum großen Teil beschädigt. Bei den anderen sind Beschädigungen am Oberkopf festzustellen. Hinter der Gruppe ragen sechs Speere in den nach vorne gewölbten Grund hinein.

23–49 Um den suggestus herum stehen 27 der Rede des Kaisers folgende, unbewaffnete Soldaten. Sie tragen caligae, feminalia (an den Beinen von 27 und 35 zu sehen) und die paenula, deren Kapuze (cucullus) bei einigen deutlich wiedergegeben ist. Die Köpfe der meisten sind abgebrochen oder stark beschädigt; relativ gut erhalten sind nur einige in flachem Relief. Starke Beschädigungen haben drei Figuren an der rechten Ecke des suggestus davongetragen; An der vorderen Fläche des Baues befindet sich ein Puntello für einen Kopf. Hinter der Gruppe links erhebt sich ein vexillum, rechts vier vexilla und zwei Speere.

50–56 In einem Hain oder Wald vor der Stadt, der durch drei Bäume angedeutet ist (hinter 52, 54 und 56), halten sieben Soldaten, die wie 1 gekleidet und ausgerüstet sind, ebensoviele Pferde bereit. Mit Ausnahme des ganz rechts stehenden haben alle Soldaten ihre Köpfe oder Gesichter, viele ihre Extremitäten eingebüßt.

### Bibliographie

FLAVIO BIONDO, Roma instaurata 3 (1444–1446) 58 f. – L. FAUNO, Delle antichità della città di Roma 2 (1548) 46 ff.; 50 f. – B. GAMUCCHI, Le antichità della città di Roma (1569) 21–33 (die Reliefs erstmals als Darstellung des parthischen Krieges gesehen). – J. M. SUARESIUS, Arcus L. Septimi Severi Augusti Anaglypha cum explicatione (1676). – A. DEGODETZ, Les édifices antiques de Rome (1682) 193–215 Taf. 1–10 (die Architektur). – P. S. BARTOLI u. G. P. BELLORI, Veteres Arcus Augustorum (1690) 16–20 (mit Text von Suaresius). – G. A. GUATTANI, Roma antica (1795) 77–79. – A. NIBBY, Roma antica 2 (1818) 191 f. – A. NIBBY, Del Foro Romano (1819) 115–127. – C. FEA, Nuova descrizione di Roma 2 (1820) 269–271. – L. ROSSINI, Gli archi trionfali, onorari e funebri degli antichi Romani (1836) Taf. 51–59. – E. PLATNER, C. BUNSEN, E. GERHARD u. W. RÖSTELL, Beschreibung der Stadt Rom III 1 (1837) 267–270. – A. NIBBY, Roma nell'anno 1838 I 1 (1838) 476–487. – L. CANINA, Espositione storica e topografica del Foro Romano e sue adiacenze (1845) 205 f. – H. JORDAN, Topographie der Stadt Rom I 2 (1885) 212 f. – C. HÜLSEN, Röm. Mitt. 17, 1902, 21 f. (die Ausgrabungen von 1898–1902). – H. THÉDENAT, Le Forum Romain (1904) 161 f. – C. HÜLSEN, Das Forum Romanum (1904) 71. – A. MONACI, Giornale Arcadico, Ser. 6 I (1907) fasc. 10, 586–588. – S. REINACH, Répertoire des reliefs grecs et romains 1 (1909) 258–270. – E. STRONG, La scultura Romana da Augusto a Costantino (1923–1926) 303–305 Taf. 60–62. – K. LEHMANN HARTLEBEN, Die Trajanssäule (1926) 2; 52 f. – PLATNER–ASHBY 43 f. – G. BENDINELLI, Atti III. Congresso Studi Romani 1 (1934) 227–232. – G. RODENWALDT, CAH XII (1936) 546–548. – H. KÄHLER, RE XIII A (1939) 392 f. s. v. Triumphbogen Nr. 34. – H. E. ASKEW in: L'ORANGE – V. GERKAN 40 Ann. 2. – H. P. L'ORANGE, Domus Aurea, der Sonnenpalast, in: Strena Eitremiana (1942) 74. – P. G. HAMBERG, Studies in Roman Imperial Art (1945) 145–149 Taf. 28–30 (die adlocutiones in Reliefs I, II und IV, Kat. 3, 6 und 12). – G. LUGLI, Roma antica. Il centro monumentale (1946) 139–149. – H. KÄHLER, Wandlungen der antiken Form (1949) 66–68. – J. B. WARD PERKINS, Proc. Brit. Acad. Rome 37, 1951, 283–285. – H. P. L'ORANGE, Studies on the Iconography of Cosmic Kingship in the Ancient World (1953) 27 (die Architektur in Kat. 12). – L. BUDDE, Severisches Relief in Palazzo Sacchetti. Jahrb. DAI Erg.-H. 18 (1955) 37. – U. SCERRATO, Arch. Class. 7, 1955, 199–205 (zu Kat. 3). – H. KÄHLER, Rom und seine Welt (1958–1960) 338 f. Taf. 234 f. – D. E. STRONG, Roman Imperial Sculpture (1961) 59–61 Taf. 107–109. – G. PICARD, Comptes Rendus Paris 1962, 7–15. – R. BRILLIANT, Gesture and Rank in Roman Art. Mem. Connecticut Acad. Arts and Sciences 14 (1963) 168. – L. FRANCHI, Ricerche sull'arte di età Severiana in Roma, in: Studi Miscellanei 4

(1960–1961) 20–32. – L. FRANCHI, EAA VI (1965) 828. – R. BRILLIANT, The Arch of Septimius Severus in the Roman Forum. Mem. Am. Acad. Rome 29 (1967). – C. C. VERMEULE, Am. Journal Arch. 72, 1968, 295 f. (Rez. zu BRILLIANT 1967). – J. RUSSELL, Phoenix 22, 1968, 171–173 (Rez. zu BRILLIANT 1967). – J. M. C. TOYNBEE, Class. Review 18, 1968, 230 f. (Rez. zu BRILLIANT 1967). – H. BENARIO, Class. Journal 63, 1968, 329 f. (Rez. zu BRILLIANT 1967). – E. NASH, Pictorial Dictionary of Ancient Rome 1 (1968) 126–130. – PICARD 485–496. – W. HERRMANN, Gnomon 41, 1969, 687–691 (Rez. zu BRILLIANT 1967). – J.-P. MOREL, Latomus 28, 1969, 775 f. (Rez. zu BRILLIANT 1967). – M. DURRY, Revue Etudes Lat. 47, 1969, 685 (Rez. zu BRILLIANT 1967). – CH. PICARD, Revue Arch. 1970, 358–360 (Rez. zu BRILLIANT 1967). – R. BRILLIANT, L'Arte 10, 1970, 78–82. – P. BOBER, Art Bull. 53, 1971, 242–244 (Rez. zu BRILLIANT 1967). – R. BIANCHI BANDINELLI, Rome. The Late Empire: Roman Art AD 200–400 (1971) 64–70. – H. P. L'ORANGE in: Likeness and Icon. Selected Studies in Classical and Early Medieval Art (1973) 296 ff. (Neudruck von L'ORANGE 1942). – B. ANDREAE, L'art de l'ancien Rome (1973) 273 f. Abb. 551 f. – H. P. LAUBSCHER, Der Reliefschmuck des Galeriusbogens in Thessaloniki (1975) 97; 99; 104; 129 und 138. – A. BONANNO, Portraits and Other Heads on Roman Historical Reliefs up to the Age of Septimius Severus. Brit. Arch. Rep. Suppl. Ser. 6 (1976) 143–146 Taf. 262–276 (Details der Köpfe). – R. BRILLIANT, Visual Narratives. Storytelling in Etruscan and Roman Art (1984) 110–112; 116 f. – N. HANNESTAD, Roman Art and Imperial Policy (1986) 262–267.

### 13–16 DIE DECENNALIENBASIS

Rom, Forum Romanum, vor der Curia. Die Decennalienbasis wurde im Jahre 1547 in der Nähe des Severusbogens ausgegraben, später in den Farnesischen Gärten auf dem Palatin aufbewahrt und im Jahre 1875 schließlich am jetzigen Standort aufgestellt. Die Inschrift auf Kat. 13: CIL VI 1203, 31261. Zu weiteren in der Renaissance gefundenen, heute verschollenen Basen s. CIL VI 1204, 31262 und 1205, 31262; H. P. L'ORANGE, Röm. Mitt. 53, 1938, 20–22 und H. KÄHLER, Das Fünfsäulendenkmal (1964) 8 f.

Dunkler, grobkristalliner Marmor. – Das fast quadratische Postament (1,87 × 1,88 m) trägt eine Säulenbasis korinthischer Ordnung, die auf einer Plinthe ruht, alles aus einem Block. Die größte erhaltene Gesamthöhe beträgt 1,78 m. Das Relieffeld ist von einer oberen, 0,09 m hohen, und einer unteren Leiste, letztere nur im Ansatz auf Kat. 6 erhalten, begrenzt. Hiermit ergibt sich für die Reliefdarstellung eine Höhe von 0,99 m. Die größte Reliefausladung beträgt 0,10–0,11 m. Der Reliefgrund bewegt sich wellig. Bei Kat. 5 und 6 wölbt er sich zur Rahmenleiste vor, bei Kat. 7 und 8 bildet die obere Grenze dagegen mit dem Grund einen rechten Winkel. Die Oberfläche ist stark verwittert, besonders Kat. 14. Alle vier Seiten sind von Rissen überzogen.

#### Zeichnungen

BERLIN, Staatl. Kupferstichkabinett 79, D, 1: Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio (um 1550–1570), fol. 1r (die drei figürlichen Friese zusammen als Fries gezeichnet und das Viktorienrelief zusammen mit dem Postament).

C. HÜLSEN, Das Skizzenbuch des Giovannantonio Dosio im Staatlichen Kupferstichkabinett zu Berlin (1933) 1 Nr. 1–2 Taf. I.

BERLIN, Bibliothek der Stiftung Preuß. Kulturbesitz: Ms. Lat. fol. 61 (= Codex Pighianus, um 1550–1555), fol. 90b u. 91.

O. JAHN, Ber. Sächs. Akad. Wiss. Leipzig 1868, 195 Nr. 86 Taf. 86 (kein Faksimile).

COBURG, Veste, Kunstsammlungen: HZ II (= Codex Coburgensis) (um 1550–1554) 111, 1.2; 159; 182, 2.

F. MATZ, Monatsber. Berliner Akad. 1871, 471, Nr. 63.



5 (Kat. 13) Rom, Forum Romanum, Decennalienbasis, Victorien.

### 13 VICTRIEN MIT SCHILD

Abb. 5

Die untere Leiste fehlt ganz. Das Relief ist rechts in fast vollständiger Höhe erhalten. Von dort verläuft der Bruch schräg nach links ansteigend und endet am linken Rand etwa in Hüfthöhe der Victorien.

Rechts und links wird die Darstellung von je einem tropaeum eingerahmt. Jedes tropaeum besteht aus einer gegürteten tunica und einem mit einer Fibel gehafteten sagum und ist bekrönt von einem Helm mit breiten Wangenklappen, einer breiten Krempe, seitlichem Federschmuck und Scheitelbusch. Am jeweils äußeren Arm der tropaea sind Ovalschilder angebracht, dahinter kommt rechts eine einfache Streitaxt, links eine Lanze zum Vorschein. Unter dem rechten tropaeum eine weitere, doppelte Streitaxt, ein peltaähnlicher Schild und ein Ovalschild, der um die Ecke auf Kat. 14 übergreift. In der Mitte steht ein Pfahl, an dem unten zwei überkreuzte Beinschienen lehnen. Der Pfahl trägt einen Ovalschild mit der Inschrift: CAESARUM / DECENNALIA / FELICITER.

- 1 Nach rechts schreitende (oder schwebende) Victoria im Chiton mit gegürtetem Über- schlag, der die rechte Schulter entblößt lässt. Mit der erhobenen linken Hand, die durch eine tiefe Einarbeitung zum Teil zerstört ist, hält sie den oberen Rand des Schildes, auf dem sie mit einem Griffel in der stark beschädigten Rechten im Begriff ist zu schreiben.
- 2 Auf dem Boden nach links ausgerichtet hockender Barbar, der den Kopf nach hinten umwendet. Über der tunica trägt er einen Mantel, der an der rechten Schulter mit einer Fibel zusammengeheftet ist. Kopf bestoßen.

- 3 Hockender Barbar nach links; wie 2, aber mit phrygischer Mütze, Vorderteil des Kopfes abgesplittert.
- 4 Nach links schwebende Victoria, wie 1, die aber den Schild mit beiden Händen hält. Der linke Unterarm fehlt.

## 14 SUOVETAURILIA

Abb. 6

Von der Standleiste hat sich ein Rest unter den Vorderbeinen des Stieres erhalten. Links davon ist sie abgebrochen, rechts verläuft ein Bruch schräg nach oben zum rechten Rand bis zur Kniehöhe von 4.

- 1 Im Hintergrund nach rechts schreitender popa in gefranstem, knöchellangem limus, das Opferbeil (securis) über der linken Schulter. Er trägt einen Schuh, der ihm bis zum Knöchel reicht.
- 2 Im Hintergrund nach rechts gehender victimarius in tunica und Schuh wie 1, der sich nach hinten umwendet. Auf der linken, erhobenen Handfläche trägt er eine Schüssel oder einen Korb, der Opfergaben enthält.
- 3 Im Hintergrund frontal dargestellter popa in limus und Schuh wie 1, der nach links blickt, das Opferbeil an der linken Schulter. Um den Hals trägt er ein bullaähnliches Gebilde. Mit der rechten Hand führt er einen Stier am Zaum.  
Die drei großen Opfertiere nehmen den Vordergrund ein. Der Stier trägt einen Kopfschmuck, vittae und ein mit Ranken verziertes gefranstes dorsuale, der Widder Kopfschmuck und vitta, das Schwein Kopfschmuck, vitta und dorsuale. Nur der Stier wird von einem popa geführt.
- 4 Frontal dargestellter und nach links hin blickender gestikulierender Mann in kontabulierter toga, der in der Linken ein zum Teil beschädigtes Zepter mit halbkugelförmigem Knauf hält. Kopf bestoßen.

## 15 OPFER

Abb. 7

Unten verläuft am ganzen Relief entlang ein Bruch auf der Höhe der Unterschenkel der Figuren; rechts steigt er etwa bis zur Hüfthöhe an.

- 1 Nach rechts blickender, frontal stehender togatus mit (Lorbeer)kranz, der mit der linken Hand den sinus seiner toga in die Höhe hält. Kopf bestoßen, rechte Schulter abgebrochen, rechter Unterarm beschädigt. Der (abgebrochene) Zeige- und der Mittelfinger weisen im Redegestus nach rechts. Nach WREDE (1981) pontifex maximus.
- 2 Nach rechts gerichtete, nackte, männliche Idealgestalt mit korinthischem Helm, der durch einen langen Busch verziert ist. Von seiner linken Schulter hängt ein Mantel herab, an dem eine runde Fibel befestigt ist. Mit der (beschädigten) linken Hand stützt er sich auf eine oben abgebrochene Lanze, von deren Spitze sich eine Spur an der Unterseite der oberen Leiste erhalten hat. Die rechte Hand ist beschädigt, das rechte Bein fehlt. Bestoßungen an Helm und Busch. Mars.
- 3 Im Vordergrund stehender langhaariger camillus in der gegürteten tunica, der mit beiden Händen ein Weihrauchkästchen (acerra) trägt, das mit Ranken und Blüten verziert ist. Neben seinem linken Bein stand ein Gegenstand, der nicht zu identifizieren ist. Der Kopf ist nur noch im Umriß zu erkennen, der rechte Unterarm zum Teil abgebrochen.
- 4 Im Hintergrund flamen im Profil nach rechts in der toga oder laena. Auf dem Kopf trägt er den tutulus mit apex. Die linke Hand berührt das Kinn. Flamen Martialis.



6 (Kat. 14) Rom, Forum Romanum, Decennalienbasis, Suovetaurilia.  
 1                    2                    3                    4

- 5 Im Mittelgrund nach rechts gewandter tibicen in der tunica. Kopf fast ganz abgesprungen, Hände und Flöten bestoßen.
- 6 Im Hintergrund nach rechts schwebende Victoria mit Palmzweig über der linken Schulter. Mit der erhobenen Rechten setzt sie dem togatus 7 einen Kranz auf das Haupt. Ihr Gewand lässt die rechte Schulter unbedeckt. Der rechte Unterarm ist beschädigt, der Kopf bestoßen.
- 7 Frontal im Vordergrund dargestellter, leicht nach links gewandter, bekränzter togatus, capite velatus. Seine toga ist in der früh- und mittelkaiserzeitlichen Manier mit umbo drapiert. In der rechten Hand hält er eine patera, mit der er über einem mit Ranken verzierten Dreifußaltar (foculus), auf dem Flammen lodern, libiert. Der Kopf scheint zusammen mit dem Kranz willkürlich beschädigt worden zu sein, Teile der linken Schulter und die linke Hand fehlen. An den Falten unterhalb des Ellbogens befindet sich ein Puntello, der einst einen Gegenstand stützte, den er in der Linken hielt. Kaiser.
- 8 Im Hintergrund nach links gerichteter, bekränzter togatus ohne umbo, den Resten nach mit bärigem und langlockigem Idealkopf. In der Linken hält er ein Zepter, das am oberen, beschädigten Ende einen Aufsatz trug (Büste); die Rechte hält zusammen mit 6 den Kranz über das Haupt des Kaisers. Das Gesicht ist willkürlich abgeschlagen worden, ein Teil des linken Oberarmes ist abgesprungen. Genius Senatus (Detail von 7 und 8 bei L'ORANGE, Röm. Mitt. 53, 1938, 11 Abb. 6).
- 9 Nach links sitzende weibliche Gestalt in langem Chiton. Das Gewand lässt die rechte Schulter frei. Ein Mantel, über den Schoß drapiert, setzt sich hinter dem Kopf mit einem flatternden Zipfel fort, der über die Ecke hinweg auf das Relief Kat. 8 greift. An der linken Seite hängt am balteus ein Schwert; neben ihrer linken Hüfte befand sich einst ein Gegenstand mit gebogenem Rand, wohl ein Schild, dessen Rand sie mit der Linken hält



1                   2                   3                   5                   6                   7                   8                   9  
4

7 (Kat. 15) Rom, Forum Romanum, Decennalienbasis, Opfer.

(Daumen und Zeigefinger unter dem Schwert). Der fehlende Kopf scheint nach den Konturen und nach den Beschädigungen nahe dem rechten Rand einen Helm mit hohem Busch getragen zu haben. Der linke Arm mit Hand fehlt. Der sehr verlängerte, rechte Arm umfaßt einen reifähnlichen Gegenstand, der einst den Kopf umrahmte und teilweise von der Figur 8 verdeckt ist. Es ist ein Zodiacus, in dessen Biegung die mit einem Strahlenkreuz bedeckte Büste des Sol erscheint, dessen Kopf mit Ausnahme von Lockenspuren fast ganz verloren ist. *Roma Aeterna*.

## 16 PROZESSION

Abb. 8

Der untere Abschluß dieser Seite fehlt ebenfalls: ein leicht gebogener Bruch verläuft von der linken Seite in Kniehöhe zum rechten Rand, wo er in Hüfthöhe endet.

- 1 Im Vordergrund nach rechts gehender, vom Rücken gesehener togatus, der den Kopf nach rechts hin wendet und mit der Rechten (an der Schulter von 2) in diese Richtung gestikuliert. Kopf offenbar willkürlich abgehauen.
- 2 Im Hintergrund nach links blickender togatus mit Lorbeerkrantz, den rotulus in der Linken.
- 3 Im Vordergrund frontal und leicht nach links ausgerichteter Mann in kontabulierter toga, den sinus über den linken Ellenbogen geworfen. Die rechte Hand war erhoben (Puntello an der rechten Schulter). Der Kopf scheint absichtlich zerstört worden zu sein, beide Unterarme mit Händen fehlen. Die Linke hiebt einen rotulus, von dem sich Spuren am rechten Ellbogen von 5 erhalten haben.



1      2      3      4      5      6      7      8      9      10      11

8 (Kat. 16) Rom, Forum Romanum, Decennalienbasis, Prozession.

- 4 Im Hintergrund nach links blickender Mann in tunica und sagum. An seiner linken Schulter eine Standarte (signum) mit einem auf einem Blitzbündel sitzenden Adler, darüber ein vexillum, an dem ein kleiner Ovalschild befestigt ist.
- 5 Im Vordergrund nach links gehender togatus wie 3, der den Kopf nach hinten umwendete und mit der erhobenen Rechten in die Zugrichtung weist. In der Linken ein rotulus. Kopf willkürlich abgeschlagen.
- 6 Im Hintergrund nach links blickender Mann wie 4. Auf dem signum steht eine Victoria mit Kranz und Palmwedel in den Händen, darunter ein waagerecht liegender Lorbeerkrantz, darüber ein vexillum wie bei 4.
- 7 Nach links bewegter togatus wie 3 und 5, den rotulus in der Linken. In der rechten, gesenkten Hand hielt er ein beschädigtes Gebilde (Stoffbahn? mappa?), dessen Umriß sich an seiner rechten Hüfte abzeichnet. Kopf abgeschlagen, rechte Hand stark beschädigt.
- 8 Im Hintergrund nach links blickender Mann wie 4 und 6. Auf dem signum der Genius Populi Romani oder Augusti mit Füllhorn links und patera rechts, den modius auf dem Kopf. Darunter ein Lorbeerkrantz wie bei 6, darüber ein Adler auf Blitzbündel und ein vexillum wie bei 4 und 6.
- 9 Im Vordergrund frontal dargestellter Knabe in kontabulierter toga. Kopf vorne abgesplittert.
- 10 Im Vordergrund frontal dargestellter Mann in kontabulierter toga, wie 3, 5 und 7, den rotulus in der Linken. Seine rechte Hand ist hinter dem Rücken des Kindes (9) verborgen. Kopf abgeschlagen, linke Schulter, Brust und Oberarm angesplittert.
- 11 Der Hinterkopf eines im Hintergrund nach rechts blickenden Mannes wie 4, 6 und 8 in tunica und sagum, das auf der rechten Schulter mit einer fibula gehaftet ist. Auf seinem signum Spuren einer Victoria, darunter ein Kranz wie bei 6, darüber ein vexillum wie bei

4, 6 und 8 (Detail der rechten oberen Reliefcke mit Köpfen von 8, 10 und 11: Röm. Mitt. 53, 1938, 17, Abb. 7).

### Bibliographie

G. DUCHOUL, Discours sur la religion des anciens Romains (1556) 255 f. – O. JAHN, Sitzber. Sächs. Akad. Wiss. 20, 1868, 195–198. – W. HELBIG, Sitzber. Bayer. Akad. Wiss. 1880, 493. – F. MATZ, Antike Bildwerke in Rom mit Ausschluß der größeren Sammlungen. Weitergeführt und hrsg. von F. v. DUHN, Bd. 3 (1882) Nr. 3629. – C. HÜLSEN, Röm. Mitt. 8, 1893, 281. – R. LANCIANI, Ruins and Excavations of Rome (1897) 286. – A. RIEGL, Die spätrömische Kunstdustrie (1901) 81–84. – C. HÜLSEN, Das Forum Romanum (1904) 89 f. – H. THÉDENAT, Le forum romain (1904) 162 f. – A. L. FROTHINGHAM, Am. Journal Arch. 18, 1914, 146–155. – E. STRONG, La scultura Romana (1923–1926) 317 f. – PLATNER – ASHBY 145; 454. – H. P. L'ORANGE, Röm. Mitt. 44, 1929, 188. – H. P. L'ORANGE, Röm. Mitt. 53, 1938, 1–34 Taf. 1–7. – L'ORANGE – v. GERKAN 84 f.; 212. – A. DEGRASSI, Bull. Com. 68, 1939, 178 (zur Rekonstruktion des Monuments). – A. DEGRASSI, Doxa 2, 1949, 82 f. – H. STERN, Le calendrier de 354 (1953) 76; 77 Anm. 9. – I. SCOTT RYBERG, Rites of the State Religion in Roman Art. Mem. Am. Acad. Rome 22 (1955) 117–119. – M. J. VERMASEREN, Bull. Ant. Besch. 32, 1957, 6. – H. KÄHLER, Rom und seine Welt (1958–1960) 360–363 Taf. 250. – R. BRILLIANT, Gesture and Rank in Roman Art (1963) 200. – H. KÄHLER, Das Fünfsäulendenkmal für die Tetrarchen auf dem Forum Romanum. Monumenta Artis Romanae 3 (1964). – E. NASH, Pictorial Dictionary of Ancient Rome 1 (1968) 198–201. – B. ANDREAE, L'art de l'ancien Rome (1973) 328 Abb. 606–609. – H. P. L'ORANGE in: Likeness and Icon. Selected Studies in Classical and Early Medieval Art (1973) 131–157 (Nachdruck von L'ORANGE 1938). – H. WREDE, Bonner Jahrb. 181, 1981, 121–142.

## 17–22 DIE SPÄTANTIKEN FRIESE AM KONSTANTINSBOGEN

Rom, Konstantinsbogen. Marmor. – Die Reliefs befinden sich über den seitlichen Durchgängen und in der entsprechenden Höhe an den Nebenseiten. Wir übernehmen die von L'Orange u. von Gerkan eingeführten Bezeichnungen. Kat. 17: die 'profectio' an der westlichen Seite und an den Ecken; Kat. 18: die 'obsidio' über dem linken Seitendurchgang der Südseite; Kat. 19: das 'proelium apud Tiberim' über dem rechten Seitendurchgang der Südseite; Kat. 20: der 'ingressus Augusti' an der Ostseite und an den Ecken; Kat. 21: die 'oratio Augusti' über dem linken Seitendurchgang der Nordseite; Kat. 22: die 'liberalitas Augusti' über dem rechten Seitendurchgang der Nordseite.

### 17 PROFECTIO

Abb. 9–13

An der Westseite des Bogens. Der Anfang und das Ende des Frieses greifen um die Ecken auf die Nord- bzw. Südseite des Baues über (L'ORANGE – v. GERKAN 51–60 Abb. 10e,f,g, Taf. 3,6 f.; 18a–b). Insgesamt besteht der Fries aus zwei Reihen von fast gleichhohen Blöcken: 7 in der oberen und 6 in der unteren Reihe.

Eckrelief I (an der linken Ecke): Gesamthöhe mit Leisten 1,19–1,21 m, ohne Leisten 1,05 m. Gesamtbreite mit Seitenleisten 1,00 m, ohne Leisten 0,96 m. Größte Reliefsausladung 0,07 m. Hauptfries: Gesamthöhe mit Leisten 1,19 m, ohne Leisten 1,14 m, Gesamtlänge 6,81 m. Größte Reliefsausladung etwa 0,15 m. Figurengröße 0,95–1,14 m.

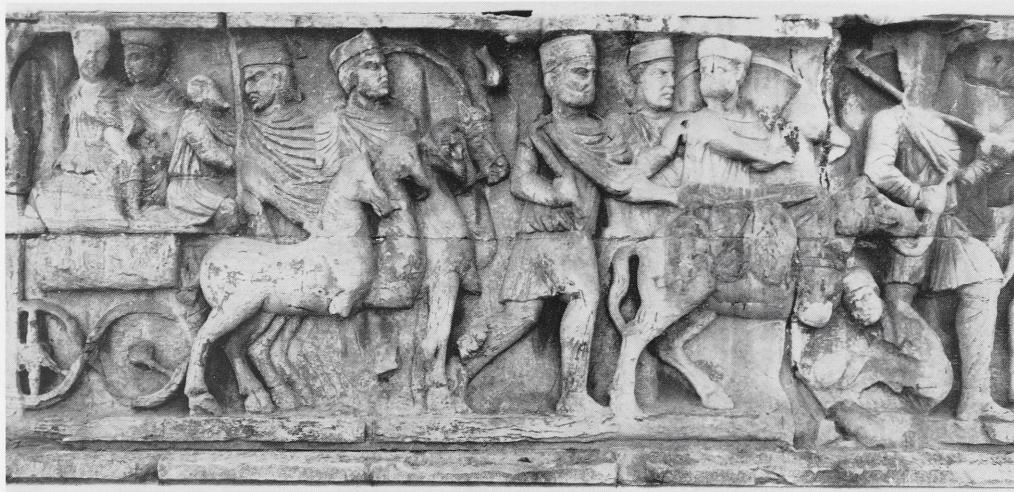
Eckrelief II (an der rechten Ecke): Gesamthöhe mit der Leiste oben 1,14 m, ohne die Leiste 1,05 m, Gesamtbreite mit den Seitenleisten 0,92 m, ohne die Leisten 0,81 m, größte Reliefsausla-



9 (Kat. 17) Rom, Konstantinsbogen, profectio, linkes Eckrelief.

1

2



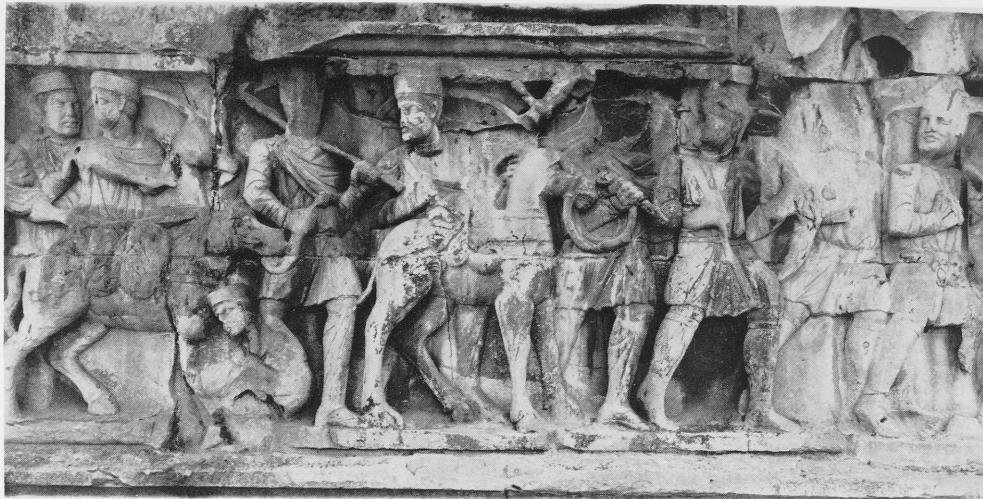
3 4 5 6 7

8 9 10 11 12

10 (Kat. 17) Rom, Konstantinsbogen, profectio, Hauptfries, linkes Drittel.

dung etwa 0,05 m (zu den Einzelmaßen und den Profilen s. L'ORANGE – v. GERKAN Abb. 10e–g). Der Fries gliedert sich in zwei Hälften: links die Troßmannschaft (3–14) und rechts die Infanterie (15–17; 20–21) mit imaginiferi (18–19) und cornicines (22–23). In den Eckreliefs befindet sich weitere Infanterie (2) und Kavallerie (1 und 24).

Die Tracht der Troßtruppen: Flache Schuhe, die mit einem Riemen über dem Rist befestigt sind, braccae, langärmelige und gegürtete tunica, ein auf der rechten Schulter gehetztes sagum und eine zylindrische Fellmütze. Einige sind unbewaffnet (3, 4, 6, 9 und 11), andere tragen Speer und Rundschilde (7, 10 und 13), andere wiederum Stäbe, die oben mit einem doppelaxtähnlichen Querstück versehen sind (8, 12 und 14). Die Infanterie besteht aus 'Regulären' (2)



10            11            12            13            14            15            16            17

11 (Kat. 17) Rom, Konstantinsbogen, prefectio, Hauptfries, mittleres Drittel.

und aus cornuti (15, 20 und 21). 16 und 17 sind nicht zu identifizieren. Beide Gruppen tragen flache Schuhe, einen Wadenschutz, eine langärmelige, gegürzte tunica und einen Helm attischen Typs mit langem Nackenschutz, Wangenklappen und Stirnbügel mit Voluten über den Ohren und sind mit Rundschild und Speer bewaffnet. Die Helme der 'Regulären' sind mit einem kurzen Scheitelbusch geschmückt, die der cornuti mit zwei leicht S-förmig geschwungenen Hörnern über der Stirn.

Im linken Friesteil steht ein Torbogen, der um die Ecke des Frieses übergreift und wahrscheinlich die Stadt Mediolanum darstellt, aus der die Truppen ausziehen.

Der linke Eckblock:

- 1 Nach rechts reitender Soldat mit Lanze in der Rechten, den Kopf nach hinten umwendend. Er trägt eine langärmelige, gegürzte tunica, darunter bis zum Knöchel reichende braccae und niedrige Schuhe. Auf dem Kopf trägt er einen Helm wie die Regulären.
- 2 Nach rechts ausschreitender regulärer Infanterist.

Der Hauptfries:

Durch das Tor fährt ein vierrädriger Reisewagen mit sechsspeichigen Rädern, gezogen von vier Pferden, die mit Brust- und Bauchgurt angeschrirrt sind. Zwischen der Wagenplattform und den Rädern sitzt ein rechteckiges Gebilde, das auf der Oberfläche mit vertikalen Wellenlinien verziert ist (möglicherweise eine Feldecke). Dahinter erscheint ein Stück des Wagenkörpers mit gekreuzten Stangen oder Riemen. Den Pferden im Vordergrund fehlen Teile der Vorderbeine. Stark verwittert sind alle Pferdeköpfe mit Ausnahme des hinteren.

Die linke Hälfte des Frieses mit dem Wagen und den Lasttieren:

- 3 Im Vordergrund auf dem Wagen sitzender Mann in der gegürzten, langärmeligen tunica, darunter die braccae, darüber das an der rechten Schulter geheftete sagum, auf dem Kopf



16

17

18

19

20

21

22

23

12 (Kat. 17) Rom, Konstantinsbogen, profectio, Hauptfries, rechtes Drittel.



13 (Kat. 17) Rom, Konstantinsbogen, profectio, rechtes Eckrelief.

24

eine zylindrische Fellmütze. Der Kopf ist in Dreivierteldrehung nach rechts gewandt. Der rechte Arm (er fehlt zusammen mit der Hand) lag möglicherweise auf der Seite des Wagens. Der linke Unterarm mit Hand fehlt ebenfalls, lag aber auf dem Knie. Der rechte Oberschenkel ist stark verwittert, die Kinn- und Mundpartie sowie ein Stück der Wangenpartie sind abgebrochen, der obere Kopf ist verwittert. Wegen der aufmerksamen Blicke seiner Nachbarn 4 und 6 handelt es sich hier wahrscheinlich um einen hohen Offizier.

4 Im Hintergrund neben 3 sitzender oder neben dem Wagen einhergehender, unbewaffneter Fußsoldat, den Blick auf 3 gerichtet. Die Kappe ist verwittert. 2 Puntelli vor dem Unterleib geben die Position seiner rechten Hand an.

5 Im Vordergrund auf einem Kissen sitzender Kutscher, der in der verwitterten linken Hand die Zügel hielt und mit der verlorenen Rechten wohl eine Peitsche schwang, die durch

zwei Puntelli (am Hinterkopf von 6 und am Ellbogen von 7) mit dem Grund verbunden war.

- 6 Im Hintergrund stehender, unbewaffneter Troßsoldat, den Kopf nach hinten umgewandt.
- 7 Im Hintergrund nach rechts gewandter, bewaffneter Troßsoldat.
- 8 Nach rechts ausschreitender Troßsoldat mit einem doppelaxtähnlichen Gerät, von dem über der rechten Schulter ein Stück am Grund haften blieb (s. zu 14). Mit der linken Hand (Unterarm und Hand verwittert) weist er voraus oder berührt die auf dem Lastpferd liegenden Speere.
- 9 Im Hintergrund nach rechts gerichteter, unbewaffneter Troßsoldat, der die rechte Hand auf die Schulter von 10 legt.
- 10 Im Mittelgrund nach rechts reitender, bewaffneter Troßsoldat. Der rechte Arm mit Hand (am Pferdehals) ist stark verwittert, die rechte und untere Gesichtspartie abgesplittert, der Pferdekopf verwittert.
- 11 Im Vordergrund auf dem Boden nach links hockender, unbewaffneter Troßsoldat ohne sagum. Der Körper und alle Extremitäten sind abgesplittert; vom Gesicht, Kopf und Oberkopf sind Teile erhalten. Nach der Haltung beschäftigt er sich mit einem auf dem Boden vor ihm liegenden Gegenstand oder mit einem der Beine des Lastpferdes.
- 12 Nach rechts schreitender, unbewaffneter Troßsoldat mit Gerät wie bei 8. Mit der Rechten führt er das Pferd am Zügel. Der vordere Teil des Kopfes ist abgesprungen, die Hände sind verwittert.  
Das Pferd läuft im Vordergrund hinter ihm her, hat Brust-, Schwanz- und Bauchgurt und ist mit zwei Säcken und Speeren beladen, die mit Riemen festgebunden sind.
- 13 Im Hintergrund nach rechts schreitender, bewaffneter Troßsoldat, der den Kopf nach hinten umwendet.
- 14 Nach rechts gehender, unbewaffneter Troßsoldat, der mit dem Zügel in der rechten Hand ein Lastdromedar führt. Der Kopf ist völlig abgesprungen. In der Rechten hält er einen Stab (an und über der Schulter abgebrochen), der oben mit einem doppelaxtähnlichen Querstück versehen ist. Nach L'ORANGE – v. GERKAN (53 und Anm. 2) keine Arbeits- oder Doppelaxt, sondern ein schwerer Schlägel. Im Vordergrund hinter ihm läuft ein Dromedar mit Brust-, Bauch- und Schwanzgurt, auf dessen Höcker mit Riemen Säcke oder Schläuche festgebunden sind. Kopfteil abgebrochen, Oberfläche verwittert.

Die rechte Hälfte des Frieses mit den Kampftruppen:

- 15 Nach rechts schreitender, zurückschauender cornutus. Gesicht, Hände und Teile des Hutes stark verwittert, Schildrand und Speer beschädigt.
- 16 Im Hintergrund nach rechts gehender Regulärer oder cornutus. Der Kopf mit Helm fehlt, die rechte Schulter und Brustpartie sind abgesprungen.
- 17 Im Vordergrund nach rechts gehender Regulärer oder cornutus, dessen Speer fast ganz fehlt (Puntello an der rechten Schulter). Helm größtenteils abgesprungen.
- 18 Im Vordergrund nach rechts schreitender imaginifer. Langärmelige, gegürzte tunica, braccae, niederer Schuh. Er trägt einen Helm wie 15 mit Busch. Die vordere Gesichts- und Helmpartie mit Teilen des Busches sind abgesplittert. In beiden (verwitterten) Händen trägt er die oben auf einer Stange befestigte Statuette einer Victoria (stark verwittert) mit wallendem Chiton, deren erhobene Rechte einst einen Kranz hielt; der linke Unterarm fehlt.
- 19 Nach rechts schreitender und zurückblickender imaginifer, wie 14 gekleidet, jedoch statt braccae den Wadenschutz tragend. Gesicht, Helm und Busch, Arme und Hände verwit-

tert, das Kinn abgebrochen. Er trägt eine auf einer Stange stehende Statuette des Sol Invictus, der einen auf der rechten Schulter geschlossen, über die linke Brust und Schulter führenden und über den Rücken bis zu den Unterschenkeln fallenden Mantel trägt. Der stark verwitterten Statuette fehlen der rechte, einst ausgestreckte Unterarm mit Hand und die linke Hand (zu den dei militares, die 18 und 19 tragen, s. L'ORANGE – v. GERKAN 57 f.; 176 f. und H. P. L'ORANGE, *Symbolae Osloenses* 14, 1935, 106 ff.).

- 20 Im Hintergrund nach rechts schreitender cornutus.
- 21 Im Vordergrund stark ausschreitender, zurückschauender cornutus, dessen Speer oben abgebrochen ist.
- 22 Nach rechts ausschreitender cornicen; Kleidung und Helm mit Busch wie 18, dazu aber das sagum. Das cornu, das er mit der linken Hand unterhalb des Mundstückes stützt, liegt mit der Querstange auf seiner linken Schulter.
- 23 Im Hintergrund nach rechts ausschreitender cornicen, wie 22 gekleidet, Helm mit Busch. Er schaut leicht nach oben und hält sein Instrument mit beiden Händen. Gesicht stark verwittert.

Der rechte Eckblock:

- 24 Nach rechts sprengender Soldat ohne Helm in langärmeliger tunica, braccae, niedrigen Schuhen und sagum. Rechte Fußspitze fehlt. In der fast offenen Handfläche mit dem Dau men nach außen hält er eine Lanze, die oben teilweise abgesplittert ist. Sein Pferd hat außer dem Zaumzeug Brust- und Schwanzgurt. Nach L'ORANGE – v. GERKAN (60) ein Offi zier der kaiserlichen Leibwache.

18 OBSIDIO

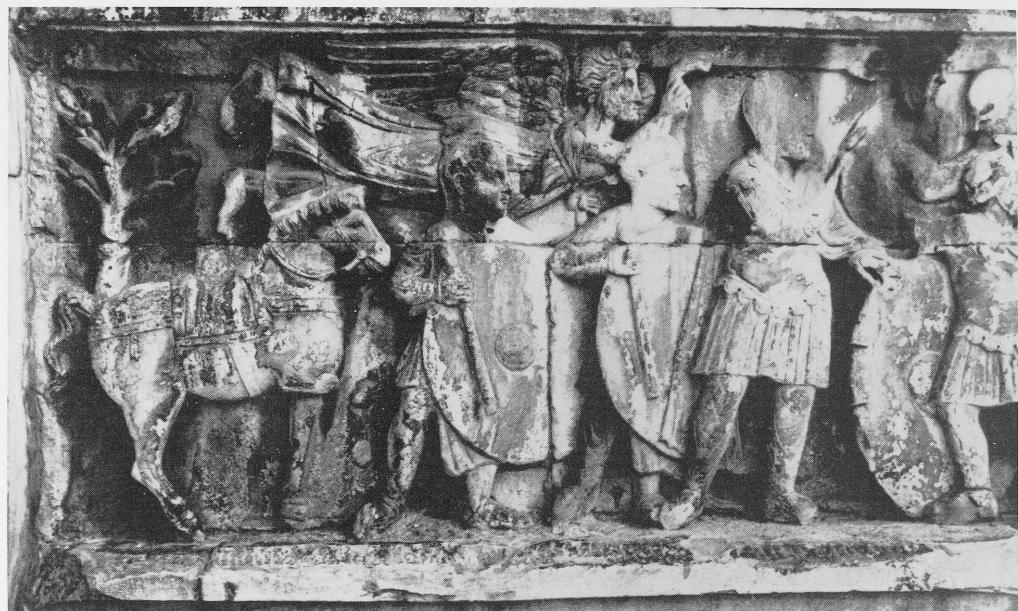
Abb. 14–16

An der Südseite des Bogens über dem linken Durchgang (L'ORANGE – v. GERKAN 60–65 Abb. 11c–d Taf. 4a und 8f.). Die Gesamthöhe mit dem oberen Abschluß variiert von 0,99–1,04 m. Frieshöhe ohne oberen Abschluß 0,92 m. Gesamtbreite 5,39 m, ohne Seitenstreifen 5,23 m. Größte Reliefausladung ca. 0,15 m. H. der Figur 4 (Kaiser) 0,92 m, des Kopfes 0,18 m; H. der Figuren 1 und 3 0,78 m, der Köpfe 0,115 m.

Der Friesblock besteht aus zwei Reihen von übereinandergelegten Blöcken, die drei unteren 0,56 m, die vier oberen 0,46 m hoch. Der rechte obere Block reicht mit einem Drittel seiner Höhe in die darüberliegende Zone hinein. Die untere Blockreihe sitzt auf dem aus anderen Blöcken gehauenen Gesims. Oben wölbt sich der Grund etwa 0,04 m vor, läuft dann in einen Abschluß aus, der als weit ausladendes Karnies und Leiste profiliert ist. Einige der Figuren ragen in die Hohlkehle hinein. Der Reliefgrund bewegt sich in starken, unregelmäßigen Wellen. Der linke Rahmen, der fast ganz fehlt, wölbt sich aus dem Grund heraus; rechts und links greift die Darstellung auf die Rahmenleisten über (zu den Einzelmaßen und Profilen s. L'ORANGE – v. GERKAN Abb. 11c–d; 13).

Links neben dem Rahmen steht ein Lorbeerbaum mit Früchten, der nur oberhalb des Pferdes ausgeführt ist. Hinter Figur 9 beginnend, verläuft bis zum rechten Rand eine Stadtmauer mit zweistöckigen Wehrtürmen, die Bogenfenster besitzen; wahrscheinlich Verona.

- 1 Nach rechts schreitender, unbehelmter Soldat in langärmeliger, gegürteter tunica, braccae, flachen Schuhen, die mit einem Riemen über dem Rist befestigt sind, und

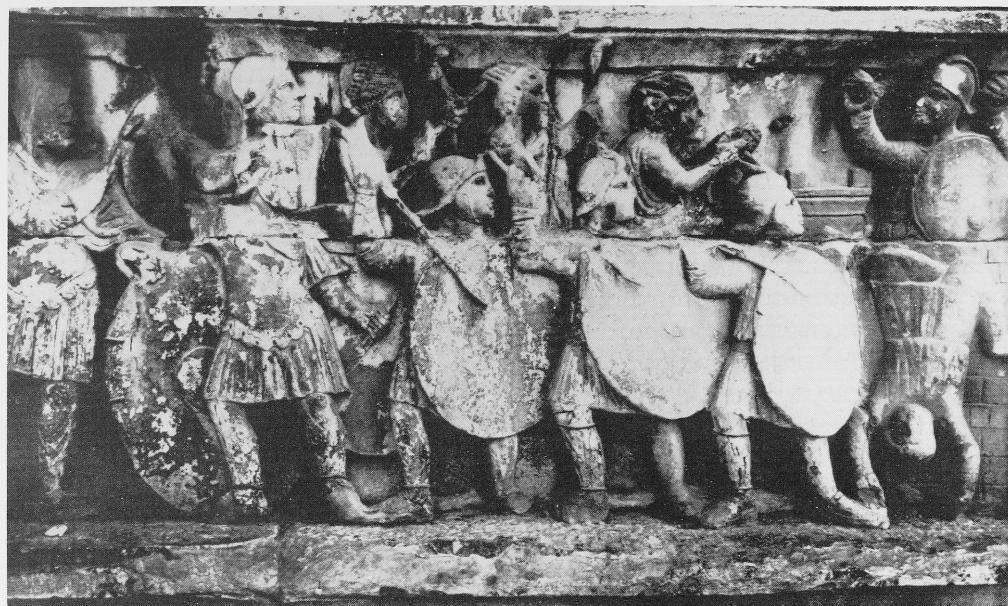


14 (Kat. 18) Rom, Konstantinsbogen, obsidio, linkes Drittel.

sagum mit Fibel. Er trägt in der Linken einen großen Rundschilde mit umbo, in der Rechten einen oben abgebrochenen Speer. Scholarius oder candidatus (s. J. KOLLWITZ, Gnomon 18, 1942, 108 f. und M. WOLOCH, Am. Journal Arch. 72, 1968, 386 f.).

Mit dem Zügel in der rechten Hand (s. die Puntelli am Grund) führt er das aufgezäumte Pferd des Kaisers. Das rechte Vorderbein des Tieres ist fast ganz abgebrochen. Es trägt einen Sattel, der vorne und hinten erhöht und mit Bauch-, Brust- und Schwanzgurt befestigt ist; die letzten beiden Gurte sind mit Gemmen verschiedener Formen verziert. Am Schwanzgurt hängt ein kurzes, mit drei Edelsteinen geschmücktes Band, am Brustriemen eine phalera.

- 2 Nach rechts über 1 und 3 schwebende Victoria in langem, gegürtetem Chiton mit Überfall, die rechte Brust und Schulter frei. Der (zum Teil abgebrochene) Lorbeerkrantz in ihrer Rechten ist für den Kopf des Kaisers (4) bestimmt. In der linken Hand (unter der Brust) trägt sie ein tropaeum, von dem ein Schild am Grund vor ihrem Gesicht zum Vorschein kommt. Füße zum Teil abgebrochen (Detail der Victoria und der Köpfe von 1 und 3 bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 23c).
- 3 Soldat in Kleidung, Bewaffnung und Haltung wie 1. Scholarius oder candidatus (s. zu Nr. 1).
- 4 Frontal mit rechtem Spielbein stehender Kaiser, der sich zur rechten Friesseite wendet. Er trägt die langärmelige tunica, braccae und flache Schuhe. Sein unten abgerundeter Muskelpanzer (lorica anatomica) ist an den Schultern und am unteren Rand mit pteryges und Laschen umgeben; die pteryges sind mit Rosetten, Tierköpfen und peltae geschmückt. Das an der rechten Schulter geschlossene paludamentum bedeckt die linke Brust und Schulter und den linken Arm. Die linke Hand ruht auf dem Rand eines großen, auf dem Boden stehenden Rundschildes, die Rechte war in Richtung



6                    10                    11                    12  
 5                    7                    8                    9                    13

15 (Kat. 18) Rom, Konstantinsbogen, obsidio, mittleres Drittel.



15                    16                    17                    18                    19                    20                    21                    22  
 13                    14

16 (Kat. 18) Rom, Konstantinsbogen, obsidio, rechtes Drittel.

des Kampfes weisend erhoben (Unterarm zum Teil, Hand fast gänzlich abgebrochen). Vom Kopf ist nur der Umriß erhalten, der das Profil (mit beschädigter Nase und Kinn) noch wiedergibt (Detail bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 19a). Kaiser Konstantin.

- 5 Im Vordergrund frontal stehender Offizier in braccae und langärmeliger tunica. Sein Muskelpanzer, der den hohen Rang angibt, ist am unteren, gebogenen Rand mit einer Reihe von pteryges versehen, die mit Rosetten verziert sind und unter denen Lederlaschen die Hüften umgeben. Solche Laschen bedecken auch die Schultergegend. Sein Helm besitzt Wangenklappen, einen weit abstehenden Nackenschutz und einen Stirnbügel, der ursprünglich ein Paar Bockshörner trug, von denen eine Spur am Hals der Hintergrundsfigur 10 geblieben ist. Bei den Ohren ist der Helm mit einer Spirale verziert. Mit dem rechten Arm holte er einst weit nach hinten aus, um einen jetzt bis auf eine Spur auf seiner Brust verlorenen Speer zu werfen. Seine linke Hand greift einen großen Rundschild, dessen innere Fläche sichtbar ist. Es fehlen die Schultern, der rechte Unterarm mit Hand, große Teile der Helmkappe mit den Hörnern vorne; Füße, Nase, Mund und Kinn stark bestoßen, Oberfläche stellenweise stark verwittert. Offizier der cornuti.
- 6 Im Hintergrund nach rechts agierender Soldat, dessen Körper durch einen großen Rundschild völlig verdeckt ist. Er trägt einen Helm wie 5, aber ohne Hörner.
- 7–9 Drei im Vordergrund nach rechts gerichtete Soldaten, die wie 1–2 gekleidet, aber mit kleinerem Rundschild und mit einem Helm ausgerüstet sind, der dem von 5 gleicht, jedoch keine Spiralverzierung hat. Der Helm von 8 hat keine Hörner, bei 9 sind sie abgebrochen. Die Soldaten holen mit der Rechten aus, um ihre Speere abzuschleudern. Füße beschädigt und zum Teil abgebrochen, Schultergegend durch Verschiebung der Blöcke beschädigt, rechter Unterarm und Hand von 8 fehlen, zusammen mit einem Teil der Waffe. Die Oberfläche ist stark korrodiert. 8 und 9 sind cornuti.
- 10–12 Drei im Hintergrund nach rechts kämpfende Bogenschützen, die im Begriff sind, ihre Pfeile in Richtung der Stadt rechts im Bild abzuschießen. Die Pfeile und Bögen, deren geschwungene Ausläufe als Vogelköpfe gestaltet waren, sind zum Teil stark beschädigt. Die Schützen tragen ein über die rechte Schulter geworfenes Gewand, das die rechte Brust und Schulter frei lässt. In einer Kopfbinde stecken weitere Pfeile, deren Spitzen nach vorne zeigen, deren gefiederte Enden jedoch abgebrochen sind. Auxilia (Details von 10 und 11 bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 19d).
- 13 Ein im Vordergrund von der Stadtmauer rücklings herabfallender Verteidiger in Kleidung wie 1–2, doch mit Helm wie bei 15 oder 16. Ohne Speer und Schild.
- 14 Nach rechts laufender Offizier in Kleidung und Ausrüstung wie 5, jedoch viel kleiner. Mit dem großen Rundschild deckt er sich gegen die von der Mauer auf ihn gerichteten Waffen, die rechte Hand greift einen Speer in Stoßhaltung. Offizier der cornuti.
- 15–22 Die nach links oder in den Vordergrund hinein ausgerichteten Verteidiger in langärmeligen tunicae tragen den Rundschild wie die Angreifer 7–9. Während Nr. 22 ganz rechts in abwartender Haltung mit dem diagonal nach oben gerichteten Speer steht, sind 17 und 19–21 im Begriff, ihre Waffen abzuwerfen, ersterer nach links, letztere nach unten gegen 14. 15, 16 und 18 dagegen werfen Steine. Alle tragen die langärmelige tunica und das an der rechten Schulter geschlossene sagum. Der Helm, mit bandartigen Wangenklappen (bei 15 und 16), setzt sich hinten durch einen abstehenden Nackenschutz fort und hat einen nicht abgesetzten Stirnbügel. Verziert ist er mit einem kurzen Scheitelbusch (bei 15), mit einer vom Stirnbügel bis zum Nackenschutz durchgehenden Scheitelleiste (bei 21) oder mit einem längeren und höheren Busch. Erhebliche Beschädigungen am Kopf von 17, 18, 19 und 21, dessen rechte Hand und Schildrand fehlen.

## 19 PROELIUM APUD TIBERIM

Abb. 17–19

An der Südseite des Bogens über dem rechten Durchgang (L'ORANGE – v. GERKAN 65–71 Abb. 11a–b Taf. 4b und 11 f.).

Der Fries besteht aus zwei übereinander gesetzten Blockreihen, die obere 0,45 m, die untere 0,57 m hoch. Der linke Block reicht mit einem Drittel der Höhe in die darüberliegende Bauzone hinein. Der obere Abschluß des rechten oberen Blockes ist abgebrochen. Da dieser Block um 2 cm höher als die anderen ausfiel, erhielt der darunterliegende eine entsprechende Einarbeitung. Die Breiten der oberen Blöcke von links nach rechts: 0,61 m; 1,42 m; 2,48 m; 0,96 m; der unteren: 0,95 m; 0,52 m; 2,32 m; 0,56 m; 1,12 m.

Gesamtlänge 5,47 m, ohne den linken und rechten Abschluß 5,32 m; Gesamthöhe (mit oberem Abschluß) 1,02 m. H. des figürlichen Teiles 0,885–0,94 m. Größte Reliefstiefe 0,10 m. Der Reliefgrund, der sich in unregelmäßigen Wellen bewegt, wölbt sich an den Seiten und oben etwa 0,06 m vor; oben folgt eine Leiste, ein Karnies und eine weitere Leiste. Die Figuren greifen oben bis über die untere Leiste hinaus (zu den Einzelmaßen und den Profilen s. L'ORANGE – v. GERKAN Abb. 11a–b und 13).

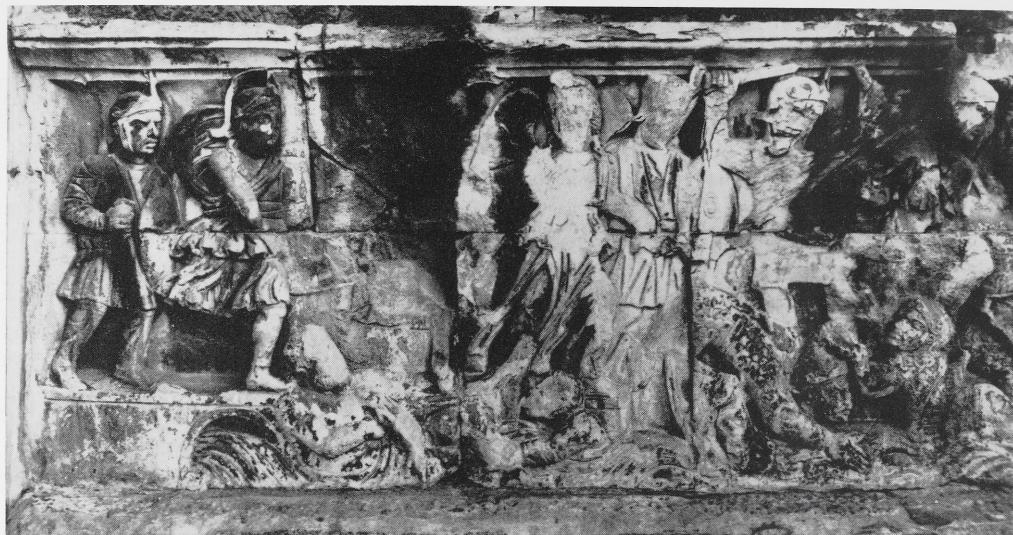
Einen beträchtlichen Teil der unteren Darstellung nehmen die Wellen eines Flusses ein, die links durch einen Brückenbogen hindurchfließen (Pons Milvius). Rechts enden sie an einem Ufer, dessen felsige Landschaft durch regelmäßig angelegte runde Eintiefungen markiert ist. Die Hintergrundfiguren bewegen sich am Flußufer entlang, von dem ein Stück unter dem Fuß der Figur 25 erscheint. Hinter dem Flußgott (3) ist die Brücke durch ein Schiff unterbrochen, dessen zum Teil abgebrochener Bug das linke Knie der Victoria (5) berührt und dessen leicht gebogenes Deck oberhalb des linken Beines des Flußgottes angegeben ist. Im Wasser unter dem linken Fuß der Victoria steht ein weiterer, isolierter Teil der Brücke, die an dieser Stelle senkrecht abbricht. Sie ist also in ihrem Verlauf an zwei Stellen unterbrochen. Das Ufer, an dem die Kämpfe von 7 bis 27 stattfinden, ist in einiger Entfernung zu denken und stellt wohl das rechte Tiberufer dar, die felsige Unterlage rechts dagegen das der Stadt zugekehrte linke Ufer.

Das angreifende Heer besteht aus 'Regulären' (L'ORANGE – v. GERKAN 42), cornuti und auxilia. Die ersten beiden Gruppen tragen braccae, eine langärmelige und gegürtete tunica und einen flachen Schuh, der mit einem Riemen am Rist befestigt ist. Die Kleidung ist besonders gut zu erkennen bei 1 und 15 (dessen Schuh aber mit sich überkreuzenden Riemen gebunden ist). Ausgerüstet sind die beiden Abteilungen mit einem kleinen, wohl runden Schild mit umbo und mit Speer (1, 11, 15) und Schwert (9, 13). Der Helm ist mit Wangenklappen, tief herabreichendem und nach außen gebogenem Nackenschutz und Stirnbügel, der über dem Ohrenausschnitt in einer Volute ausläuft, versehen; bei den 'Regulären' ist er mit einem Scheitelbusch (15, 17, 19), bei den cornuti mit zwei über der Stirn aufsteigenden Bockshörnern verziert (1, 7, 9, 25). Beide Gruppen bestehen aus Infanteristen ('Reguläre' 13; cornuti 1, 7, 25) und Reitern ('Reguläre' 11, 15, 17, 19; cornuti 9). Die Pferde haben Zaumzeug, verhältnismäßig dicke, geflochtene Zügel, die ihre Reiter mit der Linken anziehen, und Satteldecken, die mit Brust- und Schwanzgurt festgehalten werden.

Im angreifenden Heer kämpfen zwei Bogenschützen in der langärmeligen tunica (21 und 23); sie tragen ihre Pfeile in einem Kopfreif, der mit einem Kinnriemen festgehalten ist.

Die Infanteristen und Reiter der feindlichen Verteidiger tragen einen den ganzen Körper, die Oberschenkel und die Oberarme bedeckenden Schuppenpanzer, balteus und Gürtel mit dem Schwert an der linken Seite; Prätorianer oder equites singulares (s. SPEIDEL 1986). Ihre Helme haben Wangenklappen, einen weit herabreichenden Nackenschutz und einen Stirnbügel, der über dem Ohr in einer Volute ausläuft. Einige Helme sind mit einer Scheitelleiste ausgestattet.

1 Nach rechts auf der Brücke gehender cornutus mit Speer (oben abgebrochen, Puntello an der Leiste oben) und einem kleinen Rundschild.



1                   2                   3                   4                   5                   6                   7                   8                   9                   10

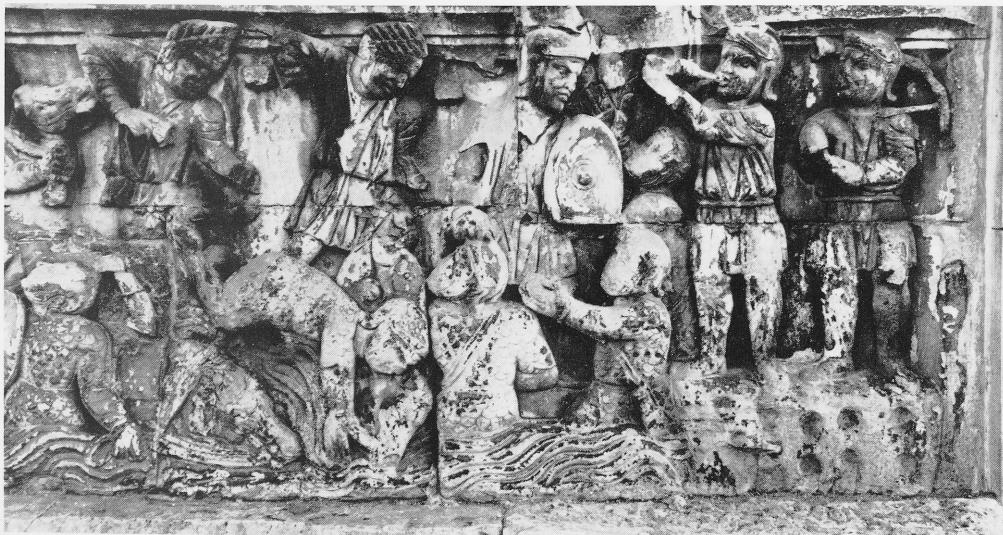
17 (Kat. 19) Rom, Konstantinsbogen, proelium, linkes Drittel.

- 2 Nach rechts auf der Brücke stark ausschreitende Virtus in Stiefeln, kurzem, gegürtetem Chiton mit Überfall, die rechte Schulter und Brust frei, darüber ein um die Taille geschlungener und nach hinten sich aufblähender Mantel. Am linken Arm trägt sie den Rundschild, in der rechten Hand, die zusammen mit dem Unterarm fehlt, die Lanze, von der sich ein Rest am Grund vor dem Helm erhalten hat. Ihr Helm attischen Typs ohne Wangenklappen hat einen geschwungenen Stirnbügel mit Volute über dem Ohr, einen tiefen und nach hinten gebogenen Nackenschutz und einen hohen und langen Busch. Nase, Mund und Kinn stark beschädigt.
- 3 Im Fluß vor dem Schiff und zwischen den zwei Brückenabschnitten ruhender Flußgott Tiber im Hüftmantel, die rechte Hand unter dem linken Oberarm und das linke Bein über das rechte Knie geschlagen. Am Kopf sind nur noch geringe Spuren der Haare und des Bartes erkennbar.
- 4 Auf dem Schiff zwischen den beiden Brückenteilen stehender Kaiser Konstantin, den Körper nach vorn gekehrt. Von dieser Gestalt ist fast nichts mehr vorhanden außer dem unteren Saum des paludamentum, einem Stück des Schwertes an der rechten Seite und den beiden Füßen (der linke nach vorne, der rechte leicht nach links gerichtet) mit Schuhen wie 1. Am Reliefgrund, wo der Kopf zu erwarten wäre, befindet sich eine Aushöhlung, die auf einen einst gesondert gearbeiteten und eingesetzten Kopf schließen läßt.
- 5 Nach rechts eilende und zurückblickende Victoria im langen gegürteten Chiton mit Überfall, ihr rechtes enthülltes Bein hinter dem Schiffsbug, das linke auf dem abgetrennten Brückenteil. Mit der rechten Hand (die mit dem Arm fast ganz zerstört ist) hält sie einen für das Haupt des Kaisers bestimmten Kranz, von dem ein Rest am oberen Rand erhalten ist. Die linke Hand (ebenfalls zusammen mit dem Arm verloren) hält einen Palmzweig, von dem sich noch ein geringer Rest am rechten Unterarm von 7 abzeichnet.



10      11      12      13      14      15      16      17      18      19      20

18 (Kat. 19) Rom, Konstantinsbogen, proelium, mittleres Drittel.



21      22      23      24      25      26      27      28      29

19 (Kat. 19) Rom, Konstantinsbogen, proelium, rechtes Drittel.

- 6 Ein nach links auf das Schiff zuschwimmender feindlicher Soldat. Vom Helm hat sich ein Stück am Hinterkopf erhalten. Gesicht, Oberkopf und linker Unterarm mit Hand abgesplittert. Nach SPEIDEL 1986: Maxentius.
- 7 Nach rechts im Hintergrund am Flußufer laufender cornutus, dessen Helm fast ganz zerstört ist. Am linken Arm trägt er einen Rundschild (mit umbo), dessen linke Hälfte abgebrochen ist.
- 8 Im Vordergrund stürzt ein feindlicher Panzerreiter vorüber vom Pferd. Die linke Seite und der rechte Oberschenkel sind abgesplittert. Das Pferd trägt statt Satteldecke einen vorn und hinten erhöhten Sattel.
- 9 Cornutus nach rechts im Hintergrund, der mit dem Schwert in der Rechten zum Schlag gegen 10 ausholt. Die Figur ist mit Ausnahme der rechten Hand mit Waffe und dem oberen Teil des Kopfes mit Helm völlig abgesprungen.
- 10 Aus dem Fluß emporsteigender, feindlicher Soldat, der beide Hände flehend dem cornutus 9 entgegenstreckt. Ihm steckt ein abgebrochener Speer im Rücken. Stark verwittert; die rechte Hand fehlt fast ganz.
- 11 Nach rechts reitender Regulärer, der die Lanze (nur die vordere Hälfte erhalten) in der zurückgenommenen Rechten gegen den Soldaten 12 richtet. Figur und Pferd erheblich zerstört: nur geringe Reste des Oberkörpers und beider Arme sind erhalten, Kopf und Gesicht schwer beschädigt.
- 12 Rücklings in den Fluß stürzender feindlicher Soldat, dessen Hals von der Lanze des Reiters 11 durchbohrt wird. Sein Rundschild schwimmt in den Wellen.
- 13 Regulärer Infanterist, der mit dem Schwert zum Schlag gegen 14 ausholt. Kopf stark verwittert, Helmbusch abgebrochen.
- 14 Vom Rücken gesehener, aus dem Fluß steigender, feindlicher Soldat, der sich mit dem Schwert in der Rechten und dem zum Teil erhaltenen Rundschild in der Linken gegen 13 wehrt.
- 15 Nach rechts reitender, gut erhaltener Regulärer, der auf 14 zurück- und herunterblickt, gegen den er die senkrecht gehaltene (abgebrochene) Lanze richtet. Gesicht und Helm stellenweise beschädigt, so auch der Pferdekopf; der linke Unterarm mit Hand (Puntello an der rechten Schulter) fehlt.
- 16 In den Wellen nach rechts bewegter feindlicher Soldat, der sich nach hinten umwendet und die Rechte nach einem im Wasser schwimmenden Schild ausstreckt. Unter seiner linken Achsel steckt eine abgebrochene Lanze (Puntello unter dem Unterschenkel von 15).
- 17 Nach rechts reitender Regulärer, dessen rechter Arm mit Hand und Waffe völlig fehlt. Der Kopf ist sehr stark verwittert, der Kopf des Pferdes fehlt.
- 18 Rücklings unter dem Stoß von 17 ins Wasser stürzender feindlicher Soldat.
- 19 Nach rechts reitender Regulärer, der seine Lanze gegen 20 richtet. Es fehlt die rechte Hand mit der Waffe, die von einem Puntello an der rechten Brust gestützt war.
- 20 In den Wellen stehender, vom Rücken gesehener abgesessener, feindlicher Reiter, der zu 19 hinaufblickt und in der Rechten die Zügel seines schwimmenden Pferdes hält. Gesicht und Vorderteil des Helmes fehlen.
- 21 Nach rechts kämpfender Bogenschütze, der die größtenteils verlorene Waffe (Puntelli vor seiner Stirn und unter dem linken Unterarm) gegen 22 richtet. Die hinteren Enden der im Kopfreif steckenden Pfeile sind abgebrochen. Es fehlen die linke Hand, Gesichtsteile und die Hüftgegend.
- 22 Mit seinem Pferd kopfüber in den Fluß stürzender feindlicher Reiter.
- 23 Bogenschütze, der mit seiner fast senkrecht nach unten gezielten Waffe 24 bedroht. Beide Unterarme mit Händen und fast die ganze Waffe sind verloren (stützende Puntelli am linken Oberschenkel). Ein nach außen geschwungenes Bogenende hat sich am Schild von 24 erhalten (Detail bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 23d).

- 24 Vom Rücken gesehener feindlicher Soldat mit angewinkeltem rechten Arm, der sich mit dem Rundschild vergeblich gegen die Pfeile von 23 zu wehren sucht. Der untere Teil des Gesichts ist abgebrochen.
- 25 Nach rechts gegen 26 kämpfender cornutus, dessen linker Fuß auf einem Uferabschnitt steht. Stark beschädigt. Es fehlen die rechte Schulter mit Arm (außer Ellbogen), Hand und Waffe (wohl das Schwert). Die Hörner am Helm sind zum Teil abgebrochen.
- 26 Auf dem Flußufer kniender, nach links gegen 25 sich verteidigender feindlicher Soldat, der die Rechte flehend erhebt. Das Gesicht und der vordere Teil des Helmes sind abgesplittert.
- 27 Im Wasser stehender, nach links gerichteter feindlicher Soldat, der die linke Hand seinem Mitkämpfer 24 entgegenstreckt. An seiner linken Seite steckt das Schwert in der Scheide. Gesicht und Oberteil des Kopfes stark beschädigt.
- 28 Auf einem felsigen Abschnitt des linken Tiberufers stehender und sich nach links wendender, wohl feindlicher tubicen (s. o.). Vom Instrument, in das er bläst, hat sich ein Teil vor dem Gesicht und eine Spur am Helm von 25 erhalten. Die linke Hand fehlt.
- 29 Neben 28 nach links gerichteter cornicen. Von dem Instrument fehlt die untere Windung und das Mundstück, das zusammen mit der rechten Hand abgebrochen ist; linke Hand stark beschädigt, Gesicht verwittert (zum Typus von 28 und 29 s. Einleitung).

## 20 INGRESSUS AUGUSTI

Abb. 20–24

An der Ostseite des Bogens. Der Anfang und das Ende des Frieses greifen um die Ecken auf die Süd-, bzw. die Nordseite des Baues über (L'ORANGE – v. GERKAN 72–80 Abb. 10a–d Taf. 3b; 12 f. und 18c–d).

Im Hauptfries lassen sich erhebliche Verwitterungen, Brüche, Absplitterungen und sonstige Beschädigungen über die ganze Länge hinweg feststellen, besonders links oben, die ganze rechte obere Seite, deren Leiste fast ganz fehlt, und am dritten Block unten, dessen unterer Abschluß abgebrochen ist, wie auch Teile am vierten und letzten Block. Am Eckrelief links sind die unteren Blöcke erheblich zerstört worden (Metallraub), so auch der linke untere Block des rechten Eckreliefs.

Die Gesamtlänge des Hauptfrieses (ohne Gesims) beträgt 6,48 m. Die Breiten der Eckreliefs 1,04 m (links) und 0,99 m (rechts). Gesamthöhe des Frieses ohne Gesims 1,10 m. Die Relief-tiefe variiert von 0,05 m (Eckrelief links) bis über 0,10 m (Hauptfries). Der Reliefgrund wölbt sich oben und unten vor. Die obere Leiste ist 0,035 m, die untere 0,05 m breit.

Der Hauptfries besteht aus zwei Reihen von aufeinanderliegenden Blöcken, aus deren unterer Schicht auch das Gesims gehauen wurde. Die Höhe der unteren Blöcke beträgt 0,70 m, deren Breite von links nach rechts 0,90 m, 0,66 m, 1,00 m, 2,57 m und 1,35 m. Die oberen Blöcke sind 0,57–0,58 m hoch und messen in der Breite 1,13 m, 2,31 m, 0,585 m, 1,87 m, 0,585 m. – Das linke Eckrelief setzt sich aus zwei unteren (0,50 m und 0,54 m breit) und einem oberen Block (1,04 m) zusammen; das rechte ebenfalls (Br. unten 0,79 m und 0,20 m, oben 0,99 m). Zu den Einzelmaßen und Profilen s. L'ORANGE – v. GERKAN Abb. 10a–d und 13.

An der linken Ecke steht ein über die Ecke des Frieses übergreifender Torbogen, dessen Wölbung nur im Ansatz wiedergegeben ist und dessen breiter, aus Quadern gemauerter Pfeiler in Kämpferhöhe ein (beschädigtes) Fenster besitzt. Demnach ist der Bau als Stadttor mit danebenstehendem Turm anzusehen, wahrscheinlich die Porta Flaminia der aurelianischen Stadtmauer. An der rechten Ecke steht ein zweiter, ebenfalls übergreifender Bogen mit breiterer Wölbung aber schmalem Pfeiler, der im Hauptfries und im anschließenden Relief nur in den Umrissen

sichtbar und dessen Zwickel im rechten Eckrelief geschmückt ist, wahrscheinlich die Porta Triumphalis.

Die mit dem Kaiser in die Stadt einziehenden Soldaten setzten sich aus regulären Truppen (Infanterie und Kavallerie), aus cornuti (nur Infanterie) und aus Bogenschützen zusammen. Die reguläre Infanterie ist mit langärmeliger tunica, Beinschutz und flachen Schuhen bekleidet und mit Rund- oder Ovalschild, Speer und Helm bewaffnet. Der Helm hat einen tief herabreichenenden und nach außen gebogenen Nackenschutz (11), Wangenklappen, Stirnbügel, der über dem Ohrenausschnitt in eine Volute ausläuft, und einen ziemlich hohen Federbusch (5; 12; 13). Die reguläre Kavallerie ist gekleidet und ausgerüstet wie die Infanterie. Die Pferde tragen Zaumzeug, geflochtene Zügel, die die Reiter mit der Linken vor dem Hals des Tieres greifen, und Satteldecken, die von einem Schwanz- und Brustgurt festgehalten werden. Die cornuti sind wie die Regulären gekleidet und ausgerüstet; statt des Federbusches ist ihr Helm jedoch mit zwei hinter dem Stirnbügel aufsteigenden Bockshörnern gekrönt. Die Bogenschützen (18–19) tragen die langärmelige tunica; den Kopfreif, der im Kampf ihre Pfeile trug (Kat. 18 und 19), haben sie hier abgelegt.

#### Das linke Eckrelief

- 1 Nach rechts ausschreitender cornutus mit Rundschild und Speer (oben zum Teil abgebrochen) über der rechten Schulter.
- 2 Nach rechts reitender Regulärer mit der Lanze über der rechten Schulter. Er hält die Zügel des Pferdes mit der linken Hand. Gesicht und Pferdekopf gänzlich verwittert, bzw. abgebrochen.

#### Der Hauptfries

- 3 Auf einem vierrädrigen, von vier Pferden gezogenen Wagen (carruca) sitzender Kaiser Konstantin. Er trägt eine lange, im Sitzen bis zur Mitte der Unterschenkel reichende, gegürtete tunica, braccae, den flachen, mit zwei Ristriemen versehenen Schuh und das auf der rechten Schulter geschlossene paludamentum. Der jetzt fehlende Kopf war gesondert gearbeitet und in eine tiefe Aushöhlung eingesetzt (s. dazu S. 8). Die rechte Schulter und der rechte Arm sind fast ganz abgesplittert, von der rechten Hand haben sich an der linken Brust zwei Puntelli erhalten. Ein weiterer Puntello am linken Oberarm muß von einem in der Hand gehaltenen Attribut stammen, da er zu weit entfernt ist für die Hand; vielleicht handelte es sich um ein Zepter. Die linke, auf dem Oberschenkel liegende Hand hält eine Buchrolle (volumen).

Im Gegensatz zum Wagen in Kat. 17 ist hier zwischen den Rädern und dem Auflager kein Zwischenglied eingeschoben. Dadurch ist mehr Platz gewonnen für den sitzenden Kaiser. Hinter den zum großen Teil abgebrochenen Rädern kommt der Wagenkasten zum Vorschein. Die horizontale Leiste über den Rädern trägt einen reichen Schmuck aus Akanthusblättern und Blüten. Von einem höheren, entsprechend verzierten Schmuckband, das um den Sitz herumführt, hängen an Kettchen herzförmige Efeublätter herab. Am Ende der Armlehne befindet sich ein als Pinienzapfen gestalteter Knauf. Es handelt sich im Gegensatz zum Wagen in Kat. 17 um ein Prunkgefäß. Zaumzeug, Zügel, Hals-, Brust- und Bauchgurte der Pferde sind mit Edelsteinen reich verziert. Am Brustgurt hängt eine Glocke. Vom äußeren Pferd sind die Beine im Vordergrund abgebrochen, der Kopf ist an Stirn und Ohren beschädigt. An den hinteren drei Pferden ist der Brustteil abgesprungen, die rechten Vorderbeine fehlen und die Köpfe sind teilweise oder ganz abgesprungen.



20 (Kat. 20) Rom, Konstantinsbogen, ingressus, linkes Eckrelief.

1

2



5

6

7

8

9

10

11

12

13

3

4

14

21 (Kat. 20) Rom, Konstantinsbogen, ingressus, Hauptfries, linkes Drittel.



13            15            16            20            29            30            31  
 14            17            18            19            21            22            23            24  
 22 (Kat. 20) Rom, Konstantinsbogen, ingressus, Hauptfries, mittleres Drittel.

4 Auf dem Kutscherplatz des kaiserlichen Wagens sitzt eine Victoria, die Zügel in den Händen. Es fehlen das obere und rechte Stück des Kopfes sowie das Kinn. Der rechte Unterarm mit Hand ist zusammen mit einem Stück des Pferderückens einer Einarbeitung zum Opfer gefallen, vielleicht für ein Balkenende.

5–16 Zwölf Reguläre der Infanterie, einer davon (14) im Vordergrund (vor den Pferden), elf im Hintergrund, ein vexillarius (5) hinter dem Wagen des Kaisers. Fünf blicken zurück, 8 und 14 sind mit dem torques ausgezeichnet. Bei 7 und 9 ist der Kopf nur in Umrissen erkennbar (Spuren des Helmbuschs erhalten); bei 8, 11, 12, 13, 14 und 15 ist der Kopf, zum Teil auch der Helm, erheblich beschädigt. Speere sind abgebrochen oder erodiert. Der Figur 14 (im Vordergrund) fehlt ein Stück am rechten Oberarm, der rechte Unterschenkel und ein Teil des Fußes. Die Figur ist stark verwittert (Detail des Kopfes von 5 bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 23e).

17 Im Vordergrund nach rechts schreitender cornutus mit torques. Es fehlen die rechte Hand mit Teilen der Waffe und der rechte Unterschenkel mit einem Teil des Fußes. Gesicht und Helm (ohne Busch) sind verwittert. Von den Hörnern, die hinter dem Stirnbügel entspringen, hat sich ein Stück unter dem Speer von 15 erhalten. Oberfläche verwittert.

18–19 Zwei nach rechts im Vordergrund marschierende, unbekleidete und unbewaffnete Soldaten mit torques, die in Spuren sichtbar sind. Durch eine nachträgliche Einarbeitung sind ihnen große Teile des Oberkörpers und der Hüftgegend mit den rechten Unterarmen und Händen verlorengegangen. Beide rechte Unterschenkel fehlen zusammen mit den Füßen, die auf dem abgebrochenen Gesims standen. Köpfe, Brust und Beinpartien sind abgewittert. In der Kleidung entsprechen sie den Bogenschützen im



24 32 25 26 33 27 28 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45

23 (Kat. 20) Rom, Konstantinsbogen, ingressus, Hauptfries, rechtes Drittel.



24 (Kat. 20) Rom, Konstantinsbogen, ingressus, rechtes Eckrelief.

46

47

Proeliumrelief (Kat. 19/21 und 23), tragen aber hier keinen Kopfreif mit Pfeilen. (Details bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 20a).

20–28 Neun nach rechts reitende Reguläre, fünf im Mittelgrund, vier im Vordergrund. Die zwei dracones, die über ihnen wehen, halten 21 und 22 in der rechten Hand und auf

den Oberschenkel gestützt, wo noch Spuren der Stange zu sehen sind; vor dem Kopf von 21 befindet sich außerdem ein Puntello, der dort den Stab mit dem Grund verband. Eines der beiden vexilla rechts davon hält die Figur 23 in der Rechten; vom Stab ist ebenfalls ein Rest am Oberschenkel festzustellen. Das andere vexillum, zum großen Teil abgebrochen, hat keinen Träger. Erhebliche Beschädigungen bei fast allen Reitern und ihren Pferden, die Tiere im Vordergrund haben die rundplastisch gearbeiteten Beine fast ganz verloren. Mit Ausnahme derer von 20 und 21 sind alle Pferdeköpfe verloren. Die Köpfe der Reiter 23, 24, 25 und 26 sind abgebrochen oder nur noch als Stümpfe zu erkennen.

29–33 Im Hintergrund hinter der Kavallerie marschieren fünf reguläre Infanteristen.

34–45 Zwölf weitere nach rechts marschierende Infanteristen. 37 und 39 sind wegen der Helme ohne Busch und den Bruchspuren über der Stirn als cornuti zu identifizieren, so vielleicht auch 41, dessen Kopf abgebrochen ist. 36 und 38 im Hintergrund und 44 im Vordergrund sind fast gänzlich verloren. Von 36 und 44 haben sich Spuren des Helmbusches erhalten. Der Kopf von 40 ist stark verwittert (Detail der beiden Soldaten rechts im Hintergrund L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 20b).

#### Das rechte Eckrelief

46 Nach rechts im Hintergrund bewegter regulärer Infanterist. Die Schulterpartie mit dem rechten Arm und der obere Teil des Speeres sind abgebrochen.  
 47 Nach rechts reitender Regulärer der Kavallerie. Die untere Partie des Pferdes ist abgesprungen.

#### 21 ORATIO AUGUSTI

Abb. 25–27

An der Nordseite des Bogens über dem linken Seitendurchgang (L'ORANGE – v. GERKAN 80–89, Abb. 12a–b; Taf. 5a und 14 f.).

Das Relief besteht aus 14 Blöcken. Die fünf der oberen Schicht sind 0,47 m hoch, mit Ausnahme des am rechten Rand befindlichen (0,67 m), der mit einem Drittel seiner Höhe in die Bauzone darüber hineinreicht. Die Füße der Figuren sind aus den vier oben abgeschrägten Gesimsblöcken gearbeitet, die weit in die darunterliegende Bauzone übergreifen. Die abgeschrägte Zone mit den Füßen beträgt etwa 0,04 m. Der Block unter der Mitte des Frieses dieser Schicht schiebt sich um 0,14 m weiter in die mittlere Blocksicht hinein als seine Nachbarn. Eine mittlere Schicht von fünf 0,57 m hohen Blöcken trägt die Reihe der Vordergrundfiguren vom Knöchel bis zum Scheitel.

Br. der oberen Blöcke: 0,83 m; 1,74 m; 0,59 m; 1,61 m und 0,64 m; der mittleren: 0,49 m; 0,55 m; 3,40 m; 0,57 m und 0,40 m; der unteren am oberen Rand: 0,42 m; 1,61 m; 1,14 m und 1,90 m.

Gesamtlänge des Frieses mit den Randleisten 5,41 m; Br. der Leisten je 0,06 m. Gesamthöhe des Frieses mit der unteren Leiste und dem oberen Abschluß 1,12 m. H. der unteren Leiste 0,04 m. H. der Kaiserfigur (35) 0,65 m. Der Reliefgrund wölbt sich oben um etwa 0,08 m allmählich vor, geht dann in eine Karnies- und Leistenzone über, in die die Darstellung häufig übergreift. Reliefausladung etwa 0,10 m (zu den Einzelmaßen und Profilen s. L'ORANGE – v. GERKAN Abb. 12a–b und 13).

Links im Hintergrund steht ein Bau, der aus vier Bogenjochen besteht, denen eine tuskanische Säulenordnung vorgeblendet ist. Der Halsring unter dem Kapitell trägt jeweils drei nebenein-



2 3 4 5 6 7 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24  
 25 (Kat. 21) Rom, Konstantinsbogen, oratio, linkes Drittel.

ander angeordnete Kreise. Die Basilica Julia auf dem Forum Romanum. Rechts daneben erscheint ein freistehender Bogen in korinthischer Ordnung. Beide Bauten nehmen etwa das linke Drittel des Frieses ein. Im rechten Drittel steht ein dreitoriger Bogen in korinthischer Ordnung, dessen mittlerer Durchgang höher und breiter ist als die seitlichen. Über den Seiten-durchgängen ist durch eine Doppelleiste ein längliches Rechteck abgesetzt. Bogen des Septimius Severus. Die Mitte der Darstellung beherrscht eine Plattform; an deren vorderer Kante eine Balustrade mit jeweils vier links und rechts der Mitte stehenden Hermen, zwischen denen Gitter angebracht sind. In der Mitte öffnet sich die Plattform. Es handelt sich um die Rostra am nordwestlichen Ende des Forums. Hinter den Rostra stehen, nicht ganz symmetrisch zu ihr angeordnet, fünf Säulen korinthischer Ordnung mit Standbildern: das Tetrarchenmonument. Die Tetrarchenstatuen sind bekränzt und tragen die toga mit sinus und umbo. Mit der linken Hand stützen sie sich auf ein langes, senkrecht gehaltenes Zepter, die rechte Hand war nach der Seite ausgestreckt. Den Standbildern fehlen die rechte Hand, der untere Teil des Zepters, der rechte Unterarm (beim dritten und vierten) und Teile der Köpfe (Detail der ersten Statue links bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 21c). Die mittlere Säule trägt ein Bild des Jupiter im Hüftmantel, mit dem Zepter in der Rechten. Der Gott wendet den Kopf, dessen Gesicht abgesplittert ist, nach seiner linken Seite. Die linke, jetzt fehlende Hand war vorgestreckt und hielt ein Attribut, wahrscheinlich das Blitzbündel (fulmen) (Detail bei L'ORANGE – v. GERKAN Taf. 21d).

Die nur männlichen Figuren dieses Frieses sind entweder in die toga, die paenula oder in ein Schulterkragengewand gekleidet. Unter der kontabulierten toga tragen die togati (26–32; 37–42) eine langärmelige und knöchellange tunica, darüber ein Gewand, dessen weiter, halb-langer Ärmel am rechten Arm sichtbar ist: das colobium; die Schuhe sind in ihren Formen nicht klar zu bestimmen. Die paenula (4–7; 9–24; 44–58; 60–61; 63–67), deren Kapuze in diesem Fries nicht erkennbar ist (s. Kat. 22), ist auf beide Schultern hochgezogen und lässt beide Arme frei. Darunter wird eine langärmelige tunica getragen. Zwei Kinder und vier Männer (1–3; 8; 59 und 62) tragen über einer langärmeligen tunica ein breites, kragenartiges Gewand, das beide Schultern, Brust und Oberarme bedeckt, vielleicht die alicula.

1–24 Vierundzwanzig im linken Friesdrittel stehende, männliche Gestalten, darunter ein Kind. 1–3 und das Kind (8) tragen den Schulterkragen (alicula?). Sie stehen entweder frontal oder etwas nach rechts gedreht. Die meisten blicken auf die Kaisergruppe, nur drei wenden den Kopf zurück auf ihre Nachbarn. Die Vordergrundfiguren gestikulieren mit der rechten Hand, Nr. 3 berührt die Schulter seines Vordermannes. Figur 10 scheint einen Gegenstand zu halten. Die aus der untersten Blockreihe gemeißelten Füße sind grob gearbeitet, die meisten dazu stark verwittert. Die Beine und Füße von 3 und 5 fehlen größtenteils, die abgesprungenen Köpfe von 15 und 17 sind nur in den Umrissen erkennbar. Köpfe 5, 17 und 24 erheblich beschädigt.

#### Die Gruppe auf der Rostra und die Sitzstatuen

25 Am linken Ende der Rednertribüne aufgestellte, frontale Sitzstatue in der toga mit sinus. Der rechte Unterarm und ein großer Teil der rechten Hand fehlen, die linke Hand ist stellenweise beschädigt, vielleicht hielt sie einst ein Attribut. Den rechten Arm bedeckt anachronistisch ein langer Tunicaärmel. In der Basis befindet sich eine rechteckige Vertiefung, die eine Inschrift andeutet. Wegen der Physiognomie und des spitz zulaufenden Bartes kann man in ihr ein Bild des Marcus Aurelius erkennen.

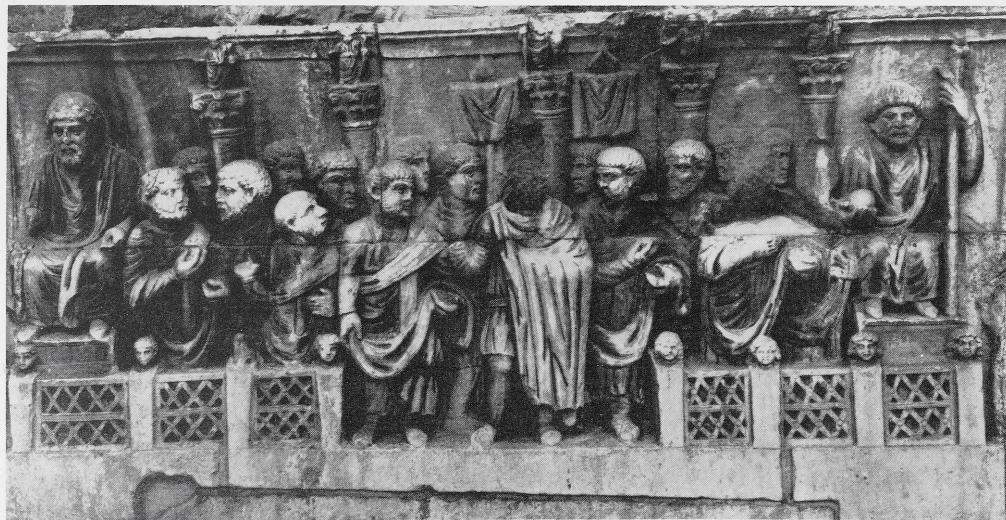
26–32 Eine Gruppe von sieben auf der linken Tribünenseite stehenden Männern, wohl Senatoren, in kontabulierter toga und calcei senatorii (32). Bis auf einen (28) blicken sie in die Richtung des Kaisers (35). 26 und 30 erheben gestikulierend die rechte Hand. 26, 30 und 32 heben mit der linken Hand den sinus ihrer Togen.

33–34 Im Hintergrund stehende Gardesoldaten im sagum; beim rechten, der ein vexillum trägt, sind die knielange tunica, die braccae und die flachen Schuhe zu sehen. Die Vexillumfahne hängt an einem Speer mit breitem, herzförmigem Blatt. Scholarii oder candidati (s. zu Kat. 19, Nr. 1).

35 Im Vordergrund frontal stehender Kaiser in braccae, flachen Schuhen mit Ristriemen und Edelsteinen am spitzen Ausschnitt, in knöchellanger, gegürteter tunica mit langen Ärmeln und paludamentum, das auf der rechten Schulter mit einer Scheibenfibel geschlossen ist. An seiner linken Seite kommt unter dem Mantel die Schwertscheide zum Vorschein. Der linke Arm mit Hand ist ganz durch den Kriegsmantel verdeckt. Die rechte angewinkelte Hand (einst rundplastisch gearbeitet) fehlt. Der Kopf war gesondert gearbeitet und in eine tiefe Einarbeitung eingesetzt; um den Hinterkopf aufzunehmen, wurde am Reliefgrund eine grobe Aushöhlung vorgenommen, der auch ein Stück der mittleren Säule zum Opfer fiel. Kaiser Konstantin.

36 Vexillifer der Garde wie 34. Scholarius oder candidatus (s. zu 33–34).

37–42 Sechs Männer, wie 26–32 gekleidet. Bis auf 41 blicken alle auf den Kaiser. Durch schwere Beschädigungen an der horizontalen Fuge der Blockschichten (Metallraub) haben diese Figuren teilweise sehr stark gelitten: bei 41 und 42 fehlen Oberkörper und Kopf.



25

27

29

31

33

34

35

36

37

38

39

40

43

41

42

26 (Kat. 21) Rom, Konstantinsbogen, oratio, mittleres Drittel.



45

47

49

52

54

57

58

60

63

65

66

44

46

48

50

51

53

56

55

59

62

64

67

27 (Kat. 21) Rom, Konstantinsbogen, oratio, rechtes Drittel.

43 Frontale Sitzstatue auf der rechten Rostraseite, die in der erhobenen Linken ein Zeppter, in der Rechten einen Globus hält. Sie trägt die gleiche altertümliche toga wie die entsprechende Statue 25. An der Basis eine rechteckige Versenkung, die eine Inschriftentafel andeutet. Der Physiognomie und der Barttracht nach könnte sie Hadrian darstellen.

44–67 Dreiundzwanzig männliche Gestalten wie 1–24, die meisten frontal oder leicht nach links gewendet. 46, 51, 60 und 64 wenden den Kopf nach hinten. Die Mehrzahl trägt die paenula; nur 59 und das Kind 62 den Schulterkragenmantel (alicula?). Durch Beschädigungen an der horizontalen Blockfuge haben 51–57 und 61–64 teilweise Oberkörper und Kopf verloren. Das Gesicht von 58 (über eine senkrechte Fuge übergreifend) ist abgesprungen, sonst ist die Gruppe gut erhalten. Wie bei 1–24 sind die Füße verwittert, bei 64 und 67 nicht fertig ausgeführt.

## 22 LIBERALITAS AUGUSTI

Abb. 28–29

An der Nordseite des Bogens über dem rechten Seitendurchgang (L'ORANGE–V. GERKAN 89–102 Abb. 12c–d Taf. 5b und 16 f.).

Der Fries besteht aus 15 Blöcken in drei Schichten, deren drei unterste weit in den darunterliegenden Bauteil übergreifen. Die Füße der Figuren im unteren Register wurden zusammen mit der oberen Schrägen des Gesimses, auf dem sie stehen, aus diesen unteren Blöcken gehauen. Die Fußzone hat eine Höhe von etwa 0,04 m. An ihrer oberen Kante misst die Länge dieser drei Blöcke von links nach rechts etwa 1,78 m, 1,89 m und 1,74 m (s. dazu L'ORANGE–V. GERKAN Abb. 12c–d).

Die mittlere Blocksicht ist 0,57 m hoch; die Br. der fünf Blöcke beträgt 0,49 m; 0,55 m; 3,40 m; 0,57 m und 0,40 m. Die auf dieser Lage ruhenden oberen Blöcke sind 0,44 m hoch und besitzen eine Breite von 0,21 m; 1,79 m; 0,60 m; 2,17 m; 0,52 m und 0,09 m, wobei beide Eckblöcke in die darüberliegende Bauzone hinaufragen.

Gesamtlänge des Frieses mit linkem und rechtem Rand 5,38 m. Die beiden Rahmenleisten sind 0,10 m (links) und 0,09 m (rechts) breit.

Gesamthöhe mit den oberen und unteren Leisten 1,09 m, die beiden Leisten selbst sind je 0,03 m hoch. Der Reliefgrund wölbt sich oben scharf vor und führt ohne Unterbrechung bis zur oberen Leiste (zu den Einzelmaßen und Profilen s. L'ORANGE–V. GERKAN Abb. 12c–d).

Der Fries gliedert sich in drei vertikal unterteilte Abschnitte und in zwei übereinanderliegende Register. Die Kaiserfigur und die ihn flankierenden Männer im Hintergrund nehmen beide Register für sich in Anspruch. Im oberen Abschnitt öffnen sich links und rechts jeweils zwei breite Innenräume, in denen Stoffbahnen gespannt sind, die in der Mitte oben durch einen Knoten befestigt sind. Links und rechts werden die Öffnungen von laden- oder türartigen Gebilden eingerahmt. Es sind möglicherweise Klapptüren, vielleicht Wandpfeiler (so L'ORANGE).

Zwischen den beiden Räumen auf jeder Seite flankieren die Türen oder Wandpfeiler eine gleichhohe und -breite Einarbeitung. In jedem Raum steht eine Balustrade (rechts in der linken Bildhälfte, links in der rechten), die aus vier Feldern besteht, zwei in jeder Reihe, von sich übereinanderliegenden Leisten ausgefüllt. Dazu kommt eine mitten im Raum stehende Truhe, die von Münzen überquillt.

Dargestellt ist ein großer Innenraum oder ein freier Platz, an dessen einem Ende eine breite Tribüne steht, auf der sich der Kaiser und seine Umgebung befinden. An den Langseiten wird er von einer Flucht von tabernaartigen Räumen flankiert, die sich, wie die hinaufsteigenden Männer zeigen, in einem oberen Stockwerk befinden. Die Menschenmenge im unteren Register füllt den Raum oder den Platz vor der Kaisertribüne aus.

Der horizontale Abschluß über den Köpfen von 16–17 und 38–41 ist keine Mauer, hinter der die Kaiserbegleiter stehen, sondern die obere Kante des Reliefblockes der unteren Schicht, dessen Vorderseite an dieser Stelle nicht mehr ausgearbeitet wurde. Daß die Unterkörper der Gestalten im Hintergrund auf ihm ausgeführt werden sollten, zeigen die Figuren 35 und 37, deren Gewandfalten teilweise auf dem Grund hinter den Köpfen von 39 und 40 eingraviert sind. Zur vollen Ausarbeitung der Unterkörper dieser Gestalten kam es aber nicht. Die Gruppe hinter dem Kaiser steht also mit ihm auf der gleichen Tribüne, deren Oberfläche etwa in Hüft-höhe der Vordergrundfiguren zu denken ist.

Die Mehrzahl der Figuren in der unteren Reihe sind paenulati, so auch die in die vier Logen hinaufsteigenden Männer und zwei Mitglieder der Kaisergruppe. Über der langärmeligen tunica, die vereinzelt als gegürtet wiedergegeben ist, tragen sie die paenula mit Kapuze (cuculus). In kontabulierter toga erscheinen acht Bürger im unteren Register, je zwei in den Logen und zehn auf der Tribüne, einschließlich der Kaiser. Unter der toga tragen sie die langärmelige tunica und das colobium mit halblangen, weiten Ärmeln. Je ein Mann in den vier Logen trägt allein die tunica. Die Fußbekleidung ist wegen der mangelnden Ausführung in dieser Zone nirgends zu identifizieren.

#### Das untere Register links

1–14 Eine Gruppe von vierzehn Gestalten in der paenula, zwei davon (5 und 10) kleine Kinder, von Erwachsenen (6 und 11) auf der Schulter getragen. Alle sind nach rechts hin ausgerichtet und blicken in die Räume hinauf, in die zwei von ihnen hinaufsteigen. Fast alle gestikulieren mit der rechten oder der linken Hand. Im allgemeinen gut erhalten. Beschädigt sind die im Hochrelief gearbeiteten Hände und einige Arme. Die Füße sind rechts und links nur grob angedeutet, in der Mitte auch nicht voll ausgearbeitet.

15–17 Drei togati, 15 vom Rücken gesehen. Sie blicken hinauf zum Kaiser und gestikulieren in diese Richtung. 17, der größer gestaltet ist, schreitet mit dem linken Bein aus und hebt den sinus seiner toga an, um darin die ihm zukommenden Geldstücke aufzufangen.

#### In der linken Loge der linken Hälfte

18 In den ersten Raum hinaufsteigender paenulatus, der im hochgezogenen Faltenbausch Münzen entgegennimmt.

19 Im Hintergrund stehender oder sitzender togatus.

20 Im Hintergrund stehender oder sitzender tunicatus. Mit einer Art Münzschaufel, die mit sechs runden Vertiefungen versehen ist, schüttet er eine genau abgezählte Geldmenge, die er der Truhe entnommen hat, in den Faltenbausch des paenulatus 18 hinein. Die linke Hand ist abgebrochen.

21 Nach links hin ausgerichtet sitzender togatus, der die Rechte erhebt und in der Linken einen geöffneten rotulus hält.

#### In der rechten Loge der linken Hälfte

22 In den Raum hinaufsteigender paenulatus wie 18.

23 Togatus wie 19.

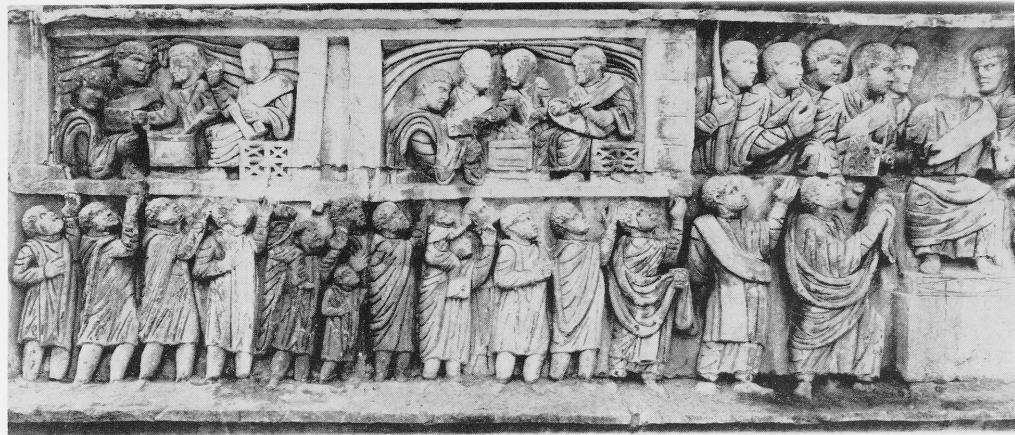
24 Tunicatus wie 20. Der rechte Unterarm mit Hand und tabula beschädigt, die linke Hand fehlt.

25 Togatus wie 21, der jedoch mit beiden Händen eine weit geöffnete Buchrolle hält.

18 19 20 21

22 23 24 25

26 27 28 29 30



28 (Kat. 22) Rom, Konstantinsbogen, liberalitas, linke Hälfte.

### Die Kaisergruppe auf der Tribüne

26 Paenulatus, der mit der rechten Hand einen Halter greift, in dem eine oben spitz zulaufende Kerze steckt. Der Halter ist am oberen Ende mit einem Lorbeerkrantzmotiv umgeben.

27-30 Vier Männer in der kontabulierten toga, die sich dem Kaiser zuwenden. 28 hat einen Teil des sinus über den linken Unterarm geworfen.

31 Auf der Tribüne frontal sitzender Kaiser in der kontabulierten toga, die Füße auf einem Schemel, dessen vordere Fläche mit einem Rhombus verziert ist. Eine Falte des sinus ist über den linken Unterarm geworfen. Vom Sitz ist links und rechts in flachem Relief je ein Bein wiedergegeben. Mit einer Geldschaufel wie bei 20 und 24, deren obere Ecken abgebrochen sind, die aber die doppelte Zahl von Vertiefungen besitzt, spendet er dem togatus Nr. 17 Münzen. Beide Hände sind beschädigt. Die geschlossene Buchrolle in der Linken ist oben abgebrochen und wurde unten, zusammen mit einem Teil der Hüftgegend, durch eine nachträgliche Einarbeitung zerstört. Der heute fehlende Kopf war gesondert gearbeitet und in eine dafür bestimmte Einarbeitung eingesetzt. Mit groben Meißelschlägen wurde der Grund an dieser Stelle etwas zurückgehauen, um Platz für den Kopf zu schaffen.

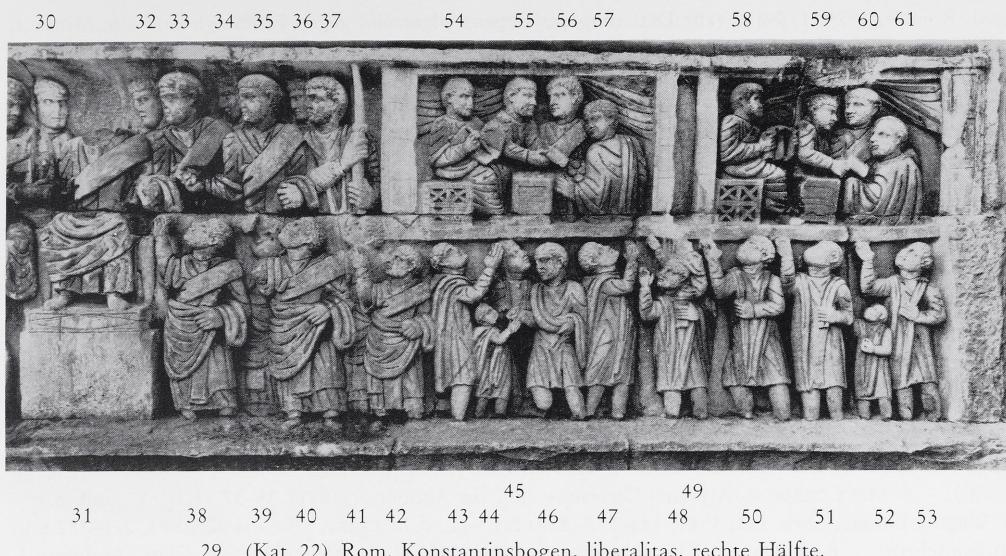
32-36 Fünf togati wie 27-30, den Blick auf den Kaiser gerichtet. 35 reicht ihm eine Handvoll Münzen.

37 Kerzenträger wie 26, der den Halter mit beiden Händen greift.

### Das untere Register rechts

38-42 Fünf nach links hin zum Kaiser blickende togati, die mit der erhobenen Rechten gestikulieren. Die Vordergrundfiguren haben einen Teil des sinus über den linken Unterarm geworfen.

43-53 Eine Gruppe von elf Männern, Knaben und kleinen Kindern in der paenula, sechs davon nach links ausgerichtet und gestikulierend. 42-45 bilden eine Gruppe um den Knaben in ihrer Mitte, 42, 44 und 46 schauen nach rechts oben in die Loge, in die ein paenulatus (57) hinaufsteigt.



## In der linken Loge der rechten Hälfte

54 Nach rechts ausgerichtet sitzender togatus (wie 21 und 25), der jedoch mit dem stilus in der Rechten Eintragungen in einen codex macht.

55 Tunicatus wie 20 und 24, der die Geldschaufel umgekehrt hält.

56 Togatus wie 19 und 23.

57 In den Raum hinaufsteigender paenulatus wie 18 und 22, der Geldstücke in Empfang nimmt.

## In der rechten Loge der rechten Hälfte

58 Nach rechts sitzender togatus wie 56, der mit beiden Händen einen aufgerollten rotulus hält.

59 Tunicatus wie 55.

60 Togatus wie 56.

61 Paenulatus wie 57, der Geld in Empfang nimmt.

*Bibliographie*

G. P. BELLORI, *Veteres arcus Augustorum triumphis insignes* (1690) Taf. 46 f. – F. FICORONI, *Vestigia e rarità di Roma antica* (1744) 34 f. – G. GUATTANI, *Monumenti antichi inediti* (1789) 94. – L. ROSSINI, *Gli archi trionfali* (1836) letzte Tafel (ohne Nummer). – E. PLATNER, C. BUNSEN, E. GERHARD u. W. RÖSTELL, *Beschreibung der Stadt Rom* III 1 (1837) 318. – A. NIBBY, *Roma nell'anno 1838* (1838) 454. – A. MONACI, *La battaglia ad Saxa Rubra e il bassorilievo Costantino* (1901). – H. GRAEVEN, *Göttinger Gel. Anz.* 163, 1901, 83–86. – A. MONACI, *Dissertazioni Pontificia Accad. Rom. di Arch.* 8, 1903, 114. – A. J. B. WACE, *Ann. Brit. School Rome* 4, 1907, 270–276 Taf. 35 f. – A. MONACI, *Giornale Arcadico*, ser. 6, I, 1907, 667–670. – A. MONACI, *Dissertazioni Pontificia Accad. Rom. di Arch.* 9, 1907, 19–23. – S. REINACH, *Répertoire des reliefs grecs et romains* 1 (1909) 254. – A. L. FROTHINGHAM, *Am. Journal Arch.* 17, 1913, 487–503 (Datierung des Baues in flavische Zeit). – J. LEUFKENS in: F. J. DÖLGER, *Konstantin der Große und seine Zeit* (1913) 191–202. – P. F. GROSSI GONDI, *Civiltà Cattolica*, H. 1508, 1913, 27–47. – R. DELBRUECK, *Arch. Anz.* 1914, 186. – P. F. GROSSI GONDI, *Dissertazioni Pontificia Accad. Rom. di Arch.* 11, 1914, 169–172. – P. v. BIĘNKOWSKI, *Jahresh. Österr. Arch. Inst.* 19–20, 1919, Beibl. 276–278. – G. RODENWALDT, *Röm. Mitt.* 36–37, 1921–1922, 75–80. – G. WILPERT, *Bull. Com.* 1922, 13–57. – A. WALTON, *Mem. Am.*

Acad. Rome 4, 1924, 170–180 (zur Datierung des Bogens allgemein, gegen Frothingham). – A. MONACI, Bull. Com. 53, 1925, 82–95. – E. STRONG, *La scultura Romana* (1923–1926) 331–341. – A. MONACI, Atti Pontificia Accad. Rom. di Arch. Rendiconti 5, 1926–1927, 205–211. – A. W. BYVANCK, *Meded. Nederl. Hist. Inst. Rome* 7, 1927, 27–48. – PLATNER-ASHBY 37 f. – H. P. L'ORANGE, *Symbolae Osloenses* 13, 1934, 105–113. – A. ALFÖLDI, *Germania* 19, 1935, 326. – H. P. L'ORANGE, *Arch. Anz.* 51, 1936, 595–607. – H. KÄHLER, *Jahrb. DAI* 51, 1936, 190. – H. P. L'ORANGE u. A. v. GERKAN, *Der spätantike Bildschmuck des Konstantinsbogens* (1939). – S. FERRI, *Le Arti* 1, 1939, 609 f. (Rez. L'ORANGE–v. GERKAN). – M. BIEBER, *Am. Journal Arch.* 44, 1940, 410–414 (Rez. L'ORANGE–v. GERKAN). – J. M. C. TOYNBEE, *Journal Rom. Stud.* 36, 1941, 189–193 (Rez. L'ORANGE–v. GERKAN). – J. KOLLWITZ, *Gnomon* 18, 1942, 106–113 (Rez. L'ORANGE–v. GERKAN). – B. BERENSON, *The Arch of Constantine or the Decline of Form* (1954). – A. GIULIANO, *L'Arco di Costantino* (1955) Abb. 30–49; 60. – H. P. L'ORANGE, *Acta Inst. Regni Suec. Rom* 22, 1962, 103–105. – J. RUYSSCHAERT, *Atti Pontificia Accad. Rom. di Arch. Rendiconti* 35, 1962–1963, 79–100. – J. RUYSSCHAERT, *Studi Romani* 11, 1963, 1–12. – R. BRILLIANT, *Gesture and Rank in Roman Art* (1963) 170 f. – M. WOLOCH, *Am. Journal Arch.* 72, 1968, 386 f. – E. NASH, *Pictorial Dictionary of Ancient Rome* 1 (1968) 104–112. – H. CASTRITIUS, *Chiron* 1, 1971, 365–376 (Kat. 20) – R. BIANCHI BANDINELLI, *Rome, the Late Empire: Roman Art AD 200–400* (1971) 73–80. – B. ANDREAE, *L'art de l'ancien Rome* (1973) 329 f. und Abb. 624–629. – L. RICHARDSON JR., *Arch. Class.* 27, 1975, 72–78 (zur Attikainschrift). – S. MACCORMACK, *Art and Ceremony in Late Antiquity* (1981) 35–37 (Kat. 17 und 20). – H. WREDE, *Bonner Jahrb.* 181, 1981, 135–137 (Kat. 21). – T. v. BUTTREY, *Historia* 32, 1983, 375–382 (zur Attikainschrift). – R. BRILLIANT, *Visual Narrative* (1984) 119–123. – M. P. SPEIDEL, *Class. Antiquity* 5, 1986, 253–259 (Kat. 19).

### Abgekürzt zitierte Literatur

BIRLEY	A. BIRLEY, <i>The African Emperor Septimius Severus</i> (1988).
BONANNO	A. BONANNO, <i>Portraits and other Heads on Roman Historical Reliefs up to the Age of Septimius Severus</i> . <i>British Arch. Reports Suppl. Ser.</i> 6 (1976).
BRILLIANT	R. BRILLIANT, <i>The Arch of Septimius Severus in the Roman Forum. Memoirs of the American Academy at Rome</i> 29 (1967).
FRANCHI	L. FRANCHI, <i>Ricerche sull'arte di età Severiana in Roma. Studi Miscellanei</i> 4 (1964).
HASEBROEK	J. HASEBROEK, <i>Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Septimius Severus</i> (1921).
L'ORANGE – v. GERKAN	H. P. L'ORANGE u. A. v. GERKAN, <i>Der spätantike Bildschmuck des Konstantinbogens</i> (1939).
PICARD	G. CHARLES PICARD, <i>Problèmes de l'art sévérien</i> , in: <i>Festschr. M. Renaud. Coll. Latomus</i> 103 (1969) 458–469.
PLATNER-ASHBY	S. B. PLATNER u. TH. ASHBY, <i>Topographical Dictionary of Ancient Rome</i> (1929).

### Abbildungsnachweis

1–4 Fototeca Unione at the Am. Acad. in Rome, Askew Collection: SE 2, NE 2, NW 2, SW 2

1\*–4\* RLMB, Zeichnung A. Rockstroh

5–8 Inst. Neg. Rom 35.734; 35.358; 35.357; 35.356

9–29 Fototeca Unione at the Am. Acad. in Rome: 4293F; 4309F; 4308F; 4307F; 4391F; 4301F; 4302F; 4303F; 4299F; 4300F; 4298F; 4294F; 4304F; 4305F; 4306F; 4292F; 4239F; 4238F; 4237F; 4297F; 4296F